



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)**

297 (29.10.1939) Sonntag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-294968](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-294968)



teilen machen, wollte England diesen ganzen Block für sich einspannen, der zudem noch durchkreuzt wird von dem Arabischen Staatenbund, der sich nach dem Frieden von Taif vor allem zwischen Saudi-Arabien und Jemen und ferner dem Irak herausgebildet hat. Araber und Türken aber verstehen sich in letzter Zeit gar nicht mehr. Die indifferente Haltung der Türkei in der Palästina-Frage hat die arabische Bitternis noch verstärkt. Wenn nun das wichtigste Glied des vorderasiatischen Paktes, die Türkei, einen Pakt mit England und Frankreich eingegangen ist, so ist von vorneherein klar, wie gefährlich dieser neue Abschluß für den ganzen Frieden in Vorderasien werden kann.

Und nun zum Balkanpakt. Der Meister dieses Vertrages, Titulescu, hat dieses Werk ganz auf die Erhaltung des Status quo auf dem Balkan abgesehen, mit anderen Worten, die Türkei, Rumänien, Südbalkan und Griechenland verbünden sich dahin, daß ihre Grenzen immer gewahrt werden sollen. Es ist also ein Vertrag, der vollkommen einseitig gegen die bulgarischen Revisionswünsche steht. Demgemäß ist natürlich auch Bulgarien nicht Teilhaber an diesem Vertrag. Nun hat sich aber auch der Balkanpakt in letzter Zeit stark gefordert, indem Südbalkan eine enge Freundschaft mit Bulgarien geschlossen hat, indem ferner die Ungarn mit den Rumänen sich auszusprechen beginnen, indem weiter sich ein Ausgleich Bulgariens mit der Sowjetunion anbahnt und indem vor allem Italien durch Einbeziehung Albanien eine Balkanmacht geworden ist. Damit ist der größte Gegenspieler der Türkei auf die Bühne getreten, eine Großmacht, die nicht nur auf dem Balkan, sondern im gesamten Mittelmeer ihr entscheidendes Wort einlegen kann. England hat Italien bereits zu beruhigen versucht, indem es Rom versichert, daß es nichts gegen die wirtschaftlichen Bestrebungen Italiens auf dem Balkan einzuwenden habe. Rom hat durch seinen Offiziers Gabba den Engländern aber bereits die Antwort erteilt und klar herausgestellt, daß Italien nicht nur wirtschaftliche Interessen auf dem Balkan zu vertreten habe. Da aber, wie bereits eingangs betont, der englisch-französische Vertrag in der augenblicklichen Lage sich eindeutig gegen Italien richtet, so ist die Gefahr doppelt groß, daß durch diese neue Verbindung der Türkei die schon locker gewordenen Beziehungen auf dem Balkan völlig zum Platzen kommen, es sei denn, die Balkanmächte trennen sich feindlich von der Türkei, wie jetzt aus Belgrad verlautet, und versuchen, unter sich einen neuen und gesunden Modus vivendi unter Einschluß Bulgariens zu schaffen.

Wenn also der Wunsch, der vor allem von Frankreich im Stillen geäußert wird, daß von Südosten her schließlich auch eine Front gegen Deutschland vorgedrungen werden kann, der Vater des neuen Türkenpaktes war, dann war die ganze Sache vergeblich. Glaubt man General Bebaand bei seinen Beratungen in Ankara derartige Pläne vorgetragen haben, gewiß mögen auch die gemischten Generalstabsbesprechungen, die letzte Woche in Ankara stattgefunden haben, diese Aufgabe zum Beratungsthema gewählt haben. Scheitern werden diese Pläne jedoch an der Ueberlieferung der ganzen Vertragswerke, in die sich die Türkei begeben hat. Scheitern werden sie vor allem an der klaren Erkenntnis aller der den Balkan zugehörigen Staaten, daß Deutschland, Italien und die Sowjetunion als die mächtigsten Mächte Europas die Geschichte dieser kleinen Staaten in eine glückliche Zukunft lenken können.

Dr. Wilhelm Kicherer.

### Neue Tankausweiskarten

und Mineralölbezugsheine ab 1. November  
Berlin, 28. Okt. (H-Zeit.)

Amlich wird bekanntgegeben: Die Tankausweiskarten und Mineralölbezugsheine der Serie M verlieren am 31. Oktober 1939 ihre Gültigkeit. Ab 1. November 1939 darf Kraftstoff nur noch auf Tankausweiskarten und Mineralölbezugsheine Serie N bezogen werden. Die Ausweiskarten der Tankausweiskarten und Mineralölbezugsheine Serie N kann ab 30. Oktober 1939 bei den Wirtschaftsamtern beantragt werden. Tankausweiskarten für Dieselkraftstoff, die auf Liter lauten, berechtigen zum Bezug der angegebenen Menge in Allogramm.

Die Kraftstoffzuteilung wird nur für lebenswichtige Zwecke erfolgen. Insbesondere wird bei der Zuteilung von Tankausweiskarten für Personenkraftwagen der strengste Maßstab angelegt werden. Von jedem Kraftwagenbesitzer wird erwartet, daß er den Wagen nicht zu privaten Zwecken, insbesondere nicht zum Besuch von Gaststätten, Theatern oder Ausflugsorten benutzt. Auch für berufliche Zwecke dürfen die Wagen nur verwendet werden, wenn das Ziel nicht mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreicht werden kann. Wer mit Kraftstoff nicht sparsam umgeht, muß erwarten, daß er von dem Kraftstoffbezug völlig ausgeschlossen wird.

Gute Cigaretten mit  
Bedacht genießen ist  
vernünftiger als  
hastig-nervöses Paffen

ATIKAH 5P

# Mussolini: „Wir sind entschlossen wie nie zuvor!“

Der Jahrestag des Marsches auf Rom / 21,6 Millionen in der Faschistischen Partei

DNB Rom, 28. Oktober

Mussolini hat am Samstagvormittag anlässlich des Jahrestages des Marsches auf Rom Parteisekretär Minister Starace und die Mitglieder des Parteidirektoriums empfangen. Parteisekretär Starace überreichte dem Duce die Nummer 1 tragende Parteiflagge für das 18. Jahr der faschistischen Zeitrechnung und meldete, daß am heutigen Tage von der Partei und deren Gliederungen und Organisationen 21,6 Millionen Italiener und Italienerinnen erfasst seien. Davon entfallen 2,6 Millionen auf die faschistischen Kampferverbände, 7,8 Millionen auf die faschistischen Jugendorganisationen, 3,8 Millionen auf die Freizeitsportbewegung und 1,3 Millionen auf die Wehrmachtverbände. Der Duce erteilte dem Parteisekretär die Richtlinien für die Tätigkeit der Partei im kommenden 18. Jahr und gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß diese Richtlinien in vollem Umfang durchgeführt werden.

Während des Empfangs des Parteidirektoriums war auf der Piazza Venezia eine ungeheure Menge zusammengeströmt. Auf die sich immer wieder wiederholenden stürmischen Hurra's hin trat Mussolini gegen Mittag auf den historischen Balkon heraus und richtete folgende, immer wieder vom Beifall unterbrochene kurze Ansprache an das Volk:

„Am ruhmvollen Jahrestag der Revolution der Schwarzhemden stehen wir alle von den Alpen bis zum Indischen Ozean geschlossen, stark und entschlossen wie nie zuvor. Der Faschismus verlangt wie schon in den harten Kampftagen der Revolution für sich ein einziges Vortrecht, in allen Dingen mit dem Volk und für das Volk zu handeln.“

Die Worte des Duce wurden mit stürmischen Ovationen aufgenommen, die Mussolini veran-

lahten, sich verschiedene Male auf dem Balkon zu zeigen.

### Zahlreiche Baulichkeiten eingeweiht

Mussolini begab sich nach der großen Kundgebung auf der Piazza Venezia in den Senat, wo er den neuen Anbau des Senatsgebäudes seiner Bestimmung übergab. Bei dieser Gelegenheit unterrichtete Senatspräsident Zardo in einer längeren Ansprache, daß der Senat die wahrhaft römische Ruhe bewundere, mit der der Duce in dieser bewegten Zeit die Geschichte Italiens löse. In einer Erwiderung erinnerte Mussolini an die während der 17 Jahre des Faschismus geleistete gemeinsame Arbeit, die auch in Zukunft zur Schaffung einer immer größeren Macht des Vaterlandes fortgesetzt werde.

Der Duce hat auch am Nachmittag zahlreiche im Verlauf des Jahres fertiggestellte Großbauten und Straßen ihrer Bestimmung übergeben, so vor allem die Via Imperiale, sowie das neue Gebäude des faschistischen Sozialversicherungsinstituts. Anschließend begab sich Mussolini auf das Capitol, wo er der feierlichen Ueberreichung des zweiten Bandes des neuen Zivilgesetzes durch den Justizminister an den Gouverneur von Rom beizuohnte.

Wie in Rom, so wurden in allen Städten und Dörfern des Imperiums am historischen 28. Oktober die während des Jahres vollendeten Großbauten feierlich eingeweiht. Insgesamt handelt es sich um nicht weniger als über 1500 Bauten, für die über 900 Millionen Lire aufgewandt wurden, und die nahezu 16 Millionen Arbeitstage erforderten.

Der Jahrestag des Marsches auf Rom und der faschistischen Machtergreifung beherrscht vollkommen das Bild der italienischen Presse, die betont, daß „Duce und Volk eine mächtige

Einheit des Willens und der Stärke verkörpern“ und die Worte des Duce „Geschlossen, stark und entschlossen wie noch nie von den Alpen bis zum Indischen Ozean!“ zum Leitmotiv für den historischen Tag macht und dabei betont, daß die Revolution unter der Führung ihres Duce weitermarschiere. „Tribuna“ erklärt, ein Volk, das wie das italienische entschlossen sei, sein Recht zu schützen und seine Eroberungen und berechtigten Aspirationen zu verteidigen, sei im Krieg wie im Frieden Herr der Situation.

### Wo ein Mussolini arbeitete

In Mailand fand in Anwesenheit des Parteisekretärs, Minister Starace, die feierliche Uebergabe des ersten Redaktionshauses des „Popolo d'Italia“ an die Schule für faschistischen Glauben „Sandro Mussolini“ statt. Mussolini hatte hier am 15. November 1914 in einem beschriebenen Wohnhaus in der Via Paolo da Cannobbio in der Mailänder Altstadt die erste Redaktionsstube seines später für die faschistische Revolution richtunggebenden Kampfblasses gegründet. Von diesen Räumen aus führte Mussolini bis zum November 1920 die von ihm gegründete Bewegung zur Erneuerung Italiens.

Von dem kleinen Balkon des Hauses hielt Minister Starace immer wieder vom Jubel der begeisterten Menschenmenge und von Hochrufen auf Mussolini unterbrochen, eine Ansprache, in der er der historischen Stätte gedachte, von welcher aus Mussolini seinen Siegeszug angetreten hat. Von diesen wenigen, unbedeuten und engen Räumen aus, so rief Parteisekretär Minister Starace, eroberte der Duce ein ganzes Volk und legte hier die Grundlagen für ein Regime der Würde und der Macht. Diese äußerlich unbedeutende Arbeitsstätte Mussolinis sei ein lebendiger Beweis dafür, was der Reichtum des Geistes über die Armut der Mittel zu erringen vermag. Aus der Bescheidenheit des Ortes sei die große Idee geboren worden, die ganz Italien eroberte.

Die Schule für faschistischen Glauben hat den ersten Sitz des „Popolo d'Italia“ nun in ihre Obhut genommen als eine Gedenkstätte der faschistischen Revolution. Von dem ersten Redaktionshaus der faschistischen Kampfbzeit zogen die Menschenmassen dann unter Anführung von Revolutionen und Kriegsjahren durch die Straßen Mailands, zu dem in festlicher Illumination strahlenden Domplatz.

### Kein Konjunkturgebüß in Polen

Eine Verordnung des Oberbefehlshabers  
DNB Berlin, 28. Oktober.

Der Oberbefehlshaber des Heeres hat am 5. Oktober eine Verordnung über die Beschlagnahme in den besetzten ehemals polnischen Gebieten erlassen (veröffentlicht im Verordnungsblatt für die besetzten Gebiete in Polen Nr. 8 vom 10. Oktober 1939). Danach ist die Veräußerung und der Erwerb von Waren — mit Ausnahme der zur Deckung des täglichen Bedarfs der Bevölkerung und für Inangabhaltung der Betriebe erforderlichen Mengen — in diesen Gebieten verboten und unter Strafe gestellt. Unter die Beschlagnahme fallen alle landwirtschaftlichen Produkte, die überwiegende Zahl der gewerblichen Rohstoffe und Halbfabrikate, sowie eine Reihe industrieller Erzeugnisse.

Der Versuch, aus den besetzten ehemals polnischen Gebieten Waren auszuführen, ist daher von vornherein ausgeschlossen, zumal die Einfuhr in diese Gebiete ebenfalls verboten ist und Ausnahmen zum Kauf von Waren keinesfalls zugelassen werden.

### Nicht wegen des Verdienens?

DNB Washington, 28. Oktober.

William R. Hudson, der Präsident des großen Autofabrikonzerns „General Motor“ bezeichnete die weitverbreitete Behauptung, daß die amerikanische Wirtschaft Krieg wolle, weil sie davon große Gewinne erhoffe, als eine schamlose Lüge. Die Erfahrungen des letzten Krieges zeigten, daß die Mehrzahl der Geschäftsleute letzten Endes durch Kriegsgeschäfte verloren. Seine Firma könne beispielsweise unmöglich an Kriegsaufträgen genug verdienen, um die Verluste wegzumachen, die ihr durch die völlige Zerrüttung des normalen Geschäftes entstehen würden.

Der berühmte Großindustrielle Henry Ford erklärte in einer Unterredung mit einem Journalisten, er sei gegen die Aushebung des Waffenembargos und die Großindustrie stimme ihm bei, denn die künstliche Hochpreisbildung der Produktion durch Kriegsaufträge würde bei Kriegsende zur gleichen schweren Wirtschaftskrise führen wie 1920.

### Die Abstimmung im USA-Senat

Washington, 28. Okt. (H-Zeit.)

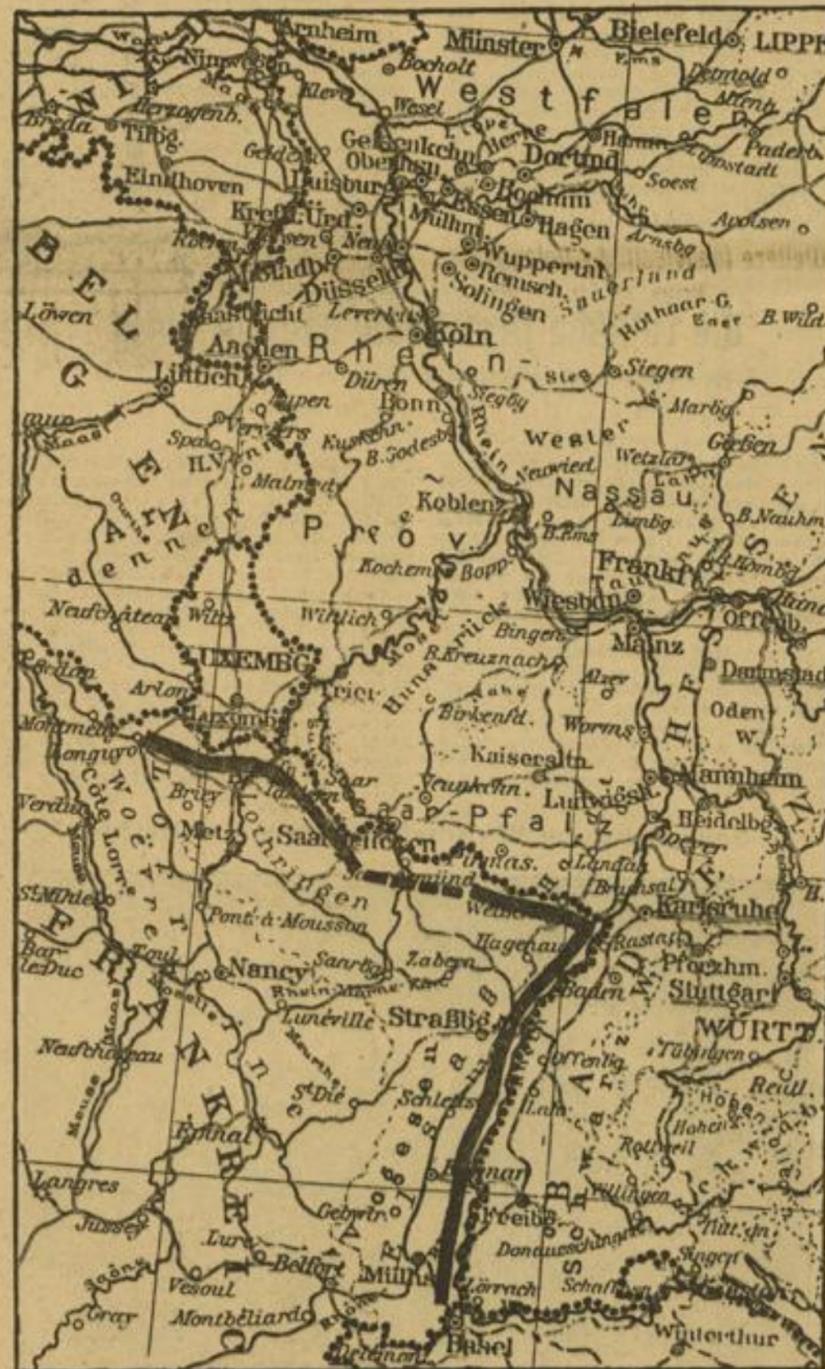
Der Senat der USA nahm am Freitagabend mit 63 gegen 30 Stimmen die gesamte Neutralitätsvorlage der Regierung einschließlich der Aushebung der Waffenexportsperran.

### Schweres Grubenunglück in Schottland

DNB London, 28. Oktober

Die Direktion der Hife Coal Company gibt bekannt, daß sich in der Valesfield-Grube in Schottland in der Nacht zum Samstag um 0.40 Uhr eine Schlagwetterschlag ereignet habe, wobei 33 Mann ihr Leben verloren.

## Die deutsch-französische Grenze



0 50 100 150 Km.

..... Staatsgrenzen      ——— Französische  
Maginotlinie (— Sumpfggebiet).

„Die Kartensammlung“ Bibliographisches Institut

# 115 Schiffe mit 500 000 Tonnen versenkt

Weiterhin erfolgreicher Handelskrieg / Das OKW meldet

DNB Berlin, 28. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Westeuropa zwischen Ostsee und Bälger Wald etwas lebhaftere Aktivität als an den Vortagen. Ein örtlicher Vorstoß schwächerer feindlicher Kräfte im Grenzgebiet westlich des Warndt wurde abgewiesen.

Der Handelskrieg in Nord- und Ostsee sowie im Atlantik war weiterhin erfolgreich. In der Zeit vom 12. bis 25. 10. 1939 wurden versenkt: Nach Meldungen, die durch eigene Streitkräfte bereits bestätigt sind: 22 Schiffe mit 109 370 B.M.T.

Nach Meldungen der Auslandspresse weitere drei Schiffe mit 12 606 B.M.T., insgesamt also 25 Schiffe mit 121 976 B.M.T.

Damit steigen die Gesamtverluste seit Kriegsbeginn auf insgesamt 115 Schiffe mit 475 321 B.M.T. Da bei dieser Zusammenstellung alle unbeschädigten Meldungen nicht berücksichtigt sind, muß angenommen werden, daß die tatsächlichen Versetzungsziffern noch wesentlich höher liegen.

Trotz dieser Erfolge unserer Seestreitkräfte im Handelskrieg halten sich die eigenen Verluste in sehr geringen Grenzen. Es muß bisher

mit dem Verlust von drei U-Booten auf Grund ihres langen Ausbleibens gerechnet werden.

## Starke Beachtung in Italien

Rom, 28. Oktober. (H.B.-Funkt.)

Der Bericht des Oberkommandos der deutschen Wehrmacht über die gewaltigen Verluste der englisch-französischen Handelsflotte in den ersten acht Kriegswochen findet in den römischen Abendblättern starke Beachtung. „Giornale d'Italia“ unterstreicht in großer Ueberschrift, daß sich die englisch-französischen Schiffsverluste bisher auf eine halbe Million Tonnen belaufen.

## Großadmiral Raeder auf Syll

Anerkennung für die Seeflieger

DNB Berlin, 28. Oktober.

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, hat die Seefliegerverbände auf Syll besichtigt und ihnen bei dieser Gelegenheit für ihre hervorragenden Leistungen und ihre ständige Einsatzbereitschaft seine Anerkennung ausgesprochen.

## Freundschaftliche deutsch-russische Besprechungen

Praktische Vermessung der Grenzlinie hat begonnen

DNB Warschau, 28. Oktober.

Am 26. Oktober traf aus Moskau auf Einladung der Reichsregierung die gemischte Zentral-Kommission des Deutschen Reiches und der Sowjetunion für Grenzfragen in Warschau ein.

Die Zentral-Kommission hatte hier Besprechungen mit den deutschen und den sowjetrussischen Delegationsleitern der gemischten Unter-Kommissionen abgehalten. Die sowjetrussische Delegation der Zentral-Kommission wird vom Direktor der zentral-europäischen Abteilung im Volkskommissariat für Auswärtige Angelegenheiten, Alexandrow, die deutsche Delegation von Vortragendem Legationsrat Denecke geleitet. Aus Anlaß der Anwesenheit der gemischten deutsch-sowjetrussischen Zentral-Kommission veranstaltete der neuernannte Generalgouverneur für die besetzten Gebiete in Polen, Reichsminister Dr. Frank, am 27. Oktober ein Kräftchen für die Teilnehmer der Konferenz.

Am Vorabend, dem 26. Oktober, hatte der Warschauer Stadtkommandant, General von Neumann-Neurode, die Delegierten zum Essen geladen. Ihren Abschied fand die Delegation durch ein Abendessen, das im Auftrag des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop von dem Leiter der deutschen Delegation, des Vortragenden Legationsrats Denecke im diplomatischen Sonderbau gegeben wurde, in dem die Zentral-Kommission während ihres Warschauer Aufenthaltes wohnte.

Die gemischten Unter-Kommissionen haben am 28. Oktober mit ihrer Arbeit für die praktische Vermessung der Grenzlinie begonnen. Wie man aus unterrichteten Kreisen erfährt, nehmen die Besprechungen einen in jeder Hinsicht befriedigenden Verlauf.

Anlaßlich des Empfanges der Kommission in den Räumen des deutschen Stadtpräsidenten in Warschau gab Reichsminister Dr. Frank in einer kurzen Ansprache seiner Freude über das Eintreffen der Kommission in Warschau Aus-

druck und seiner Genugtuung darüber, daß eine der ersten seiner Amtshandlungen im besetzten Gebiet der Empfang einer sowjetrussisch-deutschen Kommission sei. Die Arbeit der Kommission, der festgesetzten Interessensnähe der beiden Länder eine praktische Gestalt zu geben, geschehe in Verfolg des gemeinsamen Zieles, die Bewohner des polnischen Gebietes, die durch eine verblendete Regierung in unsägliches Elend gebracht worden seien, wieder friedlicher Arbeit zuzuführen. Der Generalgouverneur wünschte der Kommission bei ihrer Tätigkeit vollen Erfolg und betonte seine Bereitschaft, sie in jeder Weise dabei zu unterstützen.

Im Namen der sowjetrussischen Grenz-Kommission, der ein General und eine Anzahl höherer sowjetrussischer Offiziere angehören, stellte Ministerialdirektor Alexandrow in seiner Erwiderung fest, daß die Grenzverhandlungen eine weitere Gelegenheit darstellten, die deutsch-sowjetrussische Freundschaft zu beweisen und zu vertiefen. Der Geist, der die Verhandlungen beherrsche, sei der der Zusammenarbeit zum Wohl der deutschen und sowjetrussischen Nation, der beiden größten Völker Europas.

## Weitere sowjetrussische Delegierte

Berlin, 28. Okt. (H.B.-Funkt.)

Am Samstagabend traf mit dem fahrplanmäßigen Zug von Königsberg kommend der zweite Teil der sowjetrussischen Handelsdelegation unter Leitung des Stellvertretenden Volkskommissars Korobow auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin ein. Vom Auswärtigen Amt waren zur Begrüßung der stellvertretende Leiter der Wirtschaftsabteilung, Gesandter Glodius, Generalkonsul Kudwald und in Vertretung des Chefs des Protokolls Legationsrat Peter-Virkham erschienen. Weiterhin hatten sich namhafte Persönlichkeiten des deutschen Wirtschaftslebens zum Empfang eingefunden.

## Die zukünftige Politik Ostlands ist klargelegt

Nach dem Paktschluß mit Moskau und der Abwanderung der Deutschen

Konst., 28. Okt. (H.B.-Funkt.)

Der estnische Außenminister Professor Wiip hielt im Rundfunk eine Ansprache, in der er leitend den vor einem Monat erfolgten Abschluß des Beistandspaktes zwischen Ostland und Sowjetrußland als einen Schritt von großer geschichtlicher Bedeutung bezeichnete.

Der Minister betonte, der estnische Wunsch, daß durch den Moskauer Pakt und durch seine Durchführung nicht die souveränen Rechte eines der beiden Staaten, insbesondere aber nicht die Unverletzlichkeit und Selbständigkeit Ostlands, seine Regierungs- und sozialpolitische Ordnung berührt werden sollen, sei in freundschaftlichem Geiste erfüllt worden. Der Beistandspakt enthalte nicht die Schaffung irgendeines Blockes, einer Koalition oder eines Bündnisses, die einen Angriff gegen irgend jemand darstellten. Vielmehr trage er einen regional begrenzten, rein defensiven Charakter. Er vervollständige das System der Verteidigung der Ostsee und der Neutralität, indem er in ähnlicher Weise einen sicheren Schutz und eine Garantie auch für den Frieden und die Neutralität aller anderen Staaten an der Küste der Ostsee darstelle.

Der Minister betonte weiter, daß der Pakt in keiner Weise die von Ostland im gegenwärtigen Krieg deklarierte Neutralität berühre und Ostland durch den Abschluß dieses Paktes nicht ausgereißt habe, ein neutraler Staat zu sein. In seinen weiteren Ausführungen erklärte Außenminister Wiip, daß Ostlands außenpolitische Haltung die gleiche bleibe wie bisher und Ostland enge und freundschaftliche Bindung vor allem mit allen Ostseestaaten aufrechterhalten wolle. Dabei wolle es besonders den Handelsverkehr entwickeln. Die baltischen Staaten händen jetzt erneut vor großen Aufgaben. Die Anordnungen in ihrem Ge-

biet machten eine noch engere Zusammenarbeit zwischen ihren Völkern notwendig.

Auf ein großes geschichtliches Ereignis dieses Monats, die Umsiedlung der deutschen Kinderzeit, einwirkend, die dem Rufe des Führers des deutschen Volkes folgte, erklärte der Außenminister, daß auch dieses Ereignis sich in der Atmosphäre wirklicher Freundschaft und gegenseitiger Achtung zwischen dem estnischen und deutschen Volk vollzogen habe. Der Minister erklärte weiter, daß das estnische Volk der deutschen Kinderzeit die höchste Achtung und Vertrauen entgegengebracht habe. Das estnische Volk in seiner politischen Reife habe auch dieses geschichtliche Ereignis aufgenommen in der besten Überzeugung, daß es dazu beitrage, in Zukunft gute Beziehungen mit dem Deutschen Reich aufrechtzuerhalten. Der Weggang des deutschen Elements beeinflusse die Beziehungen Ostlands zu Deutschland in keiner Weise.

## Glocken dröhnen über Wilna

Die Litauer sind eingedrückt

DNB Romno, 28. Oktober.

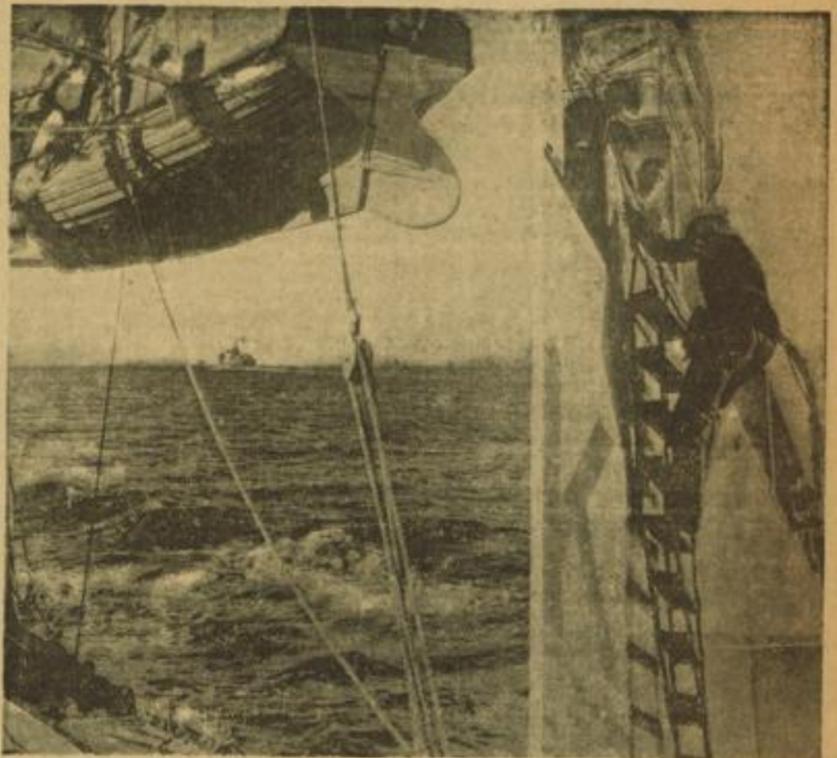
Die litauische Armee schied am Samstag den Einmarsch in das Wilna-Gebiet fort. Die Kerntruppe rückte von Raskogala, das sie am Freitag erreicht hatte, weiter vor. Um halb 3 Uhr zogen die litauischen Truppen mit General Viskauskas als Führer der Wilna-Truppen unter Glockengeläut und von der gesamten Bevölkerung herzlich begrüßt, in Wilna ein. Am Samstag hat sich auch das Polizeikorps nach dem Wilna-Gebiet begeben, um dort den Ordnungsdienst zu übernehmen.

## Die Einmilitarisation der Westukraine

DNB Moskau, 28. Oktober

Die in Lemberg tagende Nationalversammlung der Westukraine beschloß am Freitag, 27. Oktober, einstimmig die Eingliederung der Westukraine in die Sozialistische Sowjetrepublik der Ukraine.

## Auf Kaperfahrt in der Nordsee



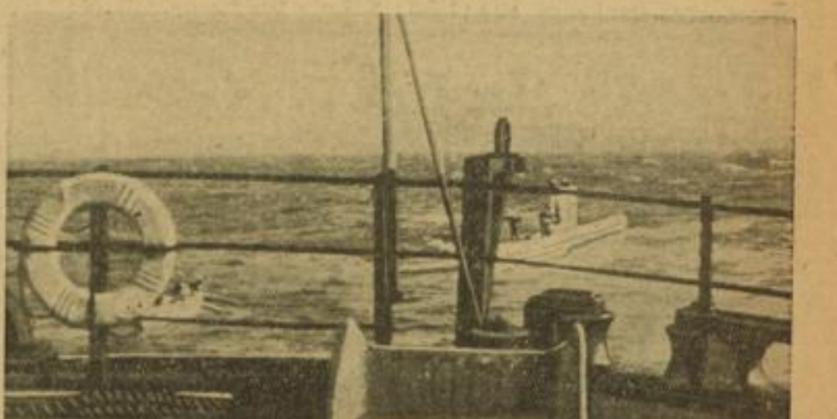
Links: Das Preisenschiff in Sicht. — Rechts: Als erster geht der Preisoffizier über das herabgelassenen Fallreep an Bord des neutralen Schiffes.



Der Kutter hat abgelegt. Fest legen sich die Kuttermatrosen in die Riemen und pulen hinterher zu dem neutralen Schiff. PK-Eschenberg



Auf dem neutralen Schiff. Der Kapitän gibt bereitwillig Auskunft. Die korrekte und höfliche Haltung der deutschen Offiziere bei den Preisunternehmungen wird durch die Aussagen von Kapitän des durchsuchten Dampfers immer aufs neue bestätigt. OK-Fürstentum-Pressenbildzentrale (4)



Mitten im Ozean über deutsche U-Boote für ihr Vaterland ihren schweren Dienst aus und führen ihren unerhörtlichen Kampf gegen die englische Blockade. Hier hat ein deutsches U-Boot einen Frachtdampfer angehalten und kontrolliert. Zwischen der Rettung des kontrollierten Dampfers, von dem aus unsere Aufnahme gemacht wurde, und dem deutschen U-Boot sieht man das Preiskommando. (Associated-Press-M.)

**UHU** klebt alles wasserfest. Auch beim Zersplittern verwendet. Unverwundbar. Geben Sie 20, 30, 45 u. 75 Pf.

Wichtiges — kurz belichtet

# Die „Parlamentarische Gärung in Frankreich“

## Fremde sollen für Frankreich bluten / Der Moskauer Protestschritt eine wichtige Unterstützung der Neutralen

Mannheim, 28. Oktober

Eine Reihe römischer Blätter beschäftigt sich mit den immer deutlicheren Anzeichen einer Wüstung in Frankreich, die durch den Einbruch des energischen Prestetich der Sowjetunion noch verstärkt worden ist. So unterstreicht „Lavoro socialista“, daß die russische Note „eine neue und überaus bemerkenswerte Rundgebung der Solidarität zwischen Berlin und Moskau“ darstelle, die die Stimmung in Paris verschlechtert habe. Unter der Überschrift „Parlamentarische Gärung in Frankreich“ deutet der Pariser Vertreter der „Tribuna“ die wahre innerpolitische Lage in Frankreich und die Gründe der, wie er es treffend nennt, Familienwirtschaften aus. Raum, daß der Stimmungs der großen europäischen Ereignisse sich verlangsamte, schloffen Weltkriessumwelen und die gleichfalls im öffentlichen Leben Frankreichs so tief verwurzelte Demagogie gleich Schimmelpilzen hervor, und der Parlamentarismus erhebe erneut Haupt und Stimme. So sei der Donnerstagsabend der Präsidenten der politischen Gruppen der Kammer eine ganze Serie von Protesten entsprungen, zum einen gegen die der Bevölkerung auferlegten außerordentlichen Requisitionen, dann gegen die Langsamkeit des Entschuldigungsverfahrens, weiterhin gegen neuerliche Räumungsverordnungen bewohnter Zentren, gegen die Knappheit von Lebensmitteln und Wasser für die Zivilbevölkerung und die Truppen, gegen das Unter-den-Waffen-Galten alter Jahrgänge, gegen die übermäßige Ausdehnung der als Kriegszone betrachteten Gebiete sowie gegen eine große Anzahl anderer Maßnahmen. Die italienischen Zeitungen schildern weiter die Antipathie der Meinungen über die französisch-englische Wollade und die deutsche Gegenblockade, die benachteiligte Beforgnisse erwecke. Sogar der „Temps“ vergißt eine Arobidiksträne über die Opfer, die der Feindschmecker der englischen Freunde zugemutet werden.

### Frankreich sucht Kanonensutten

Um möglichst viele Fremde als Kanonensutten für einen Krieg zu fördern, der Frankreichs Interessen nicht berührt, hat die französische Regierung ein Gesetz erlassen, wonach die Naturalisierung aller Ausländer, die sich freiwillig zum französischen Waffendienst melden, wesentlich erleichtert wird und fast automatisch erfolgen kann.

Eine interressante unmittelbare Folge des Krieges dürfte in Frankreich weiterhin die ungeheure Anbahnung von Scheidungsanträgen sein. Die Gerichte sind mit Scheidungsanträgen, die von Soldaten ausgeben, überschwemmt. Die Regierung hat sich daher veranlaßt gesehen, einen besonderen Gesetzesentwurf auszuarbeiten, der die Formalitäten der Scheidung wesentlich vereinfacht.

### Neutrale begrüßen den Moskauer Protest

Mit lebhafter Genugtuung verzeichnet die ethnische Presse die russische Note zur englischen Hinterbande-Erklärung. „Aus Esti“ weist darauf hin, daß dadurch die allen europäischen Ländern durch die britische Blockade erwachsenen Schwierigkeiten aufzuheben worden seien, denn den neutralen Staaten seien die normalen Handelswege der Güterverkehrswege abgebrochen worden. Den Protest Deutschlands habe England unberücksichtigt gelassen, genau so den Protest der Ost-Staaten. Der Standpunkt der Sowjetunion sei außerordentlich klar und konkret und lasse keinen Zweifel darüber, daß Russland nicht gewillt sei, sich die britische Blockade gefallen zu lassen. So bedeutet die russische Note eine wirksame Unterstützung der Neutralen. In ähnlicher Weise äußert sich auch die ungarische Presse zur Sowjetnote. Das Regierungsblatt „Kisakelense“ schreibt, daß, wenn man zur Schärfe der sowjetrussischen Antwortnote an England die bekannten Einzelheiten der deutsch-sowjetrussischen wirtschaftlichen Zusammenarbeit zuzähle, man feststellen dürfte, daß Reichsaussenminister von Ribbentrop keineswegs übertrieben habe, als er den Bestdemokratien im Zusammenhang mit dieser Zusammenarbeit gewisse Überwachungen in Aussicht stellte. Selbst der englandfreundliche „Maabar Nemzet“ stellt fest, daß Russlands Antwort der erste offene Angriff der Sowjetdiplomatie gegen England sei.

### Die tiefste Zufriedenheit des slowakischen Volkes

Vor zahlreichen Schriftleitern, die anlässlich

der Präsidentenwahl aus dem Deutschen Reich und dem neutralen Ausland in die Slowakei gekommen waren, hob der erste slowakische Staatspräsident, Dr. Tiso, in seiner in deutscher Sprache gehaltenen Ansprache die Bedeutung des 28. Oktober als des Schlüsselpunktes einer mit Hilfe des Deutschen Reiches glücklich begonnenen Entwicklung hervor. Dank des Freundschaftsvertrages mit dem Deutschen Reich könne die Slowakei ihre internationale Stellung endgültig als gesichert ansehen. Dr. Tiso forderte die Schriftleiter auf, in ihrer Heimat Zeugnis davon zu geben, daß das slowakische Volk in tiefer Zufriedenheit seine Freiheit genieße. Er betonte, daß es geradezu absurd sei, wenn hier und da im Auslande Behauptungen im Gange seien, die Slowakei zu „bestreiten“. Die Slowakei sei frei, jede Änderung dieses Zustandes würde nur eine neue aufzuzunehmende Unfreiheit des slowakischen Volkes bedeuten.

Nach seiner Wahl zum Staatspräsidenten hat Dr. Tiso die neue slowakische Regierung ernannt. Unter Dr. Tiso als Ministerpräsident amtierten die gleichen Minister wie vorher unter Dr. Tiso; das Innenministerium, das bisher Dr. Tiso verwaltete, übernahm Dr. Durcansky zum Außenministerium. Am Sonntag empfing der Präsident der slowakischen Republik die neue Regierung und nahm ihr das verfassungsmäßige Gelübnis ab.

### England — „Das Land des Lächelns“

Nach allen vorliegenden Meldungen muß England das „Land des Lächelns“ geworden sein. Das Kabinett Chamberlain wurde das reinste Lachkabinett. Man lacht über Sachen, die man bei uns ernst nehmen würde, und Sachen, die man bei uns nicht ernst nimmt, erwecken in England nur Vergnügen. Herr Winston Churchill lacht schallend über den deutschen Allegorantgriff auf den Firth of Forth, die Admiralität hält sich die Hände über die eine Fehlerscheibe und den toten Hund, weiter lacht Herr Winston Churchill über die Abrechnung, die Dr. Goebbels mit ihm vornahm, während Lord Halifax über seine moralische Hinrichtung durch Herrn von Ribbentrop lacht. Wenn man es glaubt, herrscht an der Londoner Börse stürmische Heiterkeit über das Falten des Bundes und demnach muß den englischen Arbeiter nichts so sehr beunruhigen, als das Steigen der Preise.

Zahlen können allerdings auch im „Land des Lächelns“ weniger erheitend sein. So stellt der Bericht des englischen Handelsministeriums über den britischen Außenhandel nur sachlich und nüchtern den katastrophalen Rückgang der britischen Ein- und Ausfuhr fest. So laut die englische Einfuhr, die im August 1939 81,10 Millionen Pfund und im September des Vorjahres 75 Millionen Pfund erreichte, auf 49,92 Millionen Pfund Sterling. Die Ausfuhr betrug gegenüber 37,08 Millionen Pfund im August d. J. und 39,8 Millionen Pfund im September vorigen Jahres nur 23,05 Millionen

Pfund. Die Lebensmitteleinfuhr ging im September auf 23,12 Millionen Pfund zurück, während sie im September vorigen Jahres 37,08 Millionen Pfund erreichte. Die von neutraler Seite zu diesem Rückgang der Handelsziffern bemerkt wird, muß noch hervorgehoben werden, daß besonders der Export von Fertigwaren zurückgegangen ist. Stark betroffen ist auch der Export von Textil-, Eisen- und Stahlwaren.

### Das Geheimnis der britischen Kohlenausfuhr

Einem bezeichnenden Reklametrick Englands sind die Neutralen rasch auf die Spur gekommen. Mit folger Aufgeblasenheit verbreitete der Londoner Rundfunk die Nachricht, daß die britische Kohlenausfuhr nach Norwegen und Schweden sich seit Kriegsbeginn um mindestens 150 v. H. und nach Dänemark um 125 v. H. gehoben habe. In den skandinavischen Ländern betrachtet man dieses Reklametrick mit gemischten Gefühlen, denn die Tatsache, daß dort die britischen Kohlenlieferungen nach Kriegsbeginn einige Wochen völlig ausblieben, ist allgemein bekannt und jeder hat es an den dadurch notwendig gewordenen Einschränkungen des Eisenbahnverkehrs, Stromverbrauch usw. gespürt. Wenn nun wieder einige Ladungen englischer Kohle nach Skandinavien geliefert wurden, dann mag das zwar rein rechnerisch gegenüber dem Tiefstand bei Kriegsbeginn eine Steigerung von 150 v. H. bedeuten. Im Lichte der Wirklichkeit gesehen ist diese Nachricht aber ein schlechter und wirkungsloser Reklametrick.

### Belgien will seine Neutralität bewahren

Der belgische Außenminister Spaak hielt am Freitagabend eine Ansprache über den belgischen Rundfunk, in der er betonte, er kenne keine höhere und edlere Aufgabe, als zur Aufrechterhaltung des Friedens beizutragen. Er sei sicher, daß die ungeborene Mehrheit der belgischen Bevölkerung sowohl der Wallonen wie der Flamen die Unabhängigkeit und den Frieden bewahren wolle. Der Krieg wäre für Belgien in jedem Falle eine schwere Katastrophe, denn welchen Ausgang er auch haben werde, so würde die Gewalt der modernen Waffen aus Belgien ein Gebiet des Kampfes, der Ruinen und der Verwüstung machen. In diesem Zusammenhang erwähnte der belgische Außenminister gewisse Kreise, die sich nicht im klaren darüber zu sein scheinen, daß die Neutralität Pflichten auferlegt. Die belgische Regierung sei entschlossen, zu handeln, und fordere alle auf, Belgien gegen die unklugen Leute, gegen die Kriegshörner zu unterstützen und zu schützen. Als Beitrag Belgiens zur Neutralität darf man es ansehen, daß das belgische Kabinett sich zur Zeit mit Maßnahmen beschäftigt, die die Beförderung, den Verkauf und den Vertrieb von Zeitungen verhindern sollen, die Artikel oder Berichte enthalten, die als gefährlich für die Interessen der Nation betrachtet werden.

# Wer macht bei England mit?

## Das britische Empire im Krieg / Von Prof. Dr. Johann von Leers

Berlin, 28. Oktober

Die innere Umwandlung des britischen Reiches zu dem schwer übersehbaren Begriff des Commonwealth fast unabhängig nebeneinander stehender Staaten ist in den letzten Jahren vor dem Ausbruch dieses Krieges zwar beobachtet, aber in ihren Wirkungen doch wohl nur von wenigen recht eingeschätzt worden. Es ist dabei bemerkenswert, daß nicht eigentlich die Kräfte des Bodens, die Entwicklung der Landwirtschaft, britische Siedler dazu veranlaßt hat, sich langsam politisch vom Mutterlande zu distanzieren, sondern daß es die Kräfte des Blutes und der Abstammung sind.

Rein britisch besiedelte Gebiete haben auch in diesem Kampfe noch fest zum britischen Reich. Das gilt etwa von Neuseeland, dessen Bevölkerung von 1,575.000 Menschen in ihrem Grundstock völlig englisch ist. Könnte man englischer als die Engländer sein, so würden die Neuseeländer verdienen, dieses Ideal zu erreichen. Aber was bedeuten in Wirklichkeit 1 1/2 Millionen Menschen, knapp ein Drittel der Be-

völkerung von Groß-Berlin mit Vororten, dazu vereinst auf der südlichen Halbkugel Soenlo geht Australien mit insgesamt 6,6 Millionen Menschen politisch mit dem Empire mit: der Unterstützung durch die Australier wird Chamberlain noch lange sicher sein können — aber 6,6 Millionen auf einem Kontinent vereinst, in der Nähe großer raumbundiger Völker, können in Europa wenig tun.

Natürlich gehen auch noch die kleinen und kleinsten Gruppen des Kolonialengländeriums mit dem Empire — das das Engländerium von Hongkong oder von den westafrikanischen Küstenbesitzungen sich imperialistisch gebildet, ist kein Zufall, aber auch keine Gefahr. Was wollen diese paar tausend Engländer in Wirklichkeit?

### Kanada „brankt“ an Franzosen

Sobald man aber diejenigen Gebiete betrachtet, wo neben den Engländern ein anderes europäisches, einst von England niedergeworfenes Volkstum steht, ist die Lage anders. Kanada ist einst den Franzosen abgenommen

worden. Die französischen Kanadier aber sind heute erheblich reicher als die Engländer von Kanada. Im Jahre 1830 haben sie sehr erhebliche Unruhen gemacht, noch 1832 machten einige junge Militärschüler französischer Herkunft in einer kanadischen Stadt den Versuch, die Bildsäule Kellens in die Luft zu sprengen; im Burenkrieg stellten auch die französischen Kanadier einige Freiwillige für England. 1904 zog England seine Truppen aus Kanada zurück, 1917 hat Kanada freiwillig die Wehrpflicht für England eingeführt — aber die ganze französische Provinz Quebec war von ihr ausdrücklich ausgenommen. Kanada ist selbständiges Mitglied des Völkerbundes, hat sich jederzeit geweigert, dem Locarnovertrag beizutreten; seine Opposition gegen die Wirtschaftspolitik des Empire machte 1932 die Reichskonferenz in Ottawa notwendig. Kanada hat insgesamt eine Bevölkerung von 10.835.000 Menschen; davon sind 30 Prozent Franzosen, die sehr deutlich die Rückfranzosierung von Kanada betreiben. Während das spanienkonflikt sympathisierten die französischen Kanadier mit Mussolini, ebenso während des Abessinienkonfliktes. Hätten sie nicht die Befürchtung, daß bei einer Besetzung Kanadas vom britischen Reich sie in die Abhängigkeit von U.S.A. geraten würden, so wäre es denkbar, daß sie noch größere Schwierigkeiten machten. Vor allem sind sie ausgesprochen judenfeindlich, was bereits zu Unruhen in der Provinz Montreal in den letzten Jahren, d. h. zu Demonstrationen und zum Erscheinen einer judenfeindlichen Presse führte. Ihre Begeisterung für eine Teilnahme an dem jetzigen Krieg ist sehr gering.

### Kampf der Meinungen in Südafrika

Die Südafrikanische Union hat eine weiße Bevölkerung von 1.979.000 Menschen — noch nicht halb so viel wie Groß-Berlin. Davon ist der größere Teil burlisch. General Smuts, der schon während des Weltkrieges englische imperialistische Politik machte, sieht heute in Südafrika einen Bund des für die Neutralität kämpfenden Generals Herzog und der noch radikalere Gruppe des Dr. Malan gegenüber. Schon am 11. September mußte Smuts zum Ausdruck bringen, daß die Südafrikanische Union sich zwar bewußt voll und ganz an die Seite des britischen Mutterlandes stelle, daß aber die aktive Teilnahme der Union an europäischen Kriegen natürlicherweise eng begrenzt sein muß. Südafrika würde England weiter auf dem Gebiete des Handels, der Schifffahrt und der Finanzen unterstützen, soweit es dazu eine Möglichkeit habe. Das ist herzlich wenig. Es gibt weiße burlische Kreise, die eine Schwächung des Engländeriums gar nicht ungern sehen — nämlich um seine Erbschaft im gesamten südlichen Teil von Afrika anzutreten.

# Wenn Ihr Kind nachts hustet,

wenn ein Astorid seinen Schlaf löst, dann betreffen Sie es doch einmal mit dem wirksamen „Anti-Dusthustern“. Nicht ist den Schlem, sondern die Entzündung der Schleimhäute und schafft den angegriffenen Organen zunächst einmal Ruhe. Damit wird dem Husten der Nährboden entzogen und schon nach kurzer Zeit lassen Hustenreiz und Hustenschmerz merklich nach. Anti-Dusthustern ist besonders wirksam, wenn er bei Hustenreiz sofort verabreicht wird. Aus einer Flasche „Anti-Dusthustern“ gewinnen Sie unter Zusatz von 1/2 Liter kochendem Wasser um 200 g Zucker fast 1/2 Liter Hustentropfen. Das reicht für Ihre Familie für lange Zeit. Die zur Zubereitung dieses erprobten Sirups nötige Flasche „Anti-Dusthustern“ (Inhalt ca. 60 g Konzentrat) erhalten Sie für RM. 1,75 in jeder Apotheke.

Das Trentum ist traditionell anti-britisch. Die Republik Irland hat sich am Kriege 1939 überhaupt nicht beteiligt. Sie erhebt vielmehr Ansprüche auf Nordirland aus geographischen und historischen Gründen. Der Doh der Iren gegen England ist ebenso alt wie tödlich. Noch viel weiter als die irische Regierung de Valera geht die IRA, die irische Revolutionäre Armee, die mitten während des Krieges ihre Aktivitäten gegen England fortsetzt. In den letzten Jahren hatten die Iren sich eifrig bemüht, auch im stammverwandten keltischen Wales eine gegen Großbritannien gerichtete Autonomiebewegung ins Leben zu rufen; sie kam allerdings nicht über einige Zeitungen und Zeitchriften und vor einigen Jahren über das In-Brand-Haken eines britischen Flugplatzes in Wales hinaus. Es ist aber immerhin interessant, daß der alte Kelt Lord George, noblerer Walliser, mit dem fünfzigjährigen Jährerlangem Bedrückung der keltischen Kleinbauern durch die englische Herrenmacht, ein Mann, der seine Wahlen in seiner Heimat gerne walisisch hält, sich immer mehr zum Gegenspieler von Churchill entwickelt. Auf Malta droht die maltesische, nach Ita-

**Ta-tüh Ta-tüh . . . Ta-tüh Ta-tüh**

Es gibt Signale und schrille Warnzeichen, die uns durch Mark und Bein gehen!  
 Am eindringlichsten das Feuersignal!  
 Eigentum in Gefahr! Wetterleuchten am Himmel! Zuckende Blitze! Eigentum in Gefahr!



Wie beruhigend dagegen die Gewißheit für jede erdenkliche Gefahr wertschützende  
 Sicherung durch Versicherung geschaffen zu haben!

**Eigentum ohne Versicherung ist unsicherer Besitz! Versicherung dagegen sichert den Besitz!**



An Ihrer Stelle...

Ein schöner Oktobermorgen war's. Herr Becker, Beamter im Ruhestand, lustwandelt durch den Park und wehlt sein ästhetisches Gemüt an der Farbenpracht des herbstlichen Waldes...

„Wie soll's gehen? So klar!“ „Was macht Ihr Koffer?“ „Ja, ich möchte Ihnen, wenn ich Ihnen da etwas sagen wollte. Er soll, wie ich gehört habe, an der Westfront sein.“

„Wie ich gehört habe? Das klingt ja sonderbar! Sie als Onkel mühen es doch ganz genau wissen! Haben Sie denn von ihm keine Nachricht?“

„Doch, doch. Er hat mir da eine Feldpostkarte mit einem lächerlich kurzen Gruß geschrieben. So aus dem Kermel geschüttelt.“

„Und da haben Sie natürlich sofort einen neuen Brief und eine Kleinigkeit bis zu 20 Gramm hinzugefügt?“

„Wie komme ich dazu! Zuerst soll er... Na ja, ich als Onkel kann doch etwas mehr als ein paar hingeflügelte Zeilen verlangen! Wo wir uns doch so gut finden!“

„Ich bin ja sprachlos, Herr Becker! Wissen Sie denn, ob Ihr Koffer überhaupt Zeit und Gelegenheit hat, langatmige Berichte von der Front zu schreiben? Vielleicht sitzt er mitten im Dreck, wie das ja dort wohl öfter vorkommen soll. Aber Sie, Herr Becker... Ganze Bücher könnten Sie in Ihren Ruhestunden verfassen... Überlegen Sie nur, was für unsere Soldaten ein Lebenszeichen, eine Karte oder ein Päckchen aus der Heimat bedeutet! Wie die Kinder freuen sie sich, wenn ihnen Suppe, der rasende Weiswalg, etwas in die Hand drückt. Sehen Sie sich mal einen Soldatenbrief an! Von Granaten schreiben sie kaum etwas, das gehört zu ihrem Beruf. Aber wenn sie von einem Bekannten, Freund, Kameraden ein Lebenszeichen erhalten haben, das unterschreiben sie in ihren Briefen als Lichtblick 2-mal. Denn sie fühlen: hier steht die Heimat hinter mir. An Ihrer Stelle würde ich mich sofort hinsetzen und...“

Auf dem Heimweg peilte Becker ein Haarregengeschäft an. Ein Päckchen Haarcreme ließ er sich geben, obwohl er ein leidenschaftlicher Nichtraucher war.

Standkonzert am Wasserturm

Am heutigen Sonntag, in der Zeit von 16 bis 17 Uhr veranstaltet der Musikzug der S.A.-Stanzarte 171, unter Leitung von Hauptsturmführer Homann-Webau, am Wasserturm ein Standkonzert mit folgendem Programm: Russenmarsch, Carl; Overtüre z. Opi. „Bändienstreich“, v. Suppe; Artilleriemarsch, Wankenburg; „Gold und Silber“, Balzer, Leber; „Heimweh“, Wolff; Drei unten im Süden, Charatterstück, Röhblaton; „Ostlandzuga“, Marsch, Homann-Webau; „Deutsche Jugend“, Marsch, Homann-Webau.

Die Markenablieferungsstellen des Ernährungs-Wirtschaftsamts

Vom Montag an werden, Wünschen aus den Kreisen des Einzelhandels entsprechend, auch in den Zweigstellen des Ernährungs- und Wirtschaftsamts für die Stadtteile Neckarstadt-West, Neckarstadt-Ost, Lindenhof, Alimgelände und Schwelingerstadt Markenablieferungsstellen errichtet. Für die Markenablieferungsstelle im Wankenhof ist gleichzeitig eine neue Bezirkseinteilung getroffen worden. Das Nähere ist aus der Bekanntmachung im Anzeigenteil zu ersehen.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Palast-Hotel Mannheimer Hof wieder in Betrieb. Bekanntlich hatte das Palast-Hotel Mannheimer Hof für kurze Zeit geschlossen. Mit Beginn dieser Woche wird es jetzt seinen Betrieb in unvermindertem Umfange wieder aufnehmen können.

Die Bezugsscheine bleiben beim Kaufmann. Einzelne Lieferanten des Einzelhandels sind dazu übergegangen, die Belieferung des Einzelhandels mit Spinnstoffwaren oder Schuhen von der Weitergabe der vom Kunden entgegengenommenen Bezugsscheine abhängig zu machen. Der Reichswirtschaftsminister hat in einem Erlass vom 17. Oktober 1939 festgesetzt, daß die Bezugsscheine gemäß der Verordnung über die Verbrauchsregelung für Spinnstoffwaren und Schuhwaren vom 27. August 1939 von den Einzelhändlern nach der Entwertung geordnet aufzubewahren sind. Zu der Forderung der Lieferanten fehlt demnach eine rechtliche Handhabe. Die Bezugsscheine bleiben einseitig in der Hand des Kaufmanns, der sie gegen Lieferung von Spinnstoffwaren oder Schuhen hereinengenommen hat.

Päckchen nach dem Ausland. Es wird erneut darauf hingewiesen, daß Päckchen des zwischenstaatlichen Dienstes weder Vermerke tragen noch Schriftstücke enthalten dürfen, die die Eigenschaft einer eigentlichen und persönlichen Mitteilung haben. Sendungen mit solchen Vermerkungen und Schriftstücken werden zum Schaden von Absender und Empfänger im Ausland beanstandet und mit hohen Gebühren belegt. Es wird daher den Absendern dringend empfohlen, dieses Verbot genau zu beachten.

Wehrüberwachung. Wir verweisen an dieser Stelle auf die Bekanntmachung des Polizeipräsidenten in der gestrigen Samstagausgabe un-

Die Partei sorgt für die Soldaten:

„...das wird eine schmucke Bauernstube“

Die Ortsgruppen der Partei stellen eine lebendige Verbindung mit der Heimat her / Rundfunkapparate, Bücher und vieles andere gespendet

Eine lebendige Verbindung herzustellen zwischen der Heimat und der Front, das hat sich schon in den ersten Wochen des Krieges die Partei mit dem ersten Erfolg zur Aufgabe gemacht. Die Männer, die ihre soldatische Pflicht erfüllen, sollen wissen, daß sie nicht vergessen werden. Jetzt haben es sich die Ortsgruppen der Partei zur Pflicht gemacht, durch Patenschaften die Verbindung zu vertiefen und ihren Soldaten eine Betreuung anzudeuten zu lassen, die sie fühlen läßt, daß auch der letzte Volksgenosse ihnen Freude bereiten will. Wenn wir im folgenden über das berichten, was eine Mannheimer Ortsgruppe als Vorbild getan hat, so nur deshalb, weil es ein Anfang ist, der beispielgebend für alle anderen Ortsgruppen in Mannheim sein kann.

Jergendwo überm Rhein...

Mit Freunden hörten wir von dem ersten großen Ergebnis einer Patenschaft, die von der Ortsgruppe K l m e n s o f für eine Flakbatterie übernommen wurde. Aber am besten ist es, versichert der Ortsgruppenleiter, Pg. Kohler,

in der Luft herum, während die Soldaten Nacht halten und auf alle „Vögel“ spigen, die vorüberziehen. Aber noch schärfer horchen sie auf Geräusche. Ganz in der Nähe ist ihre Behausung, da verbringen sie die Freizeit, auch Schlafträume weisen die „Bunker“ auf, wie sie von den Männern genannt werden. Ja, da staunt der Besucher, so vornehm wohnen sie hier draußen, denn picco-bello-Bordhänge an den Fenstern, als ob da ein Reisseldecorateur aus Mannheim dazwischen sei. „Das machen alles die Soldaten“, erzählt uns stolz der Hauptmann. „Die sind von unseren Frauen gestiftet und genäht“, meint gleich drauf unser Ortsgruppenleiter. Und damit wären wir schon bei der praktischen Auswirkung der Patenschaft. Zuerst sahen die Soldaten in Bretterbuden, durch die der Wind pfliff, dann in behelfsmäßigen Räumen, die unfreundlich ausdauen und notdürftig gesimmert waren. Aber heute sind es die reinsten „Bissen“. Ein Blick in die Räumlichkeiten: Man möchte fast hier wohnen! Drinnen sitzt die Mannschaft, die gerade frei hat, beim Frühstück um den Tisch, gedeckt, wie in einem Gasthaus, und von der Ecke der spielt leise der Radio. All die schönen Dinge sind Spenden: sogar den Ofen in der Ecke, der gemütliche Wärme verbreitet, hat uns



Stolz zeigen die Paten ihren gemütlich eingerichteten „Bunker“.

wenn wir gleich einmal unsere Flakbatterie drüber überm Rhein besuchen, die irgendwo versteckt liegt und den Gegner erwartet. Man muß schon ein wenig ortsunfähig sein, um die Soldaten zu finden, aber die Verbindung mit der Ortsgruppe der Partei ist schon so reger, daß der Ortsgruppenleiter auch im Dunkeln die Patenschaftsbatterie findet. Sie haben sich keine Lausstige gesimmert, so daß man rubig mit seinen Stadtschuhen trotz Regen über die Felder laufen kann, hinüber zur Stellung der Flakbatterie.

Das sind auch „Bunker“

Still ist's an diesem Morgen in der ganzen Gegend, nur ab und zu schwirren unsere Jäger

die Patenschafts-Ortsgruppe verschafft“, versichert ein Unteroffizier.

Das gibt eine „Bauernstube“

Eine andere Gruppe ist noch feste bei der Arbeit. Wie die gelehrten Zimmerer greifen die Jungen zu, unter sachkundiger Leitung wird auch hier ein „Bunker“ errichtet, der sich sehen lassen kann. Ein Raum ist schon halb fertig, auch ein Mauer hat sich geformt, der Blumen an die Hände malt und dem Raume eine freundliche Note gibt. Das soll eine Bauerstube werden, in der es jedem Soldaten in der Freizeit gefallen soll. In einer Ecke sehen wir schon Bücher aufgeschapelt. Es ist die erste Sendung aus der Büchersammlung in Mannheim, die bis heute ein so gutes Ergebnis hatte. Wir konnten gleich erfahren, wie leselustig die Männer sind. „Das ist die beste Unterhaltung“, versichert uns der Hauptmann, der um das leibliche und seelische Wohl seiner ihm anvertrauten Männer besorgt ist, wie es besser ein Vater um seine Söhne nicht sein kann.

Wohnraum um Wohnraum...

Die sich schon fertig eingerichtet haben, werden von den anderen Kameraden beneidet. Ein fröhlicher Wettbewerb hat eingesetzt, alle wollen sie den gemütlichsten „Bunker“ haben. Die heute noch zimmern, freuen sich, aus den Erfahrungen ihrer Kameraden gelernt zu haben und glauben noch schönere „Bissen“ zu bauen. Und da hilft ihnen ihre Ortsgruppe, aus der sie nun schon mehrmals Besuch erhalten haben. Die Politischen Leiter der Ortsgruppe haben als erste die Verbindung aufgenommen und erfahren, was die Soldaten noch alles brauchen können. Die Ortsgruppe hat schon so viele Spenden gesammelt, daß für alles besorgt ist, von den Bordhängen bis zum Ofen ist alles da. Und auch die Limpie waren schon drüben und sangen fröhliche Soldatenlieder und waren nicht minder erfreut, selbst einmal ein Flakgeschütz genau zu studieren. Aber allen Partei- und Volksgenossen der Ortsgruppe wird einmal Gelegenheit geboten sein, ihre Paten zu besuchen und fröhliche Stunden mit ihnen zu verbringen.

Alle Wünsche werden erfüllt

Wenn nun im Winter die Abende lang werden, da brauchen die Männer Abwechslung, denn auch hier gilt das alte Soldatenwort: „Die Hälfte seines Lebens wartet der Soldat vergebens“. Er wartet aber nicht vergebens darauf, daß seine Ortsgruppe ihm hilft, die freie Zeit zu gestalten. Und der Ortsgruppenleiter wird ihnen schon jeden Wunsch an den Augen ablesen, damit an den nächsten Tagen ein Bücherpaket, ein Paket mit Spielen und anderen Dingen kommt, die ihnen die Langeweile vertreiben. Aber auch



Ortsgruppenleiter Kohler bei solchem Paten

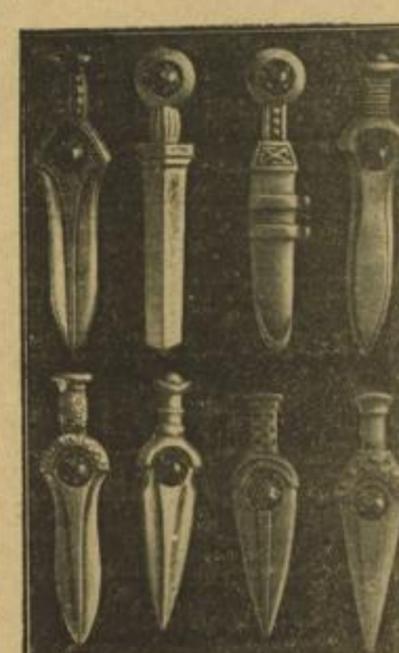
mit allen anderen Soldaten aus der Ortsgruppe wird rege Verbindung gehalten. Die große Kappe mit den vielen Briefen beweist uns, wie sich die Männer an der Front freuen, wenn sie fühlen, daß auch die Heimat wirklich an sie denkt. Als wir nach dem kurzen Besuch Abschied nehmen von den Männern, da geben sie uns Grüße an die Heimat mit auf den Weg. Sie fühlen, daß die Partei für die Männer an der Front besorgt ist! Fritz Haas

Auffakt der Akademie

Gioconda de Bito im ersten Konzert

Nach einiger Verzögerung kann am kommenden Montag die Musikalische Akademie des Nationaltheaterorchesters die Reihe ihrer Konzerte im 100. Konzertwinter aufnehmen. Im Jubiläumsjahr war es das Bestreben der Akademie, besonders namhafte Künstler als Solisten zu verpflichten, wenn daneben auch die Notwendigkeit, den Nachwuchs zu Wort kommen zu lassen, nicht außer acht gelassen wurde. So gewann sie für das erste Akademiekonzert die angehende italienische Geigerin Gioconda de Bito, und bringt damit eine an zahlreichen Orten des Reiches bereits mit großem Erfolg aufgetretene Künstlerin zum ersten Male nach Mannheim. Gioconda de Bito spielt das Violinkonzert von Beethoven und betundet damit gleichzeitig die Achtung vor der großen deutschen Musiktradition. Man rühmte ihr überall die Reife der musikalischen Gestaltung nach, und so darf man erwarten, daß Beethovens Violinkonzert von ihr gespielt ein mehr als nur interessantes Erlebnis wird.

Die Leitung dieses ersten Akademie-Konzertes, das am Dienstag wiederholt wird, hat wieder Staatskapellmeister Karl Elmendorff, dessen Namen und Kunst für den Mannheimer längst ein fester Begriff geworden sind. Er eröffnet das Konzert mit einem Werk des Kammermeisters unter den lebenden Komponisten, mit seinem „Turmwächterlied“, das zum erstenmal im Akademiekonzert erklingt. Weiter nahm er die 4. Sinfonie von Beethoven in das Programm auf, und man darf sich darauf freuen, dieses Meisterwerk, dessen melodischer und inhaltlicher Reichtum und dessen heiterer Reiz eigentlich in umgekehrtem Verhältnis zur Ausführungszahl steht, von Elmendorff und dem ausgezeichneten Nationaltheaterorchester zu hören.



Nun sammeln SA, SS, NSKK und NSFK

Am 4. und 5. November werden bei der zweiten Reichsstraßensammlung die Männer der SA, SS, des NSKK und NSFK die Bücher für das Kriegswahlberechtigen. Die Spender erhalten Stempel für ihr Opfer kleine Nachbildungen von Schwertern und Dolchen aus Funden germanischer Kriegesgräber, geschmückt mit Halbedelsteinen aus dem Hundsrück. Die Anfertigung von 25 Millionen dieser Abrechen brachte Tausenden von Metallarbeitern und Edelsteinschleifern in den Städten Harburg, Hannover, Schwäbisch-Gmünd, Pforzheim und Gohlitz (Sachsen) für viele Wochen Arbeit und Brot. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Mannheimer Schachturnier

Die Ergebnisse der Eröffnungsrunde

In sieben stark besetzten Gruppen konnte das Herbstturnier des Mannheimer Schachklubs im „Kaffee Merkur“ begonnen werden...

In der ersten Gruppe ergab die Partie Platte — Göy für ersteren einen Sieg. Göy nahm zu seinem Schaden ein interessantes Springerofer nicht an...

In der zweiten Gruppe gewann Schneef gegen Wolf, Bächle gegen Burger und Mühl gegen Lügenbürger...

Am Sonntagvormittag wird im „Kaffee Merkur“ die zweite Runde ausgetragen. Es begeben sich in der Gruppe I Dr. Reher — Platte, Dr. Rosenmacher — Hönig und Göy — Wolf...

Kunst des schönen Schreibens

ein Kurs in der Volkshochschule

Erstüberwiegend wird der Gestaltung von Schönen und Schönen heute wieder mehr Aufmerksamkeit geschenkt. Wollt man nicht nur gute, sondern auch schöne und der Kunst, noch etwas zu lernen...

Und wir basteln!

Basteln! Wer möchte nicht gerne basteln? Schon der ganz junge Mensch hat das Bedürfnis, etwas zu gestalten...

Sonder-Poster: Künstler-Decken wäsche 130/160 4.40 160/160 5.90 Speck, C 1.7

Vergütung für die Inanspruchnahme von Lastkraftwagen

Mit Wirkung vom 1. November 1939 werden durch Ministerialbescheid des Reichsministers des Innern die Vergütungsätze für die Inanspruchnahme von Lastkraftwagen...

Wenn die Sprechstundenhilfe „frank wird“

Zwei interessante Fälle vor dem Mannheimer Arbeitsgericht / Gütliche Einigung

Ein Arzt hatte eine 18-jährige Mädchen als Sprechstundenhilfe eingestellt. Die Tarifbestimmungen waren ihr bekannt. Sie hatte auch Kenntnis von der Sonderbestimmung, die bei den Ärzten anders geregelt ist...

Aus Theobalds Erfindermappe

Weibliche Schönheit in der Dunkelheit beleuchtet und andere Neuigkeiten

Meine Verdunkelungsanordnungen als schwergeprüfter Blindgänger haben zu Erkenntnissen geführt, an denen das Reichspatent nicht vorübergehen kann...



Zeit andauern, dann aber werden Theobalds Erfindungen ein neues Zeitalter der Verdunkelung herbeiführen. Der erste Gedanke des Erfinders gilt natürlich dem schönen Geschlecht. So wie man

von uns Männern nicht verlangen kann, daß wir unser Licht unter den Scheffel stellen, so soll auch die weibliche Schönheit in den Abendstunden nicht verborgen bleiben...



Für Damen, die gewohnt sind, in bestem Licht zu erstrahlen, als das die Schauspielerinnen und Tänzerinnen, für die habe ich einen Hut mit Solitennenbeleuchtung konstruiert...

Wie haben wir das wieder gemacht! Nur die Herren Männer sind diesmal leer ausgegangen...

gangen; sie müssen wie bisher als Glühwürmchen durch die Gegend schwirren oder sich von einer beleuchteten Fußgängerin ins Schleppjau nehmen lassen...



welt in die Dunkelheit. Für die brauche ich nicht einmal Licht zu tanken. Außerdem wähnt mir das gute Tier den Hals; das ist schon bei diesem Subelweiser nicht zu betachten...

Endlich ist mir auf physikalischem Gebiet noch eine Entdeckung gelungen, für die ich allerdings persönlich keine Verwendung habe. Ich werde sie meinem Freund Oskar unter den Weihnachtsbaum legen...

Helmut und Hans auf krummen Wegen

Die Frauen ließen sich betören und die Dummen werden nicht alle

Die Anlagebank stiftet der 27 Jahre alte Helmut Girner aus Auerbach und der 26 Jahre alte Johannes Schwerdel aus Oberlufstadt. Sie hatten schon allerlei auf dem Reerholz und lassen von diesem krummen Weg nicht ab...

Gerda mußte verblendet sein und ihre Mutter noch dazu, denn beide wurden das Opfer dieses Schwindlers. Auf Gannereien von jeder Art, hatte Helmut dieses Mal leichtes Spiel. Seine „Geliebte“ handelte ihm für angebliche Wechselzahlungen 100 Mark aus...

Girner, der in einigen Straffachen dem Düngeker schon voraus war, hatte auch in diesem Verfahren den Hauptanteil der Strafen zu erwarten. Er ist feineswegs der Mann mit maßvollem Benehmen...

Seine Komplize blieb auf seinem Gebiet der Urkundenfälschung. Hans fälschte einige Wechselcheine, denn er war, wie auch sein Bundesgenosse, bei einer Zeitschriftenfirma als Werbemittel tätig...

Die Frauen waren als Zeuginnen gegen Helmut aufmarschiert und sie schonten ihren ehelichen Güterstand nicht. „Der da wußte sich so einzunisten, daß wir keine blasse Wohnung von seinen Täuschungsmanövern hatten!“

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft sollte noch einmal alle Geschicknisse auf und land oft eine beifällige Nicken bei den Zeugen, er konnte auch nicht umhin, zu erklären, daß Heiratsschwinder immer wieder ein leichtes Spiel haben, denn die Leichtgläubigen werden nicht alle...

Der Einzelrichter teilte die Auffassung des Staatsanwaltes und verurteilte die Angeklagten zu den beantragten Strafen, nämlich Helmut Girner zu 1 Jahr 6 Monate und Johannes Schwerdel zu 7 Monaten Gefängnis...

Gnadenerlaß des Führers für Beamte

Nach den Gnadenerlassen für die Wehrmacht und für die Zivilbevölkerung wird nunmehr durch einen Gnadenerlaß des Führers auch Beamten und Außendienstbeamten, die sich eines Dienstvergehens schuldig gemacht haben, in gewissen Grenzen Straffreiheit gewährt...



Vollmatrosen Oskar auf einen Meter Entfernung den Schlüssel aus der Tasche und ruckend ins Schlüsselloch. Oskar braucht hierfür nicht mehr den Schlüssel in seinen 22 Taschen und das Schloß an der Haustür zu suchen...

ELBEO Strümpfe ma Weltru. Prümpe und die Weizera.

### Einlösung der WSW-Wertscheine

Die Ausgabe der Wertscheine, die das Kriegswirtschaftsministerium verordnet hat, ist nicht ganz neu. Das Kriegswirtschaftsministerium hat auch in früheren Jahren, beispielsweise zum 30. Januar, Kriegswirtschafts- oder auch allgemeine Wertscheine ausgeben. Bei den auf bestimmte Waren lautenden Wertscheinen, zum Beispiel den Kriegswirtschafts- oder auch allgemeinen Wertscheinen, wird der Gegenwert auf dem Dienstweg vom Kriegswirtschaftsministerium festgelegt. Die lediglich auf einen bestimmten Wertbetrag lautenden Wertscheine waren bei allen Zahlungen bei in der Reichsgruppe Banken zusammengefaßten Kreditinstituten (Banken, Girobanken, gewerbliche und landwirtschaftliche Kreditanstalten) einlösbar. Diese letztere genannte Regelung wird auch bei den neuen Wertscheinen gelten. Sie werden über Werte von 50 Pfennig, eine Mark und fünf Mark ausgeben und erlöschen in zwei Raten, nämlich für Oktober bis Dezember und Januar bis März. Auf diese Weise wird vermieden, daß alle Wertscheine zum letzten Termin bei den Banken eingelöst werden. Den Kreditinstituten ist zu empfehlen, regelmäßig, etwa beim Vorliegen von 100 Wertscheinen, abzurufen. Die neuen Wertscheine lauten nicht auf bestimmte Waren, vielmehr können damit Lebensmittel, Textilien, Schuhwerk und Rohstoffe bezahlt werden.

Die Umstellung auf die Wertscheine bedeutet technisch eine gewisse Vereinfachung des bisher bei der Einlösung üblichen Verfahrens. Es entfällt das Sammeln und anschließende Verstellen der einzelnen Wertscheine. Der Kassabehälter geht vielmehr leicht zu seinem Kassierer und führt dort das von ihm gewünschte mit Hilfe seiner Karte oder Wertscheines ein und zahlt zum Teil mit den ihm zugeordneten Wertscheinen. Die Wünsche dieser Kunden pflichtgemäß zu behandeln, muß bei der Einlösung im Kriegswirtschaftsministerium besonders angelegen sein lassen.

Zahlungen für Kraftwagen nicht steuerpflichtig. Wie die Deutsche Steuerzeitung mitteilt, können Zahlungen, die auf eine Kraftwagen-Sparfarte geleistet werden, nicht anteilig in Steuerbeiträgen belastet werden. Es handelt sich dabei um Zahlungen auf Grund eines Sparvertrages, also nicht um ein unmittelbares Entgelt für Lieferung oder sonstige Leistungen eines gewerblichen Unternehmens.

### Luftschutzkleidung der Kalenderherinnen

Die Vereinbarung des Präsidiums des Reichsluftschutzbundes mit dem Deutschen Roten Kreuz ist mit Genehmigung des Reichsluftschutzbundes bezüglich der Luftschutzkleidung der Kalenderherinnen geändert worden. Die ausgebildeten Kalenderherinnen tragen nunmehr laut „Eirene“ im Dienst eine weiße Kopfhaube mit weißem Kreuz auf hellblauem Grunde, einen weißen Leinwandmantel und eine hellblaue Armbinde mit weißem Kreuz am linken Oberarm. Das Tragen des Genfer Rot-Kreuz-Zeichens ist verboten.



Sonderbriefmarken für Zeitungen nach dem Ausland. Die Reichspost gibt zwei Sondermarken zu 5 und 10 Pf. heraus, die nur für Drucksachen mit Zeitungen nach dem Ausland bestimmt sind. Die Ausgabe der Marken beginnt am 1. November und erfolgt nur an Zeitungsverläge, Zeitungshändler usw. Andere Postsendungen dürfen nicht mit diesen Sondermarken freigelegt werden.

### Spenden aus den Wunschkonzerten für die Wehrmacht



Ein Schnappschuß aus einer Berliner Sammelstelle für die Spenden, die im Zusammenhang mit den Wunschkonzerten für die Wehrmacht eingegangen sind und weitergeleitet werden.

## Deutscher Spartag 1939

Von Staatsrat Friedrich Reinhart,  
Leiter der Wirtschaftsgruppe Privates Bankgewerbe

Noch nie, seit diese Einrichtung geschaffen wurde, ist der Deutsche Spartag in seinem Zweck und Sinn so sehr gerechtfertigt gewesen, wie in diesem Kriegsjahr 1939. Der Deutsche Spartag will jeden einzelnen einmal im Jahr daran erinnern, daß Sparen ein unerlässlicher Bestandteil jeder verantwortungsbewußten Lebens- und Wirtschaftsführung ist. Hier, beim Sparen, fallen die Privatwirtschaftliche und die Volkswirtschaftliche Zielsetzung voll zusammen. Wie der einzelne sich durch das Sparen rüstet für die Schicksalschläge des Lebens und für die größeren Anforderungen der Zukunft, so bringt die Summe aller Ersparnisse der Volkswirtschaft den nötigen Kampffonds für die Stärke des Reiches, für seinen Aufbau und für seine Zukunft. Heute, wo unser Volk im Kampf um sein Recht und seine Existenz steht, braucht es diesen Kampffonds dringlicher als je zuvor.

„Sparen“ heißt für den einzelnen, auf manchen Genuß des täglichen Lebens verzichten. Kriegsführung verlangt von der Volkswirtschaft die härteste Einschränkung des friedensmäßigen Konsums, um so Kräfte freizusetzen für die Rüstung und den Kampf an der Front. Kriegswirtschaft ist also Sparwirtschaft. Darum ist sparen im Krieg für jeden einzelnen nationale

Pflicht und der unerlässliche Beitrag der Heimat zum Sieg.

Diesen Beitrag aber kann die Heimat umso eher zur Verfügung stellen, weil sie sicher sein kann, daß ihr Ersparnis auch im Kriege in guter Obhut ist. Einmal sorgte der sein eingestellte Sammelapparat der Kreditinstitute dafür, daß die Spargelder der Volkswirtschaft im Kriege ebenso sorgfältig verwaltet und nach den gleichen bewährten Grundregeln angelegt werden wie im Frieden, — und zum andern bietet die nationalsozialistische Staatsführung die Gewähr dafür, daß der Kriegszustand das Sparen nicht wieder, wie nach 1918, durch eine gewissenlose Inflation in Nichts zerrinnt. Vom ersten Kampftag an hat unsere wirtschaftspolitische Führung das Geldwesen und die Finanzwirtschaft ebenso fest in die Hand genommen wie die militärische Führung den Apparat der Wehrmacht. Gerechte Steuern sorgen dafür, daß die Kreditansprüche der Kriegsführung auf das denkbar mögliche Mindestmaß beschränkt bleiben; Preis- und Lohnkontrollen halten die Kriegsausgaben des Reiches in genau kontrollierbaren Grenzen und verhindern, daß der Regierung die Bestimmung des Geldwertes aus der Hand gleitet. Sparen im Krieg ist also genau so sicher wie Sparen im Frieden.

### Was Sandhofen bezieht

Es wird weiter gebaut. Diese Tatsache soll heute an erster Stelle bemerkt sein. Da und dort ist man an Wohnhausneubauten emsig tätig, teilweise stehen sie im Rohbau oder stehen ihrer Aufrichtung entgegen. Die Neubautätigkeit war in den letzten Jahren stets reger, es gab kaum einmal Stillstand. Sandhofen kann auch heute auf eine Zunahme von einem Sechstel im Einwohnerbestand hinweisen. 1934 waren es rund 12.000 Einwohner, heute sind es 14.000. Ein Teil dieser Zunahme kommt auf das Konto Waldsiedlungen, der andere auch nicht geringe Teil auf die rund im Kern des Stadtgebietes Sandhofen entstandenen Neubauten Sandhofen mit Waldsiedlungen, Sandtorf, Schachhof und Kirchhofshäusern bilden im nördlichen Stadtgebiet eine feste Einheit.

Am Wochenende sah man erstmals seit Wochen manche Soldaten auf Urlaub. Sie waren allerorts liebe Gäste. — Durch den Tod von Friedrich Kremer verlor die Kameradschaft der Artillerie Sandhofen ihren langjährigen bewährten Kameradschaftsführer. Er war es, dem es an erster Stelle zu danken war, daß an den Gräbern der alten Soldaten zum letzten Abschied eine Salutkanone donnerte. Ihm sollte, so wollte es das Schicksal, dieser letzte Gruß vorenthalten bleiben. Neben der Ortsgruppe der NSDAP nahmen noch Abteil der Gesangsverein „Sängerbund“, der mit Liedern seinen verdienten Ehrenpräsidenten ehrte. Auch der Gesangsverein „Aurelia“ nahm mit Trauerliedern vom verstorbenen Sängerkameraden Albert Hörner leichten Abschied. — Goldene Hochzeit feierten die Eheleute Adam Hübner und Christina, geb. Guder. Wir gratulieren herzlich.

### „Ewiges Deutschland“

Die Oktober-Heft der „Ewiges Deutschland“ hat alle Heeresberühmte vereint. Es dringt da: Der Feldzug in Polen ist beendet. Eine Karte, die anzeigt, an welchem Tag jede Stadt genommen wurde, ist beigegeben. Das reich und glücklich verlebte Heit zeigt auf der ersten Umschlagseite den Führer inmitten von Soldaten, auf der letzten eine Aufnahme von Fankja mit den markigen Worten des Führers vom 12. September. Bruno Drexler erzählt vom deutschen Wädel, von Kofsmir, dem Polen, und von John Bull, dem Verführer. „Ich zünde meine Scheune an, der Hund soll sie nicht haben.“ Ein Kaffee begleitet den Führer ins Feld. „Im Geleite der Truppen Adolf Hitlers stehen gleich hinter der Front die großen Organisationen, die den Geist dieses Mannes darstellen, Wunden heilen, Wohlfahrt spenden und soziale Gerechtigkeit verbreiten.“ Außerdem die NSDAP und das Neue Kreuz. Das Winterbildwerk meldet sich an. Einen großen Raum nehmen Antworten auf aktuelle, sonstigen keine Fragen der Zeit in Anspruch. Hier soll der Leser vertrauensvolles Fragen an die Schriftleitung stellen, die ihm anderwärts nicht beantwortet werden. Den Hochwächter der NSDAP bringt dir für nur 10 Pfennig die nächste Monatschrift „Ewiges Deutschland“ ins Haus!

### Wie wird das Ehrenkreuz der Deutschen Mutter getragen?

Bei vielen kinderreichen Müttern, die am Muttertag oder Erntedanktag mit dem Ehrenkreuz der Deutschen Mutter ausgezeichnet wurden, bestehen noch Zweifel darüber, wie und bei welchen Gelegenheiten das Ehrenkreuz getragen wird.

Das Ehrenkreuz der Deutschen Mutter wird im Original am blauweißen Band nur bei feierlichen Anlässen getragen. Das Tragen des Ehrenkreuzes an goldenen oder silbernen Halsketten oder als Brosche ist unzulässig. Für den Alltag ist ähnlich wie bei anderen Ordensauszeichnungen eine Kleinausgabe des Mutter-Ehrenkreuzes geschaffen worden, das an einer Handschleife oder als Brosche getragen werden kann. Diese Kleinausgaben sind in den einschlägigen Geschäften zu haben.

# 5 Mark gespart bei

## BANKHAUS BENSEL & CO.

MANNHEIM, O 7, 17 - FERNSPRECHER 23051

ergeben:

Monatl. Sparsumme	nach 5 Jahren	nach 10 Jahren	nach 15 Jahren
RM 5.—	322.93	697.29	1131.28
RM 10.—	645.86	1394.58	2262.56
RM 20.—	1291.81	2789.16	4525.11

Sa mehret sich der Spargroschen bei 3% Verzinsung!

Höhere Zinsen nach Vereinbarung

Banksparebuches
erfolgt bei Einzahlung kleinster Beträge!

Die Ausstellung eines



Junge Liebe zwischen roten Trauben  
Ein Schnappschuß von der Weizlese, Oberalt, wo der Dienst am erntegläubigen Soldaten beim Einbringen der Reife ist. (Weizlese-M.)

### Heidelbergs winterliches Leben läßt sich an

Die Derwaltungsakademie arbeitet / Unterrichtsbetrieb auch in der Hotelfachschule

Heidelberg, 28. Okt. (Eigenen Bericht.) Die Nationalen Akademie an den Ufern des Neckars hat der Herbstwind schon erheblich zerzaust und alle Züge um einen hohen Wintertrübsinn überstrahlt. Doch immer lebt im Wintergarten unter dem verblühten gelben Blau ein kleines Stübchen hundert Sommerglück zwischen verwehtem Land. Noch einmal hat eine große Anzahl Kisten zu neuer Weiz angelegt. In ungerader Anzahl bilden vor allem die roten roten Zehner, die sonst nur einmal im Jahr ihre Blütenblätter öffnen.

In der Herbstzeit, in der die Weizlese im vollen Gange ist, hat die Akademie an den Ufern des Neckars ein kleines Stübchen hundert Sommerglück zwischen verwehtem Land. Noch einmal hat eine große Anzahl Kisten zu neuer Weiz angelegt. In ungerader Anzahl bilden vor allem die roten roten Zehner, die sonst nur einmal im Jahr ihre Blütenblätter öffnen.

Mit dieser Woche hat die Verwaltungsakademie ihren Winterbetrieb aufgenommen. Die Akademie an den Ufern des Neckars hat der Herbstwind schon erheblich zerzaust und alle Züge um einen hohen Wintertrübsinn überstrahlt.

Mit einem außerordentlich bedeutsamen Vortrag hat die Verwaltungsakademie an ihrem letzten Unterrichtstag Heidelberg besucht. Der durch seine weichen verarbeiteten Kisten und Schichten...

zante und bedeutende Heizer Prof. Dr. E. G. ... sprach am Mittwochabend im Fährhaus Theater vor einem überaus zahlreichen Publikum über den „Reichsbankens in der Deutschen Geschichte“.

Das erste Städtische Singschloßkonzert im Rahmen der Konzerte der Stadt Heidelberg und des Hochvereins hat am Mittwochabend im Fährhaus Theater stattgefunden. Die Veranstaltung war, wie es sich für die musikalischen Heidelberger als viel zu sein, für den erkrankten Generalmusikdirektor...

Das Heidelberger Stadttheater ist augenblicklich dabei, zwei Ernte vorzubereiten für die Soldaten an der Front. Als Vorbereitungen der künftigen Front wird das Heidelberger Theater der Front damit eine große Freude bereiten.

Die Heidelberger Hotelfachschule hat einem Wunsch der Wirtschaftsprüfungskommission entsprechend seit dem 19. Oktober ihren Unterrichtsbetrieb wieder aufgenommen.



Die Bierglocke — eine Einrichtung in alten Zeiten  
In dem alten ostmärkischen Städtchen Heidenreichstein steht auf dem Marktplatz noch heute der aus dem 17. Jahrhundert stammende Pranger mit der Bierglocke. Allabendlich wurde hier um 9 Uhr zur Ruhe geläutet. Traf der Nachtwächter nachdem noch ein Bürger im Wirtshaus oder gar in angelegtem Zustand an, so lagte er ihn kurzweilig an der Prangerstange an die Ketten, deren schwere Stenkgel die Entfaltung unmöglich machte. So konnte sich der Sünder in der frühen Nachtzeit von seinem Rausch erholen und am nächsten Morgen von seiner Frau abholen lassen. (Scherl-Bilderdienst-M.)

### Diebstahl bei Verdunkelung

Karlsruhe, 28. Oktober. Wenn jemand eine Kiste hat... Die Einbrecherin C. aus Karlsruhe wurde am 27. Oktober in der Nacht zum 28. Oktober in der Stadt Karlsruhe beim Einbringen der Reife angetroffen.

### Gobensberg unter Naturfisch

Stuttgart, 28. Oktober. Auf Veranlassung der badischen Naturforschervereinigung ist der Naturfisch Gobensberg unter dem Schutz des Reichsnaturfischgesetzes gestellt worden.

### Die Schifferfischer sind wieder da

Gerndheim (Hörn), 28. Oktober. Einmal der schönsten Bilder im Herbst ist es, wenn auf dem Rhein die braunen Segel der Schifferfischer aufsteigen und die kleinen Boote der Fischerboote ihr Licht leuchten.

### Die Tat eingeleitet

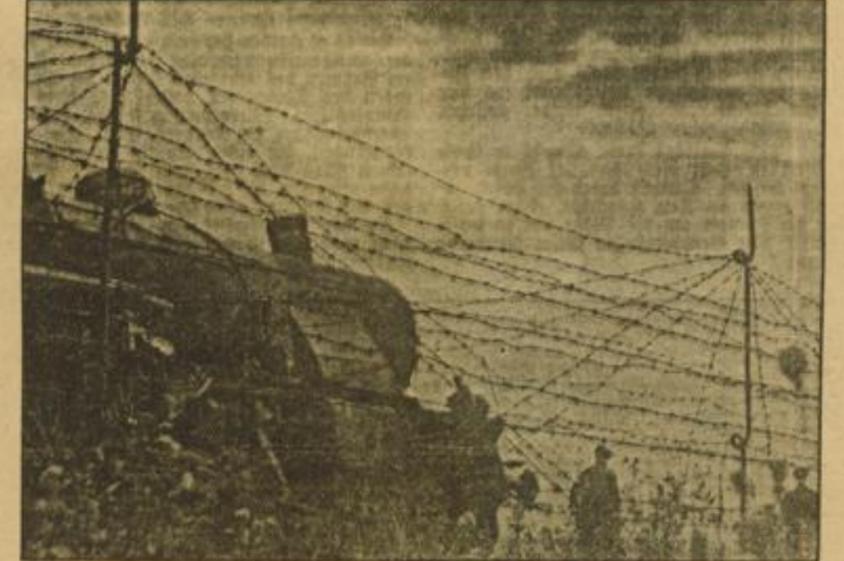
Köln, 28. Oktober. Der 37-jährige Wilhelm Brill aus Koblenz gelang heute Tat, doch er ein hochgradiges Kriminell in die Tat. Seine erste Tat war ein Mord an einem Mann.

### Wilde Tabakverteilung

SW. Im Bereich der heimischen Tabakverarbeitung ist die Verarbeitung der gesamten Ernte abgeschlossen. Die Verarbeitung der gesamten Ernte ist abgeschlossen.

### Neues aus Lempertheim

Lempertheim, 28. Oktober. Das Reich der Lempertheim ist ein Ort, der in der Vergangenheit eine wichtige Rolle spielte. Die Lempertheimer sind ein stolzes Volk.



Wiederherstellung von Bahnstrecken im befreiten Gebiet  
Die außerordentlich schwierigen Aufgaben der Wiederherstellung der Bahnstrecken im befreiten Gebiet sind durch schnellen und übermäßigen Einsatz in Angriff genommen worden und vielfach bereits so gelöst worden, daß viele zerstörte Strecken wieder in Betrieb genommen werden konnten.

## Kleine Wirtschaftsecke Vergütung bei langfristige Notdienst

Die Durchführungsbestimmungen zur Notdienstverordnung im öffentlichen Dienst

Nach der fälligen Ordnung der Sozialversicherungen für Notdienstleistungen ist nunmehr die Regelung der Vergütung der Beschäftigten zum langfristigen Notdienst erfolgt. In der entsprechenden Dienstverordnungsverordnung zur Notdienstverordnung, die der Reichsminister des Innern und der Reichsminister der Finanzen unterzeichnet haben, wird die den öffentlichen Dienst betreffende Vergütung im öffentlichen Dienst als Beamter, Angestellter oder Arbeiter, als Reichsarbeitsdienstführer oder -führerin befristet bis zum langfristigen Notdienst ohne Begründung eines feineren höheren Dienstverhältnisses im öffentlichen Dienst festgelegt.

gewährt. Es können aber auch Befristungsleistungen gewährt werden. Nachfolgend sind die wesentlichen Bestimmungen der Dienstverordnungsverordnung zum langfristigen Notdienst im öffentlichen Dienst wiedergegeben. Die Bestimmungen sind in der Dienstverordnungsverordnung zum langfristigen Notdienst im öffentlichen Dienst festgelegt.

## Förderung der Lehrlingsausbildung im Handwerk

Das Ziel ist ein brauchbarer und bestens durchgebildeter Facharbeiternachwuchs

SW. In wenigen Monaten werden von den Schulen im gesamten Reich Hunderttausende von Schülern entlassen. Die Schulverhältnisse und deren Eltern beschließen sich heute bereits über die Ausbildung der Jugendlichen im Handwerk zu befassen.

Es muß aber auch in diesen Zusammenhängen die Forderung erhoben werden, daß die Industrie in den letzten Jahren einen Lehrlingsmangel anzuzeigen und beizutragen hat, wie dies dem Umfang nach früher nie in Verbindung getreten ist.

auch unbedingt erfüllt werden müssen, um so mehr, als die Forderung für die meisten Handwerksbetriebe von 4 bis 10% auf 3 Jahre verfristet ist. Die Forderungen verlangen geistig geistige Regelmäßigkeit und gute Ausbildungsbedingungen des Lehrlings in der Handwerkslehre.

## Die neue Satzung der Reichsbank

Nach der Wahl der Reichsbank, Reichswirtschaftsminister Dr. H. H. ... hat die von ihm auf Grund des neuen Reichsbankgesetzes erlassene Satzung der Reichsbank bekanntgegeben.

## Berliner Börse

Die gestrichlich am Wochenende, die den 28. Oktober an den Wertmärkten und besonders in England, den Wertmärkten und besonders in England, den Wertmärkten und besonders in England...

## Störungen Ihrer Verdauung - Störungen Ihres Schlafs...

Viele Schlafstörungen (häufiges Erwachen, unruhiges Unterwachen, schlechte Träume) sind daran zurückzuführen, daß der Magen zuviel Säure enthält und deshalb schlecht arbeitet. So entstehen leichte Beschwerden, wie Sodbrennen, saures Aufstoßen, Magendruck und Völlegefühl.

## Biserite Magnesia

Das erprobte Mittel gegen Magenbeschwerden der geschilderten Art, ist in allen Apotheken für 1,20 (100 Tabletten) und für 2,40 (200 Tabletten) erhältlich.

Der achte Länderkampf Deutschland-Italien

Am 26. November im Berliner Olympia-Stadion

Der achte Fußball-Länderkampf zwischen Deutschland und dem Weltmeister Italien wird, wie nun endgültig feststeht, am 26. November im Berliner Olympia-Stadion vor sich gehen.

Italiens Fußballspielproble

Die italienischen Fußball-Nationalspieler, die augenblicklich in Florenz zusammengezogen sind, tragen ein Probeispiel aus, bei dem eine Auswahl der Stadt Florenz den Gegner abgibt.

Gegen Slowakei in Chemnitz

Der zweite Fußball-Länderkampf gegen die Slowakei wurde jetzt von der Reichssportführung nach Chemnitz verabschiedet, wo er am 3. Dezember stattfinden wird.

Die Italiener werden im Berliner Olympia-Stadion, wo sie sich zuletzt mit einem 2:2 begnügen mußten, voraussichtlich mit der gleichen Mannschaft antreten, die 14 Tage vorher in Zürich den Kampf gegen die Eidgenossen bestritten.

Zwischen wurde auch bereits das neunste Ländertreffen zwischen Deutschland und Italien vereinbart. Es wird am 5. Mai 1940 in Mailand stattfinden.

Die letzten Vorrundenspiele der Handballer

Die nächsten Spiele gehen wieder um Punkte und Meisterschaft

Der vergangene Spieltag brachte in der Baldhofhalle die Entscheidung zu Gunsten des Reichers, der die Post trotz tapferer Gegenwehr niederhalten konnte.

Der SpV Baldhof kann, obwohl er heute Spielzeit ist, nicht mehr von der Spitze verdrängt werden. Dadurch haben die Spiele zunächst etwas an Reiz eingebüßt.

Die 46 er werden sich auch auf eigenem Platz der Postgaritte vergeblich erwehren. Schon im Rahmen des Gauwetts feierten die Postler gegen den Turnverein dieser Sieg.

Die Wiener Eisportvereine ÖEÖ und ÖEÖ-Gaßmann haben sich unter dem Namen „Wiener Eisport-Gemeinschaft“ (WEG) zu einer Weltkampfgemeinschaft zusammengeschlossen.

Bayerns Fußball-Gauleiga ist jetzt komplett und umfaßt folgende 10 Vereine: 1. FC 05 Schweinfurt, VfR Schweinfurt, 1. FC Nürnberg, Neumeier Nürnberg, FC Nürnberg, SpVgg Fürth, Jahn Regensburg, FC Schwaben Augsburg, 1860 München und Bayern München.

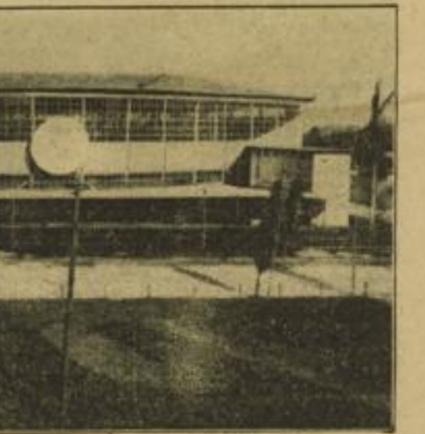
Kriegsrationen in der Kunst

Kriegsrationen sind zu einer voranschreitenden Einrichtung des verantwortungsbewußten Staates geworden. Sie sind schmal, ohne die Lebensnotwendigkeiten der Gesamtheit zu übersehen.

Sind wir gezwungen gewesen, auch in der Kunst nach den Erfordernissen des Krieges zu verfahren, auf jenem Gebiet unseres Lebens, das der Vernunft keine Notwendigkeit bedarf?

Es kann und darf ja auch nicht anders sein, wenn wir die volle Größe der Epoche und den schicksalhaften Auftrag der Nation recht begreifen wollen.

Es kann und darf ja auch nicht anders sein, wenn wir die volle Größe der Epoche und den schicksalhaften Auftrag der Nation recht begreifen wollen.



Das große neue Hallenstadion in Oerlikon bei Zürich geht seiner Vollendung entgegen und wird am 4. November offiziell eröffnet.

feiner mehr mit einem stolzen Seitenblick auf seine Abkommen- und Besucherzahlen heraus, daß sich heute in der Kunst der Kampf um ästhetische und stoffliche Höchstleistungen nicht mehr lohne!

Wir geben nach dem Start der deutschen Spielzeit unter dem Druck schwerer Ereignisse in den Kriegswinter hinein, der uns das kulturelle Schaffen weiterhin in vollem Umfang bewahren möge.

„Fasanenjagd um Mitternacht“

Heinz Charpy's humorvolle und unterhaltsame Kurzgeschichten sind jetzt bekannt geworden. Wenn der Autor jetzt den Versuch auf die Bühne wagt, so bringt er aus keinem im Laufe der Jahre beträchtlich angewachsenen Arsenal eine Reihe beiziger Episoden und Situationen als Material mit.

TV 98 Sodenheim - T'Kast Räfertal, VfR Mannheim - TV Ebingen, Jahn Sodenheim - VfR Mannheim

In Sodenheim sind gleich zwei Spiele angelegt, wobei der Gauflirt, der TV 98 Sodenheim siegen sollte, diesmal wir dem Tdb. Jahn gegen die VfR diese Chance nicht einräumen.

Frauen-Handball, TV 46 - Post-SpV, VfR Neckarau - VfR Mannheim, SpV Baldhof - TV Friedrichsfeld

Jugend-Handball, Nachstehend bringen wir auch die Begegnungen der Jugend und der Schüler:

Jugend, TV Sodenheim - Post 1, VfR Neckarau - TV Birmenheim, Jahn Sodenheim - VfR Neckarau, Reichsbahn SpV - VfR Neckarau, TV Friedrichsfeld 1 - TV Friedrichsfeld 2, Post 2 - TV Ebingen

Aus internationalen Borringen

Die Berliner Vorkampfabende im November nehmen immer festere Gestalt an. Am 3. November im Neuweltling wird im Rahmenprogramm zu Weiß - Beck und Eder - Müller der Nachwuchs-Kampfgelände erhalten.

Mannschaftskampf im Ringen

Nachdem die Kriegsrunde der Schwereathletikvereine ihren Anfang genommen hat, greift nun erstmals die Mannschaft der SpVg. 1884 in die Kämpfe ein.

Ämtliche Bekanntmachung

Für die Folge müssen unbedingt die SpVg-Sonntage eingehalten werden, weshalb die in der Abteilung I angelegten Kampfen und Jugend-Spiele wie folgt ausgetragen werden: November 1939: 12. und 26. November 1939.

Rudolf Brommy

Die Gestalt Brommys, des schicksalen Schiffbauers, der im Dienste Griechenlands dessen kühnster Kriegerkapitän und Organisator der jenseitigen Flotte wurde, ist durch Bertoldus Schandlers in der Gegenwart lebendig geworden.

Der Berg stiehlt

Zwei begeisterte Bergsteiger, ein Fotograf und ein Lichter, haben sich einmal besonders um die Bergkuppen angenommen. Wir durchstreifen die Bergwelt und werden dabei unbewußt von Wonne in Wonne geführt.

Die W. M. Schatz

Die W. M. Schatz, ein Fotograf und ein Lichter, haben sich einmal besonders um die Bergkuppen angenommen. Wir durchstreifen die Bergwelt und werden dabei unbewußt von Wonne in Wonne geführt.

# Fira und der Gefangene

Roman von Heinrich Eckmann

10 Fortsetzung

Als Holm später seinen Weg zurückging, sah er, daß der Besuch sich noch immer auf der Mintus-Farm ausbreitete und neben der Frau im Garten auf der Bank saß. Er lehnte nicht um, aber er hielt seinen Schritt ein und begann ganz langsam zu gehen, bei jedem Strich hielt er sich auf, nur um die Zeit hinauszuschieben. Und doch drängte es ihn immer weiter vorwärts, bis er endlich die Farm erreichte. Er wollte nun sogleich seine Kammer aufsuchen, aber die Frau rief ihn, daß er doch come und Fira begrüße. „Fira ist doch zu uns gekommen“, sagte sie, „und du mußt sie begrüßen.“

Er erfüllte sogleich, was sie von ihm verlangte, er verneigte sich vor Fira und sagte: „Ich fürchte zu stören.“

„O nein“, sagte die Frau, „du sollst hier auf der Bank neben Fira sitzen.“ Sie war ganz erregt in all ihrer Freude und viel schöner als an andern Tagen. „Freust du dich nicht auch, daß Fira zu uns gekommen ist?“ fragte sie.

„O ja“, erwiderte er, „ich freue mich natürlich sehr.“

„Warum triffst du denn nicht näher?“ fragte sie. „Wißt du Fira nicht die Hand geben?“

Er trat vor Fira hin und nahm ihre Hand. Die Kinder von der Nachon-Farm haben mir ein paar Lieber vorgelesen“, sagte er, halb Fira, halb der Frau zugewandt.

Fira sah dort still und sprach nur wenig. „Gefallen dir unsere Lieber?“ fragte sie.

„Ich verstehe die Sprache dieses Landes noch nicht“, erwiderte er. „Ich möchte sie gern lernen, man rückt dann allen Dingen näher.“

„Ja“, sagte Fira, „es ist wohl so. Die Frau wird dir sicher gern dabei behilflich sein.“

„Was sagtest du?“ fragte die Frau, sie stand dort mit der Hand hinterm Ohr und blickte suchend von Holm zu Fira. „Was sagtest du, Fira?“

„Der Deutsche sagte, daß er unsere Sprache lernen möchte, Chwaer.“

„Und was sagtest du dazu?“

„Ich sagte, daß du ihm sicher gern helfen würdest.“

„Ach?“ fragte die Frau. „Nein, Fira, du mußt ihm helfen, denn du studierst auf dem University-College.“

„Wer weiß, ob der Deutsche von mir lernen

will“, sagte Fira. „Aber du, du bist immer zur Stelle, du bist immer hier und kannst ihm alles sagen, was er dich fragt.“

„Ach nein“, sagte die Frau traurig, „du mußt es tun, Fira.“

Nun sollte die Frau für sich einen Stuhl aus dem Hause, und Holm mußte sich neben Fira auf die Bank setzen, anders wollte die Frau es nicht.

„Die Frau ist dir sehr dankbar“, sagte Fira zu Holm. „Du meinst es gut mit ihr, obwohl du es nicht nötig hast.“

„Es ist sehr einsam hier oben“, erwiderte Holm. „So kommt man wohl zuletzt dazu. Man hilft sich selber auch damit, man kommt leichter über diese Zeit hinweg.“

„Hast du Heimweh?“ fragte sie.

„Ich es heimweh?“ fragte er.

„Du bist doch frei.“

„Das sagst du so.“

„Aber wenn der schreckliche Krieg zu Ende ist, kehrt du heim.“ Er schwieg und saß in Gedanken.

„Was sagst du, Fira?“ fragte die Frau wieder.

„Ich sagte, wenn der Krieg zu Ende ist, kehrt der Deutsche heim nach Deutschland.“

„Ja“, sagte die Frau, „dann wird es wieder still auf der Mintus-Farm.“

„Wir wissen nicht, was nach dieser Zeit kommt“, sagte Holm. „Die langen Jahre in der Gefangenschaft... wie soll man es sagen? Machen wir Gefangenen uns wirklich noch Gedanken über die Heimkehr? Wir haben uns allzu

sehr an die Gefangenschaft gewöhnt. Der Mensch gewöhnt sich an alles. Als wir im vergangenen Jahre das Repressalienlager in Le Havre verlassen sollten — wir hatten dort dreizehn Monate gearbeitet im Hafen, schwer gearbeitet, wurden gepeinigt, ausgezehrt, belogen und betrogen — es gab keinen Sonntag, keinen einzigen Feiertag — Weihnachtssabend verbrachten wir Eisenbahnschienen im Schneesturm — bis zehn Uhr abends — als wir nachher ins Lager kamen, war das Licht schon ausgelöscht — wir waren nicht mehr auf die Haut, konnten und nicht einmal mehr waschen, nichts, gar nichts, keine Post aus Deutschland — ich kann diesen fürchterlichen Zustand nicht beschreiben — wir erlebten während dieser ganzen dreizehn Monate nicht einen schönen Tag, über den man sich wirklich freute — trotzdem, als nach diesen dreizehn Monaten das Lager aufgelöst wurde und wir nach England zurückgeschickt werden sollten, hatten wir uns so an dies Leben gewöhnt, daß es uns recht gewesen wäre, wenn wir dort hätten bleiben können. Tatsächlich, es war so, ich lüge nicht. Es graut einem vor jeder neuen Umstellung, vor jeder Umrüstung. Ich habe mich nun auch schon an das Leben auf der Mintus-Farm so gewöhnt, daß es mir recht wäre, wenn es so bliebe.“

„Du mußt lauter sprechen“, sagte die Frau, „daß auch ich es verstehen kann.“

„Ich möchte ganz gern immer auf der Mintus-Farm bleiben“, sagte Holm zu der Frau.

Aber das glaubte die Frau ihm natürlich

nicht, nein, das glaubte ihm kein Mensch, selbst Fira nicht. „Ober kannst du es glauben, Fira?“ Sie lächelte und sagte: „Nein, ich glaube es auch nicht, Chwaer.“

„Es ist wohl auch nicht zu glauben“, sagte der Deutsche nachdenklich. „Aber wir haben das Gefühl dafür verloren, man denkt weiter nicht darüber nach, man lebt so hin. Man findet ja auch nirgends eine Aussicht auf Heimkehr und Frieden. Und hier — ich bin nun gern hier oben auf der Mintus-Farm. Hier habe ich ja auch einen Beruf.“

„Du bist kein Bauer?“ fragte Fira.

„Nein“, erwiderte er.

Das Herz der Frau war voll wie ein Becher Wein.

„Nun mußt du Fira von deiner Mutter erzählen.“

„Ich hab sie vor vier Jahren zuletzt. Damals war noch kein Krieg. Mein einziger Bruder ist gefallen.“

„Und von eurem großen Garten mußt du Fira erzählen.“

Fira sah neben ihm, still für sich. Holm atmete den feinen Duft ihres braunen Haars ein. Manchmal schloß sie horchend die Augen. Dann wieder betrachtete sie Holms Arbeits-hände, wohl auch sein Gesicht, sprach aber nur wenig, verlor kaum einmal eine Frage, hörte nur zu.

Holm dachte: „Ich glaubte, sie sei viel fröhlicher. Und nun spricht sie kaum ein Wort.“

„Nun mußt du einmal singen“, Fira“, sagte die Frau.

„Ich soll nun singen?“ fragte Fira und schüttelte den Kopf. „Nein, Chwaer, ich kann nun nicht singen.“

„Warum kannst du nun nicht singen?“ fragte die Frau. „Bist du nicht glücklich?“

„Du bist eine gute, treue Seele, Chwaer“, sagte Fira und streichelte der Frau über die Waden.

„Ich bitte dich darum, Fira“, sagte die Frau. „Nein, Chwaer“, erwiderte Fira, „laß mich still sein.“

Das betrübte die Frau. Sie war wohl auch verlegen, weil Fira ihr die Erfüllung ihrer Bitte abgelehnt hatte. Es war dies wohl das erste Mal, daß Fira ihr einen Wunsch nicht erfüllen wollte. Sie verstand Fira nicht.

„Du mußt mir nicht böse sein, Chwaer“, sagte Fira. „Es ist doch so sehr schön.“

„Aber du bist nicht mehr fröhlich. Und du lächelt nicht mehr.“

Nun senkte Fira den Kopf. „Muß ich denn immer fröhlich sein, Chwaer?“

Es war eine Zeitlang ganz still auf der Mintus-Farm. Fira hatte den Kopf gestützt und ging mit ihren Gedanken den Weg hinunter ins Tal.

Nun sagte Holm: „Ich würde mich freuen, wenn du singst, denn ich höre bald vier Jahre kein Mädchen singen. Aber ich verstehe dich, wenn du nicht singen willst.“

Sie gab ihm keine Antwort darauf. Sie sagte: „Ich muß nun wieder heim.“ Das Klang fast so, als habe ihre Stimme den besten Klang verloren.

Wenn sie auch nicht sogleich aufstand und die Mintus-Farm verließ, so blieb sie doch an diesem Abend schwermütig und verflochten. Sie sah dort ernst und still für sich. Einmal sagte sie zu Holm, ohne ihn dabei anzusehen: „Mein Bruder ist dein Freund.“ Und nachher sagte sie: „Ich liebe Bach und Beethoven.“ Wie eine ferne, dumpfe Glocke klangen ihre Worte durch die Stille der Mintus-Farm.

## Das Theater der Soldaten

Schon im Altertum kannte man die Frontbühne

Das Fronttheater ist wieder da — es hat im Westen, wo unsere Truppen die Grenzen des Vaterlandes schützen, seinen Einzug gehalten, jubelnd begrüßt von den Verteidigern des Westwalls. Die Soldatenbühne hat übrigens eine reiche und bewegte Vergangenheit. Man kannte sie bereits im Altertum, und mit den Heeren Alexanders des Großen zog bereits eine Truppe von Tischspielern, Jongleuren, Tänzern und Artisten aller Art, deren Aufgabe es war, die Soldaten zu unterhalten und dafür zu sorgen, daß in den Feldlagern stets gute Stimmung herrschte. Im Dreißigjährigen Krieg gab es schon regelrechte Fronttheater, die den Spuren der Armeen folgten und zum Nachschub gehörten.

Die russischen Armeen, die während des Siebenjährigen Krieges in den Kampf eintraten, hatten sogar Ballette mit Truppen von hübschen jungen Mädchen, deren Vorstellungen die Soldaten fern von der Heimat unterhalten sollten. Doch diese Fronttheater ihrem Namen Ehre machten und auch tatsächlich unmittelbar an der Front ihre Vorstellungen gaben, beweist die Tatsache, daß die Hauptdarstellerin eines russischen Fronttheaters, die Schauspielerin Maria Daskowa, in der Schlacht bei Jorndorf einer feindlichen Kugel zum Opfer fiel. Ein begeistertes Fürsprecher des Fronttheaters war Napoleon, der die Besuche des Soldaten und sein Unterhaltungsbedürfnis nach Stunden der Anspannung kannte wie kaum ein anderer Feldherr.

Bei der deutschen Armee trat das offizielle Fronttheater zum erstenmal im Jahre 1870/71 in Erscheinung. Es begleitete die siegreichen Truppen auf ihren Zugszügen bis nach Paris und gab allabendlich, wenn ein Lager bezogen wurde, seine mit großem Beifall aufgenommenen Vorstellungen. Freilich hatte man hier zwischen jenen Theateraufführungen zu unterscheiden, die die Soldaten selbst mit soldatischen Künstlern in vorderster Linie veranstalteten und in denen auch weibliche Rollen von Männern gespielt wurden, und zwischen den Fronttheatern, die im Rücken der kämpfenden Heere einen regelrechten Bühnenbetrieb entfalteten. Bezog eine abgeleihte Truppe nach längerer Fronttätigkeit ein Ruhequartier, so gehörte das Fronttheater zu den wichtigsten Bestandteilen der Erholung und Entspannung. Zur Zeit der größten Blüte gab es im Weltkrieg nicht weniger als siebenhundert Soldatenbühnen.

Einwirkung und Uebertragung des Seelischen auf das menschliche Handeln und Gebaren versteht. Von der Wirkung des Wertes auf den Zuschauer aus gesehen heißt das: das künstlerische, frasser: Das Theatralische wird von Froelich stark unterstrichen. Das geht bisweilen so weit, daß das Antlitz mancher Hauptgestalten (Murasin — Aribert Bäcker und der Kritiker Krugolow — Fritz Rajp) eine gewisse Starre kennzeichnet, die wohl sehr charakteristisch, aber nicht mehr lebenswahr ist. Wie sehr Froelich das Künstlerische, d. h. das ausschließlich der Idee dienende Element unterstreicht, beweist daneben nicht nur der schon oben erwähnte (einem Kunstwerk allerdings erlaubte) Bruch mit der Historie, sondern auch jene dem Betrachter besonders in Erinnerung gebliebene Szene, da Katja, die sonst immer vornehm, zurückhaltend und alle Formen der Gesellschaft währende Frau, im intimen Kreis ihrem Mann — provozierend — plötzlich das Lied der Abgabe ins Gesicht singt: „Nur nicht aus Liebe weinen, es gibt auf Erden nicht nur den Einen. Es gibt so viele auf dieser Welt. Ich liebe jeden, der mir gefällt.“

Das ist gesehen — von der seelischen Gestaltung her gesehen — ein wirksames dramatisches Element und es dient ausgezeichnet dem Verständnis des künstlerischen Wollens — auf der anderen Seite aber will es zu dieser Katja nicht passen und kann deshalb leicht als ein Quasiverständnis an das Publikum aufgesetzt werden.

Doch abgesehen von solchen Mißverständnissen bleibt der Gesamteindruck des Wertes ein außerordentlich guter. Carl Froelich hat nicht die größten Menschen darsteller verpflichtet, aber er hat alle Mitwirkenden ganz zu seinem persönlichen Stil hinzuführen vermocht. Hans Stiwe verleiht dem Peter Tschalkowsky jenen Anflug des Genialen, der aus seiner Musik spricht und trifft im übrigen auch die russische Volkseele mit ihrer gläubigen Ergebenheit in das Walten des Schicksals. Jarab Leander ist als Katja ganz die Liebende und sich um ihrer bedingungslosen Liebe willen aufopfernde Frau. Marika Röll spielt die nicht sehr geistreiche Tänzerin und spätere

Man kauft vorzuziehend bei Anker

Das Fronttheater ist wieder da — es hat im Westen, wo unsere Truppen die Grenzen des Vaterlandes schützen, seinen Einzug gehalten, jubelnd begrüßt von den Verteidigern des Westwalls. Die Soldatenbühne hat übrigens eine reiche und bewegte Vergangenheit. Man kannte sie bereits im Altertum, und mit den Heeren Alexanders des Großen zog bereits eine Truppe von Tischspielern, Jongleuren, Tänzern und Artisten aller Art, deren Aufgabe es war, die Soldaten zu unterhalten und dafür zu sorgen, daß in den Feldlagern stets gute Stimmung herrschte. Im Dreißigjährigen Krieg gab es schon regelrechte Fronttheater, die den Spuren der Armeen folgten und zum Nachschub gehörten.

Die russischen Armeen, die während des Siebenjährigen Krieges in den Kampf eintraten, hatten sogar Ballette mit Truppen von hübschen jungen Mädchen, deren Vorstellungen die Soldaten fern von der Heimat unterhalten sollten. Doch diese Fronttheater ihrem Namen Ehre machten und auch tatsächlich unmittelbar an der Front ihre Vorstellungen gaben, beweist die Tatsache, daß die Hauptdarstellerin eines russischen Fronttheaters, die Schauspielerin Maria Daskowa, in der Schlacht bei Jorndorf einer feindlichen Kugel zum Opfer fiel. Ein begeistertes Fürsprecher des Fronttheaters war Napoleon, der die Besuche des Soldaten und sein Unterhaltungsbedürfnis nach Stunden der Anspannung kannte wie kaum ein anderer Feldherr.

Bei der deutschen Armee trat das offizielle Fronttheater zum erstenmal im Jahre 1870/71 in Erscheinung. Es begleitete die siegreichen Truppen auf ihren Zugszügen bis nach Paris und gab allabendlich, wenn ein Lager bezogen wurde, seine mit großem Beifall aufgenommenen Vorstellungen. Freilich hatte man hier zwischen jenen Theateraufführungen zu unterscheiden, die die Soldaten selbst mit soldatischen Künstlern in vorderster Linie veranstalteten und in denen auch weibliche Rollen von Männern gespielt wurden, und zwischen den Fronttheatern, die im Rücken der kämpfenden Heere einen regelrechten Bühnenbetrieb entfalteten. Bezog eine abgeleihte Truppe nach längerer Fronttätigkeit ein Ruhequartier, so gehörte das Fronttheater zu den wichtigsten Bestandteilen der Erholung und Entspannung. Zur Zeit der größten Blüte gab es im Weltkrieg nicht weniger als siebenhundert Soldatenbühnen.

**Das gute Kinder-Nährmittel**

# Gustin

reiner Maisstärke-Puder

bekommen Sie zur Zeit

auf die mit einem X bezeichneten 4 Abschnitte der Reichsbrotkarte f. Kinder bis zu 6 Jahren und zwar innerhalb 4 Wochen für jedes Kind 2 Päckchen.

Bestellen Sie die wichtigen Rezeptblätter für Säuglings- und Kleinkind-Ernährung von **Dr. August Oetker, Bielefeld**

## Es war eine rauschende Ballnacht

Der neue Carl-Froelich-Film im Ufa-Palast

Carl Froelich hat dieses Werk frei nach dem Leben Tschalkowskys schaffen lassen, und was entstand, ist die wunderbare Geschichte einer Liebe, die ein musikalisches Genie mit einer ihm unerreichbaren Frau verbindet. In Wirklichkeit kannte Tschalkowsky seine Freundin und Gönnerin Nadschda von Wed überhaupt nicht von Angesicht. Ihre Seelen begegneten sich nur in Briefen, die übrigens Sergei Worotnikow aus dem Russischen überlegte und vor noch nicht allzulanger Zeit in dem Buch „Die seltsame Liebe Peter Tschalkowskys und der Nadschda von Wed“ herausgab. Carl Froelich führte nun Peter und Katja (wie Frau von Wed im Film heißt) zusammen und entwarf so einen Lebensabriß des russischen Komponisten, wie er wohl verlaufen wäre, wenn... Er hat damit, vom künstlerischen Standpunkt her gesehen, ein großes Werk geschaffen, ein Werk, das alle filmischen Möglichkeiten ausnützt. Im Mittelpunkt steht wieder, wie in allen andern Werken, die Froelich schuf, das Gemälde der menschlichen Seele, das sich in erster Linie aus der glücklichen Verschmelzung von Bild (d. h. Fotografie, für die Franz Reichmann verantwortlich zeichnet) und Ton (der hier durch die Musik Tschalkowskys gegeben ist) herausbildet. So ist das ganze ein Höhepunkt der Filmkunst, ein filmisches Werk, das nur schwer übertraffen werden kann.

Die Handlung ist in kurzen Zügen so umrissen: Tschalkowsky trifft in einer Ballnacht in Moskau Katja wieder, die er einst sehr geliebt, dann aber freigegeben hat, weil er nicht wollte, daß sie an seiner Seite ein ärmliches Leben führe. Nun hat sie den reichen Murakin geheiratet, aber beider Liebe ist — das erkennen sie in dieser Nacht — nicht erloschen. Katja erzählt, wie schlecht es Peter geht. Sie kehrt zwar zu ihrem Mann zurück, aber sie gibt dem Verleger Tschalkowskys Geld, damit der Künstler für alle Zukunft unbeschwert schaf-

sen kann. Nur darf er selbst nie erfahren, daß sie das Geld gegeben hat. Die Folge ist, daß er tatsächlich aus seiner Leihgabe erwacht, nun auch schaffend kann und Erfolg erringt. Und als er Katja wieder begegnet, bittet er sie, für immer zu ihm zu kommen. Sie aber kann nicht, weil sie ihm dann kein Geld mehr geben und so seinen Schaffensdrang jäh abbrechen unterbinden müßte. Da er die Zusammenhänge nicht kennt, versteht er sie nicht und verflucht sie. Sie nimmt das tragische Los auf sich, er aber eilt von Ruhm zu Ruhm. Erst ganz am Ende, da er als großer Mann von Paris nach Moskau zurückkehrt und Katja wiedertrifft, die sich inzwischen von ihrem Mann getrennt hat, erfährt er alles. Und nun stünde beider Glück nicht mehr im Wege — da stirbt er, von der Cholera befallen, im Augenblick seines höchsten irdischen Glücks. Der alte Lehrer Hunzinger, der immer wie ein treuer Vater über dem Schicksal der beiden wachte, hat für Katja nur den Trost: „Er nahm dir den Lebendigen und gibt ihn dir unerblich wieder.“

Schon der Inhalt deutet die typisch melancholische Melodie der russischen Erde an, die Froelich auch meisterhaft in das Werk zu bannen vermochte. Und daraus lebt es denn auch in erster Linie, gerade aus der russischen Atmosphäre, die die reichlich dazwischen verflochtenen Musik Tschalkowskys dramatisch und wirksam untermalt. Die andere Besonderheit ist der Stil Carl Froelichs, der wieder durch seine Eigenart dem Film ein persönliches Gepräge gibt. Vielleicht kommt man seinem Charakter dadurch nahe, wenn man sagt: das „Leben“ der Filmbildung ist nicht dem tatsächlichen Leben abgelauscht, dafür wurde aber die menschliche Seele in ihren Tiefen und Regungen einzigartig erfährt. Dies mag sich wie ein Widerspruch anhören, ist es aber nicht, wenn man unter „Leben“ die tatsächliche und sichtbare

Einwirkung und Uebertragung des Seelischen auf das menschliche Handeln und Gebaren versteht. Von der Wirkung des Wertes auf den Zuschauer aus gesehen heißt das: das künstlerische, frasser: Das Theatralische wird von Froelich stark unterstrichen. Das geht bisweilen so weit, daß das Antlitz mancher Hauptgestalten (Murasin — Aribert Bäcker und der Kritiker Krugolow — Fritz Rajp) eine gewisse Starre kennzeichnet, die wohl sehr charakteristisch, aber nicht mehr lebenswahr ist. Wie sehr Froelich das Künstlerische, d. h. das ausschließlich der Idee dienende Element unterstreicht, beweist daneben nicht nur der schon oben erwähnte (einem Kunstwerk allerdings erlaubte) Bruch mit der Historie, sondern auch jene dem Betrachter besonders in Erinnerung gebliebene Szene, da Katja, die sonst immer vornehm, zurückhaltend und alle Formen der Gesellschaft währende Frau, im intimen Kreis ihrem Mann — provozierend — plötzlich das Lied der Abgabe ins Gesicht singt: „Nur nicht aus Liebe weinen, es gibt auf Erden nicht nur den Einen. Es gibt so viele auf dieser Welt. Ich liebe jeden, der mir gefällt.“

Das ist gesehen — von der seelischen Gestaltung her gesehen — ein wirksames dramatisches Element und es dient ausgezeichnet dem Verständnis des künstlerischen Wollens — auf der anderen Seite aber will es zu dieser Katja nicht passen und kann deshalb leicht als ein Quasiverständnis an das Publikum aufgesetzt werden.

Doch abgesehen von solchen Mißverständnissen bleibt der Gesamteindruck des Wertes ein außerordentlich guter. Carl Froelich hat nicht die größten Menschen darsteller verpflichtet, aber er hat alle Mitwirkenden ganz zu seinem persönlichen Stil hinzuführen vermocht. Hans Stiwe verleiht dem Peter Tschalkowsky jenen Anflug des Genialen, der aus seiner Musik spricht und trifft im übrigen auch die russische Volkseele mit ihrer gläubigen Ergebenheit in das Walten des Schicksals. Jarab Leander ist als Katja ganz die Liebende und sich um ihrer bedingungslosen Liebe willen aufopfernde Frau. Marika Röll spielt die nicht sehr geistreiche Tänzerin und spätere

Man kauft vorzuziehend bei Anker

„Gern hab' ich die Frau geküßt“

Schauburg: Alte Bekannte sieht man immer wieder gern, aber befremdlich ist es doch, wenn sie sich inzwischen einen neuen Namen zueignet haben, weil der alte etwas abgenutzt ist. Es ist schon eine Reihe von Jahren her, seit der Film „Vaganini“ über die Leinwand ging. Die unverwundlichen Melodien Franz Lehárs sind uns inzwischen durch den Rundfunk so oft und ausgiebig vorgesetzt worden, daß ihre Beliebtheit den Filmproduzenten keine Ruhe ließ. Unter dem Titel „Gern hab' ich die Frau geküßt“ wurde jetzt der Film „Vaganini“ wieder groß herausgebracht. Die Scheinwelt der Operette vereinigt sich harmonisch mit der süßen Musik Lehárs zu einem jener erfolgreichen Stücke, die der breiten Masse gefallen. In der Reihe der Hauptdarsteller wird Adele Sandrock selbige schamhaft verschwiegen, aber man freut sich doch, daß sie noch so munter am Hofe von Lucca herumkommandiert. Ivan Petrovich zeigt sich wacker, wenn auch nicht ganz handron durch die Hauptrolle und knickt die Mädchenherzen am laufenden Band; Theo Lingens ist ein ebenso dämlicher wie intriganter Hofmarschall.

Was wir hauptsächlich zu beanstanden haben, ist, daß man die Ausgrabung als Premiere anlaufen ließ.

Wilhelm Nagel

PRINTZ

reinigt chem.-färbt: Mäntel, Kleider, Anzüge

Läden in Mannheim P 2, 1 gegenüber der Hauptpost, Ruf 24106; H 4, 281 Mittelstr. 11, Mittelstr. 111...

Läden in Ludwigshafen Ludwigstr. 88, Ruf 60788; Ostmarkstraße 9

Kinderwagen Klappwagen Stange P 2, 1 gegenüber Hauptpost

Arbeiter-Hemden Herren-Oberhemden in großer Auswahl. Eigene Anfertigung. Adam Ammann

DIE patentierte Trockenbehandlung Alles für das Kind Die vollst. Säuglings-Ausstattung Kinder-Kleidung Vom Fachgeschäft Wambsgaß

Standesamtliche Nachrichten

Geborene

Oktober 1939:

Hrn. Engel, Konrad Gottlieb Frieder. e. S. Jürgen Hilg, Hermann Engel, Walter Schöpfer e. Z. Heidi...



Kinderwagen Klappwagen Kinderbetten Wickelkommoden Kinderstühle

H. Reichardt das große Spezialhaus F 2, 2

Medizinalverein MANNHEIM

Krankenkasse für Familien- und Einzelversicherung

Mannheimer Großwäscherei Kratzer

Schreiber für den Einkauf der Hausfrau

Hrn. Engel, Hans Heinrich Karl Diehl e. S. Karl-Heinz Ernst, Volkshilfen Karl Wilhelm e. S. Günther...

Verkündete Oktober 1939:

Hader Karl Adolf und Katharina Schmitt, Gebrauchsgegenstände Ludwig Gieseler und Elna...

gestorbene

Georg Friedrich Wilhelm Bettinger, geb. 12. 12. 1880, Anna Buchmann, geb. Hilfer, Witwe des Werkmeisters...

Gesichtshaare Warzen entleert unter Garantie für immer, ohne Narben

Good Betten und alles für die Bettenwelt Betten-Dobler S 2, 6 Ruf 23918

Glaserei Lechner S 6, 30 Fernruf 263 36

Wilhelm Ziegler H 7, 31 Fernruf 263 39

Brutkränze, Schleier, Baketts Kirchen- und Tafeldekoration

PHOTO KLOOS S 11 1898 Ruf: 21234

Max Gaisel gibt es durch die von allen beachtete Familienanzeige im 'Hakenkreuzbanner'

MÖBEL VOLK Qu 5, 17-19 Ehesandsdarlehen

Anna Maria Weindrecht, geb. Engel, Witw. d. Rudolf, Karl H. Egon Weindrecht, geb. d. 6. 1894...

Witw. Johanna Dörner, geb. 30. 6. 1900, Schmidt Albert Dörner, geb. 7. 8. 1890...

Steinhilber Gg. Oswald Rudolf, geb. 27. 11. 1936, Alice Pauline Marie Karoline, geb. Dörner, geb. 20. 3. 1904...

Roth, Karoline Ellen, geb. Schweifert, Witwe, geb. Schreiner, Johann, geb. 18. 2. 1877...

In Zeiten erhöhter Anfälligkeit EUSOVIT bei Anfälligkeit für Krankheiten, Appetitlosigkeit, leichtem Ermüdungsgefühl...

weißer Herd, Kinderbett, Tafel-Strauben, Süßnerkali mit Hühnern, Fritz Riuh, Gr. Kommode

Wickelmaschine, Klein, Dynamo, Gasautomat, Zugzug, Well-Garage, Radio, Schrank-Maschine

Asthma ist heilbar, höheres Einkommen, Schokoladen-Geschäft, Speisezimmer, Gasboiler, Kinderwagen, Ausziehtisch

Zu verkaufen Herrenzimmer, Viktoria-Chaise, Baden-einrichtung

Muster-schneidemaschine, Gr. Kommode, Radioapparat

Speisezimmer, Herrenzimmer, Schrank-Maschine, Pfannenhuber

Schokoladen-Geschäft, Speisezimmer, Gasboiler, Kinderwagen, Ausziehtisch

Vertical text on the far right edge of the page, including 'Hakenkreuzbanner' and other fragments.



Offene Stellen

**ARADO** sucht und stellt laufend ein:

**Schlosser Dreher  
Klempner Fräser  
Installateure** (1255427)

sowie Arbeitskräfte, die mit Metallarbeiten vertraut sind

**Arado FLUGZEUGWERKE GMBH.**  
Potsdam - Postschließfach 131

Wir suchen mehrere

**Konstrukteure**  
mit ausgesprochenem Sinn für Gestaltung und guter Beherrschung der Festigkeitsfragen (FKh 44 b)

**Planungsingenieure**  
mit Erfahrungen aus der Serienfertigung für das Bearbeiten von Fristen-, Arbeitsaufwands-, Fertigungs- und Arbeitsablaufplänen (FNh 44 b)

**Vorrichtungskonstrukteure**  
mit guten Kenntnissen der Fertigungsverfahren zur Konstruktion von Werkzeugen, Großvorrichtungen, Lehren und sonstigen Meßwerkzeugen (FMh 44 b)

Bewerbungen mit früh. Eintritt und Gehaltsanspruch sowie Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Bild (unter Angabe der Kennbuchstaben) an

**JUNKERS FLUGZEUG- UND -MOTORENWERKE**  
Aktiengesellschaft  
FLUGZEUGBAU Stammwerk DESSAU

Mehrere **Auto-Mechaniker  
Auto-Spengler  
Auto-Elektriker**  
für sofort gesucht.

**Ford-Auto-Handelsgesellschaft  
Dr. Rothaupt & Co. Mannheim**  
am Wasserurm und am Flughafen

Präzisionsdeutsche Keramik-Fabrik  
vergift gegen günstige Bedingungen den

**Platzverkauf**

(Ladenverkauf) in Mannheim. — Angebote unter Nr. 4488975 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

**Elektro-Installateure**  
für Niederspannungs-Freileitung und Installationen sofort gesucht.

**Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft  
MANNHEIM — N 7, 8**  
(449110)

Wir suchen für unsere Kraftzentrale zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen

**Heizer**  
erst. gef. Schlosser, Maschinenbau mit Lohnanstr. an (2745768)

Wohlfühlende Papiermanufaktur Germania Kreutz, Mannheim.

Für sofort oder später suchen wir für interessante Entwicklungsarbeiten in ausbaufähige Stellungen

**Konstrukteure**

Herren, die über besondere Erfahrungen im Bau von Bordapparaten für Flugzeuge und Schiffe, oder in der konstruktiven Entwicklung und Prüfung von getriebenen Präzisions-Geräten des Feinmaschinenbaus verfügen, jedoch auch Herren mit entsprechenden Fähigkeiten, die sich nicht auf diesem Gebiet gearbeitet haben, wollen Bewerbungen mit handgeschriebenen Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsforderung und Angabe des früh. Eintrittstages unter Kenn-Nr. 248 an das

**Personenbüro der Electroacoustic Kommanditgesellschaft, Kiel**  
starbisch. (1253447)

**Lohnbuchhalter (in)**

an Klotter Arbeiten gewöhnt, von Hobbetrieb zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind unter Nr. 4724803 an den Verlag d. Blatt. zu richt.

**Berfette Buchhalterin**  
(Zwischenschreibstufen) sofort gesucht. — Zuschriften unter Nr. 1031403 an den Verlag d. Blatt.

**2 Buchmacherinnen  
1 Verkäuferin für Buch**  
zum 1. Januar oder später gesucht. Gehalt nach Vereinbarung bei freier Station. —

**Johann Herting, Kuerbach**  
im Vogtland, Rühlstraße 3  
(4715603)

**Architekten  
und Hochbautechniker**

gesucht zum sofortigen Dienstantritt. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnissen, Nachweis der arischen Abstammung (für sich und Ehefrau) sowie Lichtbild an

**Städtisches Hochbauamt Mannheim**  
Rathaus — N 1 (448808)

Für die 14tägig erscheinenden Zeitschriften

„Die Wehrmacht“  
„Die Kriegsmarine“  
„Der Adler“  
suchen wir nachstehende

**Bezieherwerber**

sowohl Damen u. Herren, welche die Tätigkeit sehr gerne ausüben können, wollen sich unter Nr. 10319 an den Verlag dieses Blattes wenden. —

**Unabhängige Frau oder Tagesmädchen**  
in H. Haushalt in Mannheim ab 1. November gesucht. —

Vorzugsweise: Haus Wölbner Pfingst-Simmer 8. (11550)

**Tüchtiger, gewandter Gebrauchswerber**

1. Stelle, Bekleidungs-, Bekleidungs- und Textilarbeiten der baldigen Inbetriebnahme gesucht. — Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 4460003 an den Verlag d. Bl.

**Buchhalter  
und  
Lagerbuchhalter**

zum sofortigen Eintritt gesucht. Zuschriften unter Nr. 4488203 an den Verlag d. Blattes

**Mädchen**  
mit guten Kochkenntnissen gesucht. —

Ober, Richard-Wagner-Straße 31, Fernsprecher 41170. (472440)

**Kaufm. Lehrling**

für Büro und Lager, mit etwas Kenntnissen in Stenografie und Maschinenschreiben für sofort gesucht. Zuschriften mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 4725003 an Verlag

**Lohnbuchhalter (in)**

mögl. mit längerer Erfahrung in der Lohnverrechnung des Baugewerbes für sofort oder später gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an: (274630)

**F. u. A. Ludwig R. G.**  
Mannheim, Holzstraße 4-8

**Bäcker**  
zum baldigen Eintritt. (472370)

Heinrichsstraße 2, 11

**Herren**

zum Besuche von Verwandten von Weiblicher Art für hier und außerhalb gesucht. Geboten wird: Gute Provision und Zögereizulassung. Nach kurzer Probezeit Restentlohnung. Es wollen sich nur Personen melden, die gewohnt sind, gut zu verdienen. Schriftliche Angebote an: (3770)

**Josef Kremp - Mannheim**  
Seipenbühlern

**Schnittmacher  
Einrichter für Pressen  
Stanzerinnen**

zum sofortigen Eintritt gesucht

**Johann Waldheer**  
Apparatebau  
Metallwaren  
Kleistler Straße Nr. 162

Großes, süddeutsches Industriewerk sucht

1. einen besonders in der Rumpfschiffahrt erfahrenen

**Speditionsangestellten**

2. einen jüngeren, selbständigen

**Frachttarifleur**

Bewerbungen mit handgeschriebenen Lebenslauf, Zeugnisabschriften, sowie Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermines unter Nr. 4716193 an den Verlag des „Hakenkreuzbanner“ erbeten.

Tüchtige

**Wirtsleute**

für gut gehendes Lokal per sofort gesucht. (44921V)

**Bierbrauerei Durlacher Hof H.-G.**  
Mannheim

**Berfetter Buchhalter**

blanzischer, an feinen Arbeiten gewöhnt, sof. gesucht. — Aufst. Bewerbungen mit Gehaltsanstr. unter 103103 an den Verlag.

**Junge Stundenfrau**

oder Verkäuferin für feine Hausarbeit u. Handarbeit. Gehalt nach Vereinbarung. — Zuschriften unter Nr. 103103 an den Verlag dieses Blattes erb.

**Industriebetrieb sucht weibliche Bürokräft**

die sich für Buchhaltung u. Statistik eignen. Fräule, die genau und flink arbeiten, bevorzugt. Gehalt evtl. halbe Tage. — Zuschriften unter Nr. 103103 an den Verlag dieses Blattes erb.

**Monatsfrau od. Mädchen**

zum baldigen, wenn möglich, Eintritt. — Zuschriften unter Nr. 103103 an den Verlag dieses Blattes erb.

**Hilfsarbeiter**  
gesucht. (449200)

**Johann Kufner,**  
Weinfeilerer  
R 7, 35.

**HEIZER**  
für Dampfheizungsanlagen sofort gesucht. (445000)

**Herbststrich & Co., Großsachsen**

**Mädchen**  
für 2-Personen-Haushalt zum 1. Nov. gesucht. (Reine Küche, m. Familienanschluss) —

Wohlfühlende, in Mannheim, unter Nr. 120303 im Verlag d. Bl.

**Mädchen**  
das in allen Hausarbeiten bewandert ist, für sofort oder später gesucht. —

J. Hupp, Mannheim-Kiedoran, Rühlstraße 55. (10660)

**Mädchen**  
für leichte Lagerarbeit gesucht. —

Vorwahl, Montag bei Weber, Rühlstraße 22, Tel. (2744603)

**Alleinmädchen**  
für kleinen, gepflegten Haushalt gesucht.

Zuschriften unter Nr. 107203 an den Verlag d. Bl.

**Hausangestellte**  
übermäßig, selbständig, in arisl. Haushalt sofort gesucht.

Waldparadiesweg Nr. 5,  
Fernruf 270 97. (114203)

**Aushilfe**  
für Samstag

Wohlfühlende, in Mannheim, unter Nr. 121703 im Verlag d. Bl.

**Junge Frau**  
täglich 2-3 Std. gesucht. —

Wohlfühlende, in Mannheim, unter Nr. 103103 im Verlag d. Bl.

**Aushilfe**  
für Samstag

Wohlfühlende, in Mannheim, unter Nr. 121703 im Verlag d. Bl.

**Meinmädchen**  
für feinen, ruhigen Haushalt gesucht.

Vorwahl, 10 bis 130 Uhr. (25000)

Hermann, Karl-Ludwig-Straße Nr. 17,  
Fernruf 409 69.

**Meinmädchen**  
sofort oder später in ruhigen Haushalt gesucht.

Frau Maria Binder, Thalia-Haus, Mannheim, O 2, 2, Fernspr. 262 57. (472270)

**Halbtagsmädchen**  
in ruhigen Haushalt. —

Edler, Eschlopfstraße 2.

**Kräfte**  
für Garderobe gesucht. —

Wohlfühlende, in Mannheim, unter Nr. 471603 an den Verlag d. Bl.

**Wald- und Buchfrau**  
sofort gesucht. —

Wohlfühlende, in Mannheim, unter Nr. 471703 an den Verlag d. Bl.

**Hausgehilfin**  
freundl. u. selbständig, in arisl. Haushalt, mit H. Hand. sof. gesucht. —

Wohlfühlende, in Mannheim, unter Nr. 2742303 an den Verlag d. Bl.

**Mädchen**  
für feinen, ruhigen Haushalt sof. oder später gesucht.

Fernruf 400 17. (203030)

**Friseur**  
in arisl. Damenlokal, angenehme Dauerfrisierung, gesucht. —

Wohlfühlende, in Mannheim, unter Nr. 271103 an den Verlag d. Bl.

Unsere große Abteilung

# Spielwaren

## KAUFHAUS HANSA MANNHEIM

ladet zur Besichtigung alle Kinder in Begleitung der Eltern ein

### Stellengesuche

#### Betriebsleiter

... sucht ähnliches Arbeitsgebiet

#### Küchenchef

48 Jahre alt, kaufm. gebildet, guter Kalkulator...

#### Lohnbuchhalter

1. Kraft, mit prima Fertigkeiten und Notizen...

#### Betriebswirtschaftler

... sucht nur leitenden Posten

#### Kaufmann

33 J., perfekt in Buchhaltung, Stabs- und...

#### Weiche Vertriebs-Firma

braucht langjähr. Fachmann

#### Bürokräft

Geschäftstochter, lange Jahre im...

#### Stütze

... sucht auf gute Behandlung...

#### Schriftliche Heilmittel

... wird noch angenommen, evtl. auch...

#### Suche modernes 2- bis 3-Familienhaus

mit je 3 bis 4 Zimmer u. Bad, Garage...

#### Textil-Vollkaufmann

... sucht Beschäftigung

#### Pflichtjahrstelle

... für sofort (2744000)

#### Junger Mann (Handwerker)

... sucht Nebenbeschäftigung

#### Ein- u. Mehrfam.-Häuser

... in Stadt und Land

#### Schwester

... sucht Honorarlose Tätigkeit

#### Fräulein

... sucht auf Stelle als Haushälterin

#### Kraftfahrer

... sucht auf Stelle als Kraftfahrer

#### Teilhaber

... mit RM 15.000, Vollkaufmann oder...

#### Kaufmann

... sucht Beteiligung

#### Pflichtjahr Mädchen

... 15 Jahre, sucht für 1. oder 1.5. Nov.

#### Kraftfahrer

... sucht auf Stelle als Kraftfahrer

#### Einfam.-Haus, Neustadt

... 3 Zimmer, Manfabe, Bad, Garage...

#### Verkaufsstelle - Rustlieferungslager

... sucht auf Stelle als Haushälterin

#### Fräulein

... sucht auf Stelle als Haushälterin

#### Kraftfahrer

... sucht auf Stelle als Kraftfahrer

#### Wirtschaftsanwiesen

... in Ort Nähe Heidelberg, 1925 erbaut...

#### Haustochter

... sucht auf Stelle als Haushälterin

#### Fräulein

... sucht auf Stelle als Haushälterin

#### Kraftfahrer

... sucht auf Stelle als Kraftfahrer

#### Wirtschaftsanwiesen

... in Ort Nähe Heidelberg, 1925 erbaut...

#### Haustochter

... sucht auf Stelle als Haushälterin

#### Fräulein

... sucht auf Stelle als Haushälterin

#### Kraftfahrer

... sucht auf Stelle als Kraftfahrer

#### Wirtschaftsanwiesen

... in Ort Nähe Heidelberg, 1925 erbaut...

### Immobilien

#### Lagerhaus

in Mannheim ober Ludwigs-

#### Einfamilienhaus

... in Heidelberg, 8 Zim., 1 Bad...

#### Wohnhaus

mit 4 Zimmer, um 2 Räume...

#### Bauplatz

in Heidenheim im Hohenloher...

**Care Rente**  
Mannheim  
Geschäftsbetriebe Liegenschaften Hypotheken

#### Herrliches Oststadt-Rentenobjekt

in bestem baulichen Zustande (max. Rendite...

Hans Simon, Immobil., Mannheim

#### Landhaus

6 Räume, mit schön angelegtem...

#### Kraftfahrzeuge

7 1/2 Tonnen Kipp-Anhänger

3000 cc, Motor überholt...

#### Kleines Wohnhaus

Mannheim ober...

#### Mercedes-Benz

Personen-Wagen, 1700 cc...

#### Wohnhaus

Mannheim ober...

#### Personenwagen

Adler-Trumpf

#### Beteiligung

Kaufmann

#### Drei-Rad-Lieferwagen

1700 cc, Motor überholt...

#### Teilhaber

Mit RM 15.000, Vollkaufmann oder...

#### Adler

Trumpf-Junior

#### Ein- u. Mehrfam.-Häuser

Geschäftshäuser - Geschäfte in...

#### Lieferwagen

1 1/2 Tonnen

#### DKW

Wendlandt über...

#### Personenwagen

mit Anhänger

#### Wirtschaftsanwiesen

in Ort Nähe Heidelberg...

#### Opel-Olympia-Limousine

1500 cc, Motor überholt...

#### Wohnhaus

Mannheim ober...

#### Anhäng.

2 Tonnen

#### Wohnhaus

Mannheim ober...

#### Anhäng.

zu vermieten:

#### Wohnhaus

Mannheim ober...

#### Anhäng.

zu vermieten:



Sie Einfamilienhäuser  
Geschäftshäuser und sonstige Grundstücke ist der Anzeigenteil des Hakenkreuzbanners

### Geschäfte

#### Bäckerei

... von Bäckermeister zu mieten...

**Schirmkrone** 19<sup>00</sup>  
schwer, mit Docht ge-  
nähter Schirm

**Krone** 8<sup>50</sup>  
flamstig, messingfarben

**Tischlampe** 5<sup>40</sup>  
verchromt, mit Glasglobe

**Nachttischlampe** 2<sup>95</sup>  
verschiedene Ausführungen

**Flurbeleuchtung** 1<sup>75</sup>  
verchromt

**Küchenlampe** 3<sup>30</sup>  
von Debes

**Schlafzimmer-  
Ampel** 5<sup>90</sup>  
gedreht

# Wirtschafts- Waren

## preiswert und gut

BEI

# Vollmer

MANNHEIM - Paradeplatz

Dem Warenkaufabkommen der  
Bad-Beamtenbank angeschlossen!

<b>Eis-Service</b> 3 <sup>75</sup> farbiges Glas, 7teilig	<b>Elfo. Porz.-Vase</b> 1.75 " " Gedeck 1.25	<b>Puddingsatz</b> 1 <sup>65</sup> farbiges Glas, 7teilig	<b>Teekochplatte</b> 95 <sup>0</sup> Keksdose ... 2.50	<b>Elfenbein- Porzellan- dose</b> 1 <sup>75</sup> oder Kuchenteller
<b>Kasten</b> , sch. lack. 65 <sup>0</sup> Kuchenf. a. Boden 1.25	<b>Fleischhacker</b> vs. 5.75 Mandelmühle sch. 95 <sup>0</sup>	<b>Aluminium- Backform</b> ... 2 <sup>85</sup>	<b>Al.-Kochtöpfe</b> 5 <sup>90</sup> mit Deckel 14, 16 u. 18 cm	<b>Wärmflasche</b> vs. 1.35 Leitwärmer ... 75 <sup>0</sup>
<b>Brot- schneide- maschine</b> 6 <sup>90</sup> rot- schwarz	<b>Tafelwaage</b> 11 <sup>50</sup> 10 kg wiegend	<b>Parkettbohr.</b> 3 <sup>50</sup> reine Borsten	<b>Mayon.-Masch.</b> 1.95 Zwiebelschneid. 1.00 (rot/schwarz)	<b>Likörservice</b> 2 <sup>25</sup> handgemalt
<b>Wasserkessel</b> 6 <sup>95</sup> verchromt, 4 1/2 Ltr. Fassend	<b>Verdunst- tröhre</b> 25 <sup>0</sup> Verdunst- schale 2.00	<b>Topf- kehr- maschine</b> 8 <sup>75</sup> reine Borsten	<b>Trocken- Mopp</b> 1 <sup>25</sup> volle Ware ...	<b>Cabarott</b> 3 <sup>25</sup> drahbar mit Oleumölben.

**Kaffeesevice** 3<sup>95</sup>  
weiß, mod. Dekor, 2tlg.,  
für 6 Personen

**Kaffeesevice** 6<sup>90</sup>  
weiß, Dekor, 15 teilig,  
für 6 Personen

**Kaffeesevice** 28<sup>50</sup>  
Elfenbein, mod. Dekor,  
2tlg., für 12 Personen

**Tafelservice** 16<sup>50</sup>  
mit Gold, 2tlg., für  
6 Personen

**Tafelservice** 36<sup>50</sup>  
weiß, mit Goldver-  
zierung 45 Dg., 12 Pers.

**Tafelservice** 55<sup>00</sup>  
Elfenbein, aparte Form  
45 Dg., für 12 Personen

In unserer groß aufgebauten Spielwarenabteilung erwartet Sie ein wunderschönes Schaustück. - Eine Freude für Groß und Klein!

**National-Theater  
Mannheim**

Sonntag, den 29. Oktober 1939  
Vorstellung Nr. 31  
Vormittags-Vorstellung  
Einmaliges Tanz-Spektakel

**Palucca**  
Anfang 11.15, Ende etwa 12.45 Uhr

Sonntag, den 29. Oktober 1939  
Vorstellung Nr. 32  
RBB: Kulturgemeinde Mannheim  
Nachmittags-Vorstellung

**Beomung**  
Schauspiel in fünf Akten von  
Günther Grassmann  
Regie: Friedrich Brandenburg  
Anfang 14 Uhr, Ende geg. 16.30 Uhr

Sonntag, den 29. Oktober 1939  
Vorstellung Nr. 33, Miets u. Nr. 4  
II. Sondermiets u. Nr. 2  
In neuer Einstudierung:

**Jae und Zimmermann**  
Komische Oper in drei Akten von  
H. Zornig  
Musikalische Leitung: Eugen Hoff  
Regie: Erich Kronen  
Anfang 19 Uhr, Ende gegen 22 Uhr

---

**Stempel  
Schilder**  
und derlei Dinge  
preiswert bei  
**F. Grosselfinger**  
c 3, 4 Fernruf 22949

**Büro-  
Möbel**  
**Friedmann & Seumer**  
MANNHEIM Q 7, 1 TEL. 37160-61

**Büro-Maschinen**  
Büro-Bedarf

**Für die Woche vom 30. Oktober bis 5. November 1939 werden folgende Abschnitte der Lebensmittelkarten aufgerufen:**

Karte	Normalverbraucher (ohne Kennbuchstabe)	Schwer- u. Schwerstarbeiter (Kennbuchstabe S u. St)	Kinder bis zu 6 Jahren (Kennbuchstabe Kik)	Kinder über 6 Jahre (Kennbuchstabe K)
<b>Fleischkarte</b> (blau)	5-7 und a-d	5-7 und a-d	2 und b	wie Normalverbraucher
<b>Brotkarte</b> (zilegerot)	2, 6, 10 und a	2, 6, 10 und a	2 und 6 für Brot, die mit X versehenen Abschnitte für Kindernährmittel	2, 6, 10 und a
<b>Fettkarte</b> (gelb)	je Nr. 2 für Butter, Käse u. Schweineschmalz usw. Abschn. a 1 und b 1 für Mar- garine usw.	je Nr. 2 für Butter, Käse u. Schweineschmalz usw. Abschn. a 1 und b 1 für Mar- garine usw.	je Nr. 2 für Butter und Käse Abschn. F 3 für 125 g Kunst- honig (für die Zeit bis 19. November 1939)	je Nr. 2 für Butter und Käse Abschn. a 1 und b 1 für Mar- garine usw. Abschn. F 1 für 100 g Mar- melade (bis 5. Nov. 1939) Abschn. F 3 für 125 g Kunst- honig f.d. Zeit bis 19. Nov. 1939
<b>Milchkarte</b> (grün)	—	—	1/4 Ltr. täglich	1/4 Ltr. tägl. (6-14 Jahre)
<b>Karte für Marmelade und Zucker</b> (weiß)	Abschnitt 2 Marmelade: je nach Bestellung entweder 100 g Marmelade oder 40 g Zucker Abschnitt 2 Zucker: 250 g Zucker			
<b>Nährmittelkarte</b> (rosa)	L 1-L 10 für je 25 g Nährmittel (Graupen, Grieß, Reis, Haferflocken, Hafermehl, Teigwaren), gültig bis 5. 11. 1939 L 11, L 12, L 27 und L 28 für je 25 g Sago oder Kartoffelgraupe oder Kartoffelstärkemehl oder Puddingpulver (für 1 Päckchen Puddingpulver mit einem Gewicht von 45-60 g sind 2 Ab- schnitte, für 1 Päckchen mit einem Gewicht von etwa 75 g sind 3 Abschnitte abzugeben) L 13 und L 29 für je 125 g und L 14 für 25 g Kaffee-Ersatz oder Kaffeezusatzmittel L 32 für 750 g Mehl			
<b>Seifenkarte</b> (gelbe, rote u. graue Karte)	auf gelbe Karte: Abschnitte B für 75 g Feinseife od. 125 g Kernseife u. 250 g Seifenpulver auf Zusatzkarte (rot) für Kinder von 2-8 Jahren: Abschnitt B für 500 g Seifenpulver auf Zusatzkarte (rot) für Kinder bis zu 2 Jahren: Abschnitt B I, 100 g Feinseife und 500 g Seifenpulver auf Abschn. 1 der grauen Karte: 1 Stück Rasierseife für die Zeit bis 31. Januar 1940			
<b>Kohlen</b>	Abschnitte 1-4 der Ende August 1939 ausgegebenen Ausweiskarten: Für Haushaltungen mit 1 und 2 Zimmern bis zu 3 Zentner, für Haushaltungen mit 3 und mehr Zimmern bis zu 4,5 Zentner je Haushaltsangehörigen. Für Zentralheizungsanlagen, gewerbliche Verbraucher und Anstalten kann der laufende Bedarf ohne Bezugschein bezogen werden.			

Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamt Mannheim — Der Landrat - Ernährungsamt Abt. B



Wir haben uns vermählt

**Willy Peter Dostmann**  
Architekt und Zimmermeister

**Brigitte Dostmann**  
geb. Scheelhaase

Mannheim  
Friesenheimer Str. 21

Breslau

28. Oktober 1939

### Familienanzeigen

Ihre Verlobung geben bekannt

**Franziska Junker**  
**Helmut Stall**  
Verlobt im RAD.

Mannheim, 29. Oktober 1939  
Lobigen. 9

### Foto-Kopien

125494 V  
im Lichtpausverfahren „Neu“ erstklassig - prompt - preiswert  
**Gebr. Schmid, P 2, 1 - Ruf 22578**  
Kundendienst für Lichtpaus-Anlagen aller Systeme

Wir haben uns verlobt

**Liselotte Zimmermann**  
**Willi Rodemer** z. Zt. Wehrmacht

Mannheim, den 29. Oktober 1939  
Kärlers Straße 41

**Otto Morsch**  
**Leni Morsch** geb. Kraft  
Vermählte

Mannheim, den 29. Oktober 1939  
R. 3, 15b

1126 B

**Kläre Stecher**  
**Josef Baulig** Hauptfeldwebel  
Verlobte

Mannheim  
C. 3, 20

Koblenz  
Necharasim

29. Oktober 1939

27420 V

Mein lieber Mann

**Wilhelm Schmalzhaf**

wurde mir durch einen Unglücksfall entrissen.  
Mannheim (Jungbuschstr. 11), 29. Oktober 1939.

In tiefer Trauer:  
**Mina Schmalzhaf Wwe.**

Die Beerdigung findet in der Heimat statt.  
(11632)

**Richard Hautsch** UHx.  
**Gerta Hautsch** geb. Schneider  
Vermählte

Mannheim, den 28. Oktober 1939  
Laurentiusstraße 17a

1006 B

### Danksagung

Für die uns allseits erwiesene Anteilnahme bei dem Heimgang meines lieben Mannes, unseres guten lieben Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, Herrn

**Emil Mieske**

sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Clormann für die so trostreichen Worte sowie den Ärzten und Schwestern des Diakonissenkrankenhauses für ihre liebevolle und aufopfernde Pflege. Ferner danken wir der Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma Zellstofffabrik Waldhof sowie den Kameraden des Reichstreubundes ehemaliger Berufssoldaten für ihr ehrendes Gedenken.  
Mannheim, den 27. Oktober 1939. (1253528)

Die trauernden Hinterbliebenen

Statt Karten!

Für die wohlwollenden Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter,

**Rosa Ellinger Wwe.**

geb. Bort

sagen wir allen unseren innigsten Dank.

Mannheim - Kärlersstr. 566  
(Forsterstraße 14)

Familie Hermann Ellinger

911 B

SCHREIB-  
MASCHINEN  
RECHEN-  
MASCHINEN

JOSEF  
**ARZT**  
MANNHEIM N. 37

MÖBEL FÜR  
**BÜRO**

Knudsen  
A. 3, 7a Tel. 224 91

RADIO  
APPARATE

**GORDI**  
MANNHEIM

Verdunkelungs-  
**ROLLO**  
Sprung- und  
Fallrollo

lieferiert schnell und  
präzise (11790)  
E. R. Müller,  
Ruppertsdr. 18

Praxis  
wieder selbst übernommen.

**Prof. Dr. Dittrich**  
Facharzt für Orthopädie  
Friedrich-Karl-Straße 3

Meine Praxis wird durch Ver-  
tretung in meinem Hause  
**Brudersalerstr. 63**  
weitergeführt. 47254 V

**Dr. med. Spinner**  
Mhm.-Rheinau

Meiner verehrten Kundschaft  
von Rheinau und Pfingstberg  
zur Kenntnis, daß ich meine  
**Lichtheil- u. Badeanstalt**  
im Hause von Dr. Spinner  
nach **Neuhofstraße 7**  
verlegt habe.

**Fr. u. A. Sander**  
Staatl. geprüft. Masseur  
Ruf 482 24

**Künstliche Augen**  
fertigen wir ausgereift  
für unsere Patienten  
**F. G. Müller-Söhne**  
WIESBADEN  
In Mannheim: Union-  
Hotel, am Hauptbah-  
hof, v. 4. bis 10. Nov.  
1939. Zugelassen bei Kassen und Behörden

**Schrank - Nähmaschinen**  
und verwandte Nähmaschinen, ge-  
rühmte, neuwertig, kaum geb.,  
zum Stopfen und Sticken,  
mit Fabrikgarantie, billig. (125482 V)  
**Ludwig Stucky**  
Nähmaschinen - Fachgeschäft  
Mannheim, 6 7, 18 (Jungbuschstr.)

Für lebenswicht. Betriebe  
**Faksee**  
mit eigenem Wagen  
(Cvet P 4 Spezial) 11.1.  
Zulassung unter Nr. 1038628  
an den Betrag dieses Blattes.

**Kammemusik!**  
Weiger (mittl. Alter, 11.10.) sucht  
Anschluß an bestehendes Streich-  
quartett oder die Befähigung  
erstklassiger Musikfreunde zur Grün-  
dung eines solchen. — Gell, Sulzer,  
von geübten Spielern unter Nr.  
11435 an den Verlag d. B. erbet.

**Schneidermeisterin**  
für eleg. Damengarderobe nimmt  
Rundschuß zu Neuanfertigung und  
Reparaturen an. Vorlesungen spi-  
schen 15 und 20 Uhr bei Köfliche r,  
Große Wetzgasse 13. (12208)

Statt Karten!

Freitag früh ist meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter,  
Großmutter, Schwiegermutter und Tante, Frau

**Katharina Herweck**

geb. Koch

kurz vor Vollendung ihres 67. Lebensjahres unerwartet rasch und  
allzufröh für uns alle von uns gegangen. Wer sie gekannt, weiß,  
was wir verloren. (1152 B)

Mannheim (Stephanien-Ufer 6), den 28. Oktober 1939.

In tiefer Trauer:

**Familie Carl Herweck**

Die Einsäherung findet am Montag, den 30. Oktober 1939,  
12 Uhr, statt. — Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Am 25. Oktober 1939 wurde meine liebe Frau

**Marie Stemmer**

geb. Wornat

47 Jahre alt, von ihren Leiden erlöst.

Mannheim (O 2, 10), den 29. Oktober 1939.

Für die Familie:

**Hermann Stemmer**

Die Feuersbestellung hat am 28. Oktober stattgefunden. 125377 V

### Danksagung

Für die herzliche Anteilnahme sowie für die zahlreichen  
Kranz- und Blumenspenden anlässlich des Hinscheidens unserer  
lieben, guten Eltern

**Leonhardt Mayer und**  
**Elisabeth Mayer** geb. Nägele

sagen wir auf diesem Wege innigsten Dank. Ganz besonders  
danken wir Herrn Stadtpfarrer Bartholomä für seine liebevollen,  
tröstenden Worte, Herrn Dr. Beck für seine ärztliche Hilfe und  
nicht zuletzt den evangelischen Diakonissenschwestern im Sand-  
hofen für ihre aufopfernde Pflege während des Krankenlagers  
unserer Eltern. (27449 V)

Mannheim-Sandhofen, den 28. Oktober 1939.

**Familie Martin Mayer**  
**Familie Friedrich Mayer**

Heute früh verschied plötzlich und unerwartet infolge Herz-  
schlag mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Opa und  
Schwiegervater

**Peter Spatz**

Telegraphensekretär a. D.

im Alter von nahezu 73 Jahren. (1212 B)

Mannheim-Neustadt, Köln, Plauen, 28. Oktober 1939.  
(Corneliusstraße 13)

In tiefer Trauer:

**Susanna Spatz** geb. Hauck  
und Angehörige

Die Beerdigung findet am Montag, den 30. Oktober 1939,  
nachmittags 1/2 2 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Familienanzeigen gehören in's „HB“

Wieder eingetroffen!

# Luftschutz-

- Geräteschränke kompl.
- Gerätetafeln kompl.
- Feuerspritzen
- Feuerpatschen
- Einreibhaken
- Pickel
- Laternen
- Schaukeln
- Sägen
- Hämmer

**Gottlieb Jooss**  
**MANNHEIM**  
 F 3, 19/20 Fernruf 26655

## Städt. Planetarium

Die Vortragsreihen

des Winterhalbjahres beginnen am Donnerstag, 9. Nov.

Vorstellungspläne sind im Planetarium und beim Verkehrsverein erhältlich.



## Fuß-Hilfe

Findet Sie stets in dem ersten fachwissenschaftl. Spezial-Institut für moderne Fußpflege

Bei allen Fußschmerzen, gleich welcher Art, wenden Sie sich vertrauensvoll an mich. Berate Sie kostenlos und gewissenhaft! Verkauf sämtlicher Fußpflege-Artikel, Einlagen nach Maß u. Abdruck, Gummistümpfe - Bandagen.

**Andreas Schlasser**

Fußpraktiker Fernsprecher 312 07  
südliches Hallenbad — und gegenüber U 1, 21

## Leucht-Farbe

für Verdunkelung

Zur Kennzeichnung von Türen, Kliegeln, Laternenröhren, Absperrung, Uniformen, im Luftschutzkeller, zur Anfertigung von Leucht-Plaketten u. -Köpfen, zur Beschriftung usw. — Muster geg. Voreinsendung, v. 2 RM.  
Chem. Laboratorium TABUL — Reinhold Beckisch  
Dresden A 14, Zöllnerpl. 11 - Postfach 22675  
Vertreter: — bei Behörden, Industrie usw. eingeführt — gesucht! (125449V)

## Photokopien

von Dokumenten, Zeichnungen usw. liefert sofort  
Photo- u. Kopierwerk **CARTHARIUS P. 6, 22** Plankensack

# Eichbaum-Edelbier

in Flaschen - Brauerei-Füllung  
erhältlich in meinen Verkaufsstellen 3134V

# Schreiber

Stellvertretender Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Innenpolitik: Dr. Jürgen Hoffmann; Außenpolitik: Dr. Wilhelm Röhre; Wirtschaftspolitik, Deutscher Volksbund: Fritz Gans; Kulturpolitik: Helmuth Schulz; Sport: Julius Oh. Für den Kreisrat verantwortlich: Wilhelm W. Schön, sämtliche in Mannheim. Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner Verlag und Drucker: G. m. b. H.



Am Spartag zur Sparkasse

Städt.

# Sparkasse Mannheim

24 Hauptzweig- u. Zahlstellen in allen Stadtteilen u. Vororten

# Das Heimatbuch der Stadt Mannheim

Preis 5.80 Mk.

Was das Heimatbuch vollständig macht, ist sein leicht lesbare Stil. Schon einzelne Inhaltsüberschriften fordern geradezu zum Lesen heraus. Wir lassen hier eine gefürzte Auswahl folgen:

### Wohndorf der Sandbüchel

Ort im Werden.  
Frühlingsboten in Wildgard.

Meilensteine am Weg des deutschen Volkes  
im Lebensraum der Heimat

- Die Widerstandskämpfer im Mannheimer Wappen.
- Die Reitknechte der Lohpfeile.
- Ankunft der Swaben.
- Die Römer in unserer Heimat.
- Die Kriemhilden kommen über den Grenzwall.
- Franko Blanka haut sein Helm auf der Gohlschulter.
- Das alte Klosterbuch von Loh.
- Horns, die Burg des Reiches 1078.
- Reichsburg Eichelheim.
- Der Pfälzer Krieg im Neubertampf 1462.
- Mannheim im großen Krieg 1622.
- Schwärmer Ortler: Bontreich brecht die Hand aus nach der Pfalz der Heilige.
- Die Aufständischen in Mannheim.
- Der Aufstieg des Büchlers nach Wunden.
- Die einjährige Zeit Carl Ludwigs Königs.
- Trübschicks Geschichte am 14. August 1849.
- Wescht des Mannheimer Regiments bei Rast 18. 12. 71

### Deutsche Neugeburt: Frontgeist und Nationalsozialismus

- Der Aufmarsch zur Front 1914.
- Heimliche Bombenflieger über der Stadt.
- Verräter der Heimat.
- Der Cyberstod des Volkswirtschaftlers Traub.
- Belebi des Gauleiters! 14. 12. 1927.
- Die erste Hitlerverkörperung in Mannheim.
- Pflichtung der Jahre im Vorort.
- Tag der Erlösung 30. Januar 1933.
- Wescht ins Reich: Aufbruch durch Mannheim am Vorabend der Heimholung der Ostmark.
- Ein Volk, ein Reich, ein Führer!

Die Veröffentlichung eines Teils des Inhaltsverzeichnis soll ein lebendiges Bild aus dem weiten Umfang des Buches vermitteln, das Sie sich in jeder Mannheimer Buchhandlung anschauen können.

Hakenkreuzbanner / Verlag

# Briketts

werden verteilt am Montag, den 30. Oktober 1939, am Bahnhof Waldhof. (449158)

**TREFZ & CO.**

# Leuchtfarben

Herstellungsverfahren. Lizenz für dort, Bezirk günstig abzugeben. — Anfragen unter A 5 1318 an die Ala Stuttgart 1. (449159)

„Hicton“ gegen **Bettläsungen**  
Preis RM. 2.90. - in allen Apotheken.



## Stadtschänke „Düelacher Hof“

Restaurant, Bierkeller  
Münzstube, Automat  
die sehenswerte Gaststätte für jedermann  
MANNHEIM, P 6 an den Planken

## Hakenkreuzbanner als Feldpostsendung!

Ihre Angehörigen an der Front wollen gerade jetzt über das Geschehen in der Heimat orientiert sein. Schicken Sie daher Ihre Zeitung mittels Streifband als Feldpost gebührenfrei an Ihren Soldaten. Selbstverständlich übernehmen auch wir für Sie die Zusendung des „HB“ an Ihren Wehrmachtsangehörigen, sofern Sie uns dessen Feldpostadresse aufgeben. Sie haben dann lediglich das Monatsabonnement von RM. 1.70 zu entrichten.

## Anordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP  
Mannheim, Rheinstraße 1

83

Gefolgshilf Techn. Bereitschaft 171.  
Am kommenden Sonntag, vormittags 8 Uhr, tritt die Gef. mit Fahrdreier in P 6, 16 an. Es wird der HJ-Weinlesefest u. HJ-Schießen, bzw. Schießen für HJ-Schießauszeichnung abgenommen. Dienstden geg. 15 Uhr.

## Die Deutsche Arbeitsfront

Kreisverwaltung Mannh. Rholstr. 3

## Berufsberatungsbüro O 4, 8/9

Für sämtliche Bediensteten in am 4. November 1939 Anmeldefrist. Neben die Anmeldefrist umgehend ab. Damit Sie von dem Beginn der Wehr- oder Arbeitsgemeinschaft rechtzeitig verständigt werden können. Wir geben bekannt, daß unsere Verwaltungsstelle sich ab sofort im Berufsberatungsbüro, O 4 Nr. 8/9, Zimmer 26, befindet.

## Kraft durch Freude

### Volkshilfswert

Wahlkreisbüro für Kollinger, Der Wahlkreisbüro beginnt am Montag, den 30. d. M., 17 Uhr, im Saal des Kulturhauses, Herrn Dr. Heide. Die Wahlkreisbüro beginnt am Montag, den 30. d. M., 17 Uhr, im Saal des Kulturhauses, Herrn Dr. Heide. Die Wahlkreisbüro beginnt am Montag, den 30. d. M., 17 Uhr, im Saal des Kulturhauses, Herrn Dr. Heide.

Wahlkreisbüro für Kollinger, Der Wahlkreisbüro beginnt am Montag, den 30. d. M., 17 Uhr, im Saal des Kulturhauses, Herrn Dr. Heide. Die Wahlkreisbüro beginnt am Montag, den 30. d. M., 17 Uhr, im Saal des Kulturhauses, Herrn Dr. Heide.

Wahlkreisbüro für Kollinger, Der Wahlkreisbüro beginnt am Montag, den 30. d. M., 17 Uhr, im Saal des Kulturhauses, Herrn Dr. Heide. Die Wahlkreisbüro beginnt am Montag, den 30. d. M., 17 Uhr, im Saal des Kulturhauses, Herrn Dr. Heide.

Wahlkreisbüro für Kollinger, Der Wahlkreisbüro beginnt am Montag, den 30. d. M., 17 Uhr, im Saal des Kulturhauses, Herrn Dr. Heide. Die Wahlkreisbüro beginnt am Montag, den 30. d. M., 17 Uhr, im Saal des Kulturhauses, Herrn Dr. Heide.

Wahlkreisbüro für Kollinger, Der Wahlkreisbüro beginnt am Montag, den 30. d. M., 17 Uhr, im Saal des Kulturhauses, Herrn Dr. Heide. Die Wahlkreisbüro beginnt am Montag, den 30. d. M., 17 Uhr, im Saal des Kulturhauses, Herrn Dr. Heide.

Wahlkreisbüro für Kollinger, Der Wahlkreisbüro beginnt am Montag, den 30. d. M., 17 Uhr, im Saal des Kulturhauses, Herrn Dr. Heide. Die Wahlkreisbüro beginnt am Montag, den 30. d. M., 17 Uhr, im Saal des Kulturhauses, Herrn Dr. Heide.

Wahlkreisbüro für Kollinger, Der Wahlkreisbüro beginnt am Montag, den 30. d. M., 17 Uhr, im Saal des Kulturhauses, Herrn Dr. Heide. Die Wahlkreisbüro beginnt am Montag, den 30. d. M., 17 Uhr, im Saal des Kulturhauses, Herrn Dr. Heide.

Wahlkreisbüro für Kollinger, Der Wahlkreisbüro beginnt am Montag, den 30. d. M., 17 Uhr, im Saal des Kulturhauses, Herrn Dr. Heide. Die Wahlkreisbüro beginnt am Montag, den 30. d. M., 17 Uhr, im Saal des Kulturhauses, Herrn Dr. Heide.

Wahlkreisbüro für Kollinger, Der Wahlkreisbüro beginnt am Montag, den 30. d. M., 17 Uhr, im Saal des Kulturhauses, Herrn Dr. Heide. Die Wahlkreisbüro beginnt am Montag, den 30. d. M., 17 Uhr, im Saal des Kulturhauses, Herrn Dr. Heide.

Wahlkreisbüro für Kollinger, Der Wahlkreisbüro beginnt am Montag, den 30. d. M., 17 Uhr, im Saal des Kulturhauses, Herrn Dr. Heide. Die Wahlkreisbüro beginnt am Montag, den 30. d. M., 17 Uhr, im Saal des Kulturhauses, Herrn Dr. Heide.

Wahlkreisbüro für Kollinger, Der Wahlkreisbüro beginnt am Montag, den 30. d. M., 17 Uhr, im Saal des Kulturhauses, Herrn Dr. Heide. Die Wahlkreisbüro beginnt am Montag, den 30. d. M., 17 Uhr, im Saal des Kulturhauses, Herrn Dr. Heide.

Wahlkreisbüro für Kollinger, Der Wahlkreisbüro beginnt am Montag, den 30. d. M., 17 Uhr, im Saal des Kulturhauses, Herrn Dr. Heide. Die Wahlkreisbüro beginnt am Montag, den 30. d. M., 17 Uhr, im Saal des Kulturhauses, Herrn Dr. Heide.

## Sportamt

### Wochenprogramm des Sportamtes

Mannheim der NSDAP, Kraft durch Freude (Sport für jedermann)

Sonntag, den 29. Oktober 1939.

Weihnachtsfeier (für Frauen und Männer): 9.30—11.00 Uhr Stadion (bei schlechter Witterung Gymnastiksaal).

Reiten (für Männer und Frauen): Ausreiten, Voranmeldung täglich: Herrschaft Nr. 42432, Heilbrunn Sommer, in der Zeit von 12.15 Uhr.

Reiten (für Männer und Frauen): 10.00—11.00 Uhr, Heilbrunn Sommer, in der Zeit von 12.15 Uhr.

Reiten (für Männer und Frauen): 10.00—11.00 Uhr, Heilbrunn Sommer, in der Zeit von 12.15 Uhr.

Reiten (für Männer und Frauen): 10.00—11.00 Uhr, Heilbrunn Sommer, in der Zeit von 12.15 Uhr.

Reiten (für Männer und Frauen): 10.00—11.00 Uhr, Heilbrunn Sommer, in der Zeit von 12.15 Uhr.

Reiten (für Männer und Frauen): 10.00—11.00 Uhr, Heilbrunn Sommer, in der Zeit von 12.15 Uhr.

Reiten (für Männer und Frauen): 10.00—11.00 Uhr, Heilbrunn Sommer, in der Zeit von 12.15 Uhr.

Reiten (für Männer und Frauen): 10.00—11.00 Uhr, Heilbrunn Sommer, in der Zeit von 12.15 Uhr.

Reiten (für Männer und Frauen): 10.00—11.00 Uhr, Heilbrunn Sommer, in der Zeit von 12.15 Uhr.

Reiten (für Männer und Frauen): 10.00—11.00 Uhr, Heilbrunn Sommer, in der Zeit von 12.15 Uhr.

Reiten (für Männer und Frauen): 10.00—11.00 Uhr, Heilbrunn Sommer, in der Zeit von 12.15 Uhr.

Reiten (für Männer und Frauen): 10.00—11.00 Uhr, Heilbrunn Sommer, in der Zeit von 12.15 Uhr.

Reiten (für Männer und Frauen): 10.00—11.00 Uhr, Heilbrunn Sommer, in der Zeit von 12.15 Uhr.

Reiten (für Männer und Frauen): 10.00—11.00 Uhr, Heilbrunn Sommer, in der Zeit von 12.15 Uhr.

Reiten (für Männer und Frauen): 10.00—11.00 Uhr, Heilbrunn Sommer, in der Zeit von 12.15 Uhr.

Reiten (für Männer und Frauen): 10.00—11.00 Uhr, Heilbrunn Sommer, in der Zeit von 12.15 Uhr.

Reiten (für Männer und Frauen): 10.00—11.00 Uhr, Heilbrunn Sommer, in der Zeit von 12.15 Uhr.

Reiten (für Männer und Frauen): 10.00—11.00 Uhr, Heilbrunn Sommer, in der Zeit von 12.15 Uhr.

Reiten (für Männer und Frauen): 10.00—11.00 Uhr, Heilbrunn Sommer, in der Zeit von 12.15 Uhr.

Reiten (für Männer und Frauen): 10.00—11.00 Uhr, Heilbrunn Sommer, in der Zeit von 12.15 Uhr.

Reiten (für Männer und Frauen): 10.00—11.00 Uhr, Heilbrunn Sommer, in der Zeit von 12.15 Uhr.

Reiten (für Männer und Frauen): 10.00—11.00 Uhr, Heilbrunn Sommer, in der Zeit von 12.15 Uhr.

Reiten (für Männer und Frauen): 10.00—11.00 Uhr, Heilbrunn Sommer, in der Zeit von 12.15 Uhr.

Reiten (für Männer und Frauen): 10.00—11.00 Uhr, Heilbrunn Sommer, in der Zeit von 12.15 Uhr.

Reiten (für Männer und Frauen): 10.00—11.00 Uhr, Heilbrunn Sommer, in der Zeit von 12.15 Uhr.

Reiten (für Männer und Frauen): 10.00—11.00 Uhr, Heilbrunn Sommer, in der Zeit von 12.15 Uhr.

Reiten (für Männer und Frauen): 10.00—11.00 Uhr, Heilbrunn Sommer, in der Zeit von 12.15 Uhr.

Reiten (für Männer und Frauen): 10.00—11.00 Uhr, Heilbrunn Sommer, in der Zeit von 12.15 Uhr.

Reiten (für Männer und Frauen): 10.00—11.00 Uhr, Heilbrunn Sommer, in der Zeit von 12.15 Uhr.

Reiten (für Männer und Frauen): 10.00—11.00 Uhr, Heilbrunn Sommer, in der Zeit von 12.15 Uhr.

Reiten (für Männer und Frauen): 10.00—11.00 Uhr, Heilbrunn Sommer, in der Zeit von 12.15 Uhr.

Reiten (für Männer und Frauen): 10.00—11.00 Uhr, Heilbrunn Sommer, in der Zeit von 12.15 Uhr.

Reiten (für Männer und Frauen): 10.00—11.00 Uhr, Heilbrunn Sommer, in der Zeit von 12.15 Uhr.

Reiten (für Männer und Frauen): 10.00—11.00 Uhr, Heilbrunn Sommer, in der Zeit von 12.15 Uhr.

Reiten (für Männer und Frauen): 10.00—11.00 Uhr, Heilbrunn Sommer, in der Zeit von 12.15 Uhr.

Reiten (für Männer und Frauen): 10.00—11.00 Uhr, Heilbrunn Sommer, in der Zeit von 12.15 Uhr.

Reiten (für Männer und Frauen): 10.00—11.00 Uhr, Heilbrunn Sommer, in der Zeit von 12.15 Uhr.

Reiten (für Männer und Frauen): 10.00—11.00 Uhr, Heilbrunn Sommer, in der Zeit von 12.15 Uhr.

Reiten (für Männer und Frauen): 10.00—11.00 Uhr, Heilbrunn Sommer, in der Zeit von 12.15 Uhr.

Reiten (für Männer und Frauen): 10.00—11.00 Uhr, Heilbrunn Sommer, in der Zeit von 12.15 Uhr.

Reiten (für Männer und Frauen): 10.00—11.00 Uhr, Heilbrunn Sommer, in der Zeit von 12.15 Uhr.

Reiten (für Männer und Frauen): 10.00—11.00 Uhr, Heilbrunn Sommer, in der Zeit von 12.15 Uhr.

Reiten (für Männer und Frauen): 10.00—11.00 Uhr, Heilbrunn Sommer, in der Zeit von 12.15 Uhr.

Reiten (für Männer und Frauen): 10.00—11.00 Uhr, Heilbrunn Sommer, in der Zeit von 12.15 Uhr.

Reiten (für Männer und Frauen): 10.00—11.00 Uhr, Heilbrunn Sommer, in der Zeit von 12.15 Uhr.

Reiten (für Männer und Frauen): 10.00—11.00 Uhr, Heilbrunn Sommer, in der Zeit von 12.15 Uhr.

Reiten (für Männer und Frauen): 10.00—11.00 Uhr, Heilbrunn Sommer, in der Zeit von 12.15 Uhr.

Reiten (für Männer und Frauen): 10.00—11.00 Uhr, Heilbrunn Sommer, in der Zeit von 12.15 Uhr.

Reiten (für Männer und Frauen): 10.00—11.00 Uhr, Heilbrunn Sommer, in der Zeit von 12.15 Uhr.

Reiten (für Männer und Frauen): 10.00—11.00 Uhr, Heilbrunn Sommer, in der Zeit von 12.15 Uhr.

Reiten (für Männer und Frauen): 10.00—11.00 Uhr, Heilbrunn Sommer, in der Zeit von 12.15 Uhr.

Reiten (für Männer und Frauen): 10.00—11.00 Uhr, Heilbrunn Sommer, in der Zeit von 12.15 Uhr.

Reiten (für Männer und Frauen): 10.00—11.00 Uhr, Heilbrunn Sommer, in der Zeit von 12.15 Uhr.

Reiten (für Männer und Frauen): 10.00—11.00 Uhr, Heilbrunn Sommer, in der Zeit von 12.15 Uhr.

Reiten (für Männer und Frauen): 10.00—11.00 Uhr, Heilbrunn Sommer, in der Zeit von 12.15 Uhr.

Reiten (für Männer und Frauen): 10.00—11.00 Uhr, Heilbrunn Sommer, in der Zeit von 12.15 Uhr.

Reiten (für Männer und Frauen): 10.00—11.00 Uhr, Heilbrunn Sommer, in der Zeit von 12.15 Uhr.

Reiten (für Männer und Frauen): 10.00—11.00 Uhr, Heilbrunn Sommer, in der Zeit von 12.15 Uhr.

Reiten (für Männer und Frauen): 10.00—11.00 Uhr, Heilbrunn Sommer, in der Zeit von 12.15 Uhr.

Reiten (für Männer und Frauen): 10.00—11.00 Uhr, Heilbrunn Sommer, in der Zeit von 12.15 Uhr.

Reiten (für Männer und Frauen): 10.00—11.00 Uhr, Heilbrunn Sommer, in der Zeit von 12.15 Uhr.

Reiten (für Männer und Frauen): 10.00—11.00 Uhr, Heilbrunn Sommer, in der Zeit von 12.15 Uhr.

Reiten (für Männer und Frauen): 10.00—11.00 Uhr, Heilbrunn Sommer, in der Zeit von 12.15 Uhr.

Reiten (für Männer und Frauen): 10.00—11.00 Uhr, Heilbrunn Sommer, in der Zeit von 12.15 Uhr.

### UNSER heutiges Filmprogramm!

**ALHAMBRA**  
Pianken P 7, 23

**SCHAUBURG**  
Brette Str. K 1, 5

**SCALA**  
Marsfeldstr.

**CAPITOL**  
Marsfeldstr.

**ALHAMBRA**  
P 7, 23, Pianken, Ruf 22902

**SCHAUBURG**  
K 1, 5, Brette Str., Ruf 24008

4. November Samstag **Musensaal**  
5. November Sonntag **Rosengarten**  
6. November Montag

Jeweils 19.30 Uhr

**Meisterabende froher Unterhaltung**  
II. Folge!  
Singender, klingender Musensaal

**Georges Boulanger**

der weltberühmte, rumänische Meistergeiger populär von vielen Rundfunksendungen, vom Film und von zahllosen Schallplatten

**Charlotte Susa**  
der bekannte Filmstar

**Lillie Claus**  
die charmante Koloratur-Sopranistin Gast der Wiener Staatsoper

**Georg Erich Schmidt**  
der einzigartige Berliner Rundfunk-Komiker und Plauderer

**Joe Biller's**  
**Akkordeonschau**  
und **Lilly Bonnette** die charm. Vortragssoubrette

**Heinz Erhardt**  
der lustige Dichterkomponist am Fißel

**Argentino**  
der hervorragende spanische Tänzer

**2 Nehrings**  
Die ausgezeichneten Xylophon-Virtuosen

**Herbert Jarzyk**  
Am Fißel: Solistisch und begleitend:

Karten ab RM. 1,- bei K&F-Dienststellen, Heckel, O 3, 10, Verkehrsvertriebs, Piankenhof, Buchhandlung Dr. Tillmann, P 7, 19, Musikhaus Pianken, O 7, 13, Kiosk Schleicher, Tattersall, in Ludwigshafen: Kober-Kiosk, Ludwigplatz, und - soweit vorhanden - an der Abendkasse

30. Montag Okt. | 31. Dienstag Okt.

Mannheim, Musensaal, 20 Uhr

**1. Akademie-Konzert**

Dirigent:  
**Karl Elmendorff**

Solist:  
**Wolfgang Schneiderhan, Wien**  
Violine

Gräser: Termwächterlied (zum ersten Male)  
Beethoven: Violinkonzert D-dur  
Beethoven: 4. Sinfonie

Einzelkarten RM. 1.50 bis 4.- Mannheim: Heckel, O 3, 10, Dr. Tillmann, P 7, 19, Reisebüro Piankenhof, P 6. - L'Kafen: Kober, Kiosk, Ludwigplatz. - Heidelberg: Konzertzentrale, Anlage 2, und an der Abendkasse.

Dauerkarten für acht Dienstagskonzerte: Stüpl. 17 bis 42 RM. Anmeldung: Charlottenstraße 9 - Ruf 406 15

3. Freitag  
3. Nov. 20 Uhr  
Harmonie, O 2, 6

**Lilia d'Albore**  
**Hubert Giesen**

Sonaten-Abend

Werke von  
Beethoven, Debussy, Vivaldi-Respighi, César Franck

Karten zu RM. 1.20 bis 4.- bei Heckel, O 3, 10, Musikhaus, Pianken, O 7, 13, Dr. Tillmann, P 7 Nr. 19. - Ludwigshafen: Kober-Kiosk, Ludwigplatz

**Ufa-Palast**  
Zarah Leander, Martin Rößler  
Es war eine rauschende Ballnacht

Spieldirektion: Carl Fraulich  
Beginn: 1.45, 3.45, 5.45 und 8.00 Uhr  
19.15 Uhr Spätvorstellung

Im allgemeinen Interesse wird gesehen, die Anfangskarten zu beachten und die Nachmittagsvorstellungen zu bevorzugen!

Ruf 22219

**UFA-PALAST**  
Heute Sonntag vorm. 11 Uhr  
Film-Moegenueeranstaltung!

Der große Expeditionsfilm  
**Die große Fahrt**  
Der Überfall im Mississippi

Die große Fahrt durch das Land der Indianer, „Dobru“  
Ein großartiges Denkmal für die deutschen Auswanderer, die vor 100 Jahren ausgingen, durch den Wilden Westen Amerikas nach Kalifornien mit riesigen Herden von Pferden, Rindern, Büffeln, etc. Gebirge, durch Flüsse u. Steppen

20 000 Mitwirkende - Hirschwand-Sensationen - Begegnung mit 500 Sioux-Indianer u. a. - Verbot: Die neueste Ufa-Wochenchau - Jugendliche haben Zutritt!

Sichern Sie sich noch rechtzeitig Eintrittskarten im Vorverkauf an der Theaterkasse. - Ermäßigte Eintrittspreise

**Heute Sonntag**

Rosengarten, Musensaal  
Nachmittags 16 u. Abends 19.30 Uhr

Meisterabende froher Unterhaltung  
I. Folge

**Herrliches Varieté**

Ein triumphales Programm!  
Atemberaubende Artistik!  
Schöne Frauen, herrliche Kostüme!  
Humor, Jubel, Begeisterung!

Karten: Abends: 1.- 1.50 2.- 2.50 3.-  
Nachm.: 1.- 1.10 1.40 1.70 2.-  
ab 11 Uhr ununterbrochen  
an der Rosengartenkasse

**Café-Wien**

Das Haus der guten Kapellen - P 7, 23 - An den Pianken

HEUTE SONNTAG: FRÜHKONZERT von 11.30 bis 13.00 Uhr  
Leitung: Ottomar Schumer

Voranzeige: Montag Abschiedsabend der Kapelle Ottomar Schumer

**Café „Karl Theodor“**  
O 6, 2 Eigene Konditorei

Heute großer Abschiedsabend  
**Franz Jost** und seine Solisten

Voranzeige: Ab 1. November, tägl. 18.30 Uhr  
mit ihren Künstlerinnen  
**Emmi Laweena**

**Bergmann, Mahland**  
Optiker  
E 1, 15 Mannheim E 1, 15  
Fernruf 22179

Jeder Deutsche kämpft in der NSV gegen Hunger u. Kälte

**Herren- und Damenkleidg.**  
Wäsche jeder Art, Stoffe, Betten, Teppiche, Matratzen

Sticht geg. Wäsche, aber Monatsraten

**Etage Hug & Co.**  
K 1, 5b  
Ring beim Bräuhaus, Paul Schauburg-Ring.

„Das kann doch einen Seemann nicht erschüttern“  
singt  
**Heinz Rühmann**  
in dem neuen Terra-Film:  
**PARADIES der Junggesellen**

In der neuesten Wochenschau  
Empfang des siegreichen U-Bootes von Scapa Flow  
tägl. 3.40 5.35 8.00 So. 1.40 3.15 5.30 8.00  
Jugendliche nicht zugelassen!

**GLORIA**  
SECKENHEIMERSTR.



**Wie sind auf jeden Haushalt eingestellt!**

Jede Hausfrau, die unsere Haushaltwaren-Abteilungen kennt, wird das gern bestätigen. Sie sagt sich: Was ich im Haushalt brauche, muß gut und praktisch sein, braucht aber deshalb nicht viel zu kosten. Also ist es ganz klar, weshalb sie Haushaltshelfer mit Vorliebe bei uns kauft!

<b>Essenträger</b> aus Aluminium, ca. 1/2 Liter Inhalt, mit gutem Deckelverschluß . . . . .	<b>50,-</b>	<b>Topfreiber</b> aus verzinktem Draht, ca. 30 g schwer . . . . .	<b>6,-</b>	<b>Obertassen</b> aus Porzellan, elfenbeinfarbig, Serviceform, mit kleinen Fehlers . . . . .	<b>10,-</b>
<b>Konsolen</b> aus Aluminium, mit Maß, polierte Ausführung, ca. 1/2 Liter Inhalt . . . . .	<b>95,-</b>	<b>Stahlwolle</b> für Aluminium und Herdplatten, ca. 50-Gramm-Bündel . . . . .	<b>15,-</b>	<b>Milchgießer</b> aus Porzellan, Serviceform, mit Streudeckel . . . . .	<b>22,-</b>
<b>Flötenkessel</b> aus Aluminium, polierte Ausführung, ca. 1 Liter Inhalt . . . . .	<b>95,-</b>	<b>Scheuerbürsten</b> verschiedene Formen, dreihlig, mit guter Unionfällung . . . . .	<b>18,-</b>	<b>Kaffeekannen</b> aus Porzellan, Serviceform, mit Streudeckel, kl. Schlüsselgehälter . . . . .	<b>98,-</b>
<b>Salatseier</b> aus Aluminium, mit lackierten Griffen, ca. 24 cm Durchmesser . . . . .	<b>95,-</b>	<b>Schrubber</b> ca. 22 cm lang, dreihlig, mit guter Unionfällung . . . . .	<b>22,-</b>	<b>Teeservice</b> aus Porzellan, für zwei Personen, mit modernem Spritzdekor, Steilig . . . . .	<b>175,-</b>
<b>Löffelgarnituren</b> aus Aluminium, zum Aufhängen, steilig, blank oder geschliffen . . . . .	<b>100,-</b>	<b>Kokosbesen</b> verschiedene Größen, zum Auswaschen, mit kleinen Fehlers . . . . .	<b>39,-</b>	<b>Kompottsätze</b> aus Porzellan, mit Muster, Schale mit 6 Tellern . . . . .	<b>98,-</b>
<b>Wasserkessel</b> aus Aluminium, poliert, mit lack. Hohlbügel, ca. 3 Liter Inhalt . . . . .	<b>192,-</b>	<b>Bohnerwachs</b> oder Beize, in verschiedenen Farben, gute Konsumware, 1/2 Dose . . . . .	<b>50,-</b>	<b>Likörservice</b> optisch, aus farbigem Glas, Flasche mit 6 Gläsern . . . . .	<b>100,-</b>
<b>Kaffeemöhlen</b> Buche lackiert, mit geschliffenem Mahlwerk, auf Kugellager . . . . .	<b>295,-</b>	<b>Bohner</b> reine Borstenplatte, ca. 4 Kilogramm schwer . . . . .	<b>375,-</b>	<b>Weinservice</b> 6 Römer mit grünem Steilig, auf vernickeltem Tablett . . . . .	<b>245,-</b>
<b>Bügeleisen</b> 3 Stück im Satz, Steilig, mit Griff und Unterersatz . . . . .	<b>450,-</b>	Bitte beachten Sie unsere interessanten Schaufenster!			
<b>Brotschneider</b> mit 18 cm großem Rindmesser, sauber lackiert . . . . .	<b>450,-</b>	<b>Anker</b> KAUFSTÄTTE MANNHEIM			
<b>Laufgewichtswaage</b> 10,5 kg wiegend, weiß lackiert, mit Hartlackschale . . . . .	<b>975,-</b>				

# Deutsches Leben

## SONNTAGSBEILAGE DES HAKENKREUZBANNERS

JAHRGANG 1939

MANNHEIM, 29. OKTOBER 1939

Folge 45

### Der deutsche Seesieg bei Coronel

Zum 25. Jahrestage am 1. November / Von **J. O. H. Schulz**

Als der Kommandant des deutschen Ostasiengeschwaders, Admiral Graf Spee, in den ersten August-Tagen des Jahres 1914 der Gewissheit inne wurde, daß England in den Krieg gegen Deutschland eingreife, war ihm sofort klar, daß er mit seinen wenigen Schiffen den in den chinesischen, australischen und indischen Häfen stationierten britischen Kampfseinheiten nicht gewachsen sein würde. Noch mehr vertieft wurde diese Einsicht, als Japan nach seiner Kriegserklärung an Deutschland seine Flotte ebenfalls gegen das kleine deutsche Geschwader mobil machte. Nachdem Graf Spee eine Reihe feindlicher Handelschiffe, dazu das französische Kanonenboot „Zelee“, versenkt hatte, wandte er sich mit seinen Schlachtkreuzern „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ und dem kleinen Kreuzer „Rürnberg“ der Westküste Südamerikas zu. Er hatte das zweifache Ziel im Auge: 1. Gleichstarke englische Seestreitkräfte anzugreifen, wo er sie immer findet, 2. den englischen Handelsverkehr nach Möglichkeit zu unterbinden.

Ende Oktober anfernte Graf Spee mit seinem Geschwader an den Juan-Fernandez-Inseln, in der Höhe von Valparaiso, der chilenischen Hauptstadt. Die beiden kleinen Kreuzer „Leipzig“ und „Dresden“, die kurz vorher noch im Atlantik operiert und der englischen Handelschiffahrt einen Verlust von mehr als 70.000 Tonnen beigebracht hatten, waren zu ihm gestoßen, und der Admiral konnte über Valparaiso nach Berlin melden: „Stehe hier mit fünf Schiffen gesammelt.“

Die englische Flottenführung hatte den Befehl gegeben, das Speesche Geschwader zu vernichten. Vizeadmiral Cradock hielt sich überzeugt, mit seinem aus den Schiffen „Good Hope“, „Monmouth“, „Glasgow“ und „Ostranto“ bestehenden Geschwader den Vernichtungsschlag führen zu können, war doch sein Flaggschiff „Good Hope“ dem Flaggschiff des Grafen Spee „Scharnhorst“ um ungefähr dreitausend Tonnen überlegen.

Am 31. Oktober drehte das deutsche Geschwader vor Valparaiso nach Süden, parallel der chilenischen Küste auf Coronel zu. Voran der kleine Kreuzer „Rürnberg“, dahinter das schnellste Schiff des Verbandes, die „Dresden“. Am 1. November 16 Uhr dreißig Minuten kamen die englischen Schiffe „Glasgow“, „Monmouth“ und „Ostranto“ in Sicht des deutschen Flaggschiffes. Graf Spee bemerkte, daß die Engländer vor ihm weglaufen. Mit dem Kommando „Mar zum Gesicht“, befehl er die Verfolgung.

18 Uhr 47 Minuten setzte Graf Spee Gefechtslage. Die Schiffe waren sich auf 12.000 Meter näher gekommen. Als die Entfernung sich bis auf 10.000 Meter verringert hatte, begannen die zwölf 21-Zentimeter-Geschütze der deutschen Schlachtkreuzer „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ auf das englische Flaggschiff zu feuern. Nachdem sie zwei Salven zum Einschleichen abgegeben hatten, schlug die dritte mit Präzision ins Vorderdeck der „Good Hope“. Eine gewaltige Feuersäule stieg aus dem britischen Flaggschiff zum Himmel. Das vordere 23,4-Zentimeter-Geschütz war außer Gefecht gesetzt. Zu gleicher Zeit war der Schlachtkreuzer „Monmouth“ von der „Gneisenau“ in Brand geschossen worden. Die kleinen Kreuzer „Leipzig“ und „Glasgow“ standen ebenfalls in schwerem Feuerkampf miteinander. Aber die hochgehende See warf diese Schiffe so heftig auf und nieder, daß keine merkbare Geschützwirkung erzielt werden konnte. Der englische Hilfskreuzer „Ostranto“, der mit 2-Zentimeter-Ranonen besetzt und von der „Dresden“ unter Feuer genommen worden war, hatte die hochgehende See benützt, um aus dem Gefechtsbereich zu fliehen. Nachdem der Kommandant der „Dresden“ Treffer auf der „Ostranto“ beobachtet hatte, ließ er von ihr ab, um sich an dem weiteren Angriff auf die gefährlichere Beute zu beteiligen. Cradock, der unter dem verheerenden Feuer von minutlich 4 deutschen Salven stand, versuchte, sein Geschwader näher an die deutschen Schiffe heranzubringen, um besser schießen zu können. Die 15-Zentimeter-Batterie der „Monmouth“ feuerte schnell und mit ziemlicher Sicherheit. Aber bald hatten die deutschen Batterien die Ueberhand. „Monmouth“ brannte an den Decks, und ihr Ge-

schützfeuer wurde zusehends schwächer. Inzwischen hatte Kreuzer „Leipzig“ die „Glasgow“ mit einer 10,5-Zentimeter-Granate getroffen.

19 Uhr 20 Minuten schlug eine deutsche Granate in den Ruderraum der „Monmouth“ ein. Der Schlachtkreuzer stand mittschiffs in Brand. Bald schlug eine neue in sein Achterdeck. „Monmouth“ zeigte Schlagseite und manövrierte nur noch unsicher. Das englische Flaggschiff „Good Hope“ brannte bereits von Anfang an. 30 bis 40 Volltreffer hatten die deutschen Granaten auf den englischen Schlachtschiffen erzielt. Richtschiffstoweniger feuerten die beiden britischen Kreuzer weiter. Sie wurden von der ziemlich unversehrt gebliebenen „Glasgow“ unterstützt.

Die Entfernung der großen Schiffe voneinander hatte sich inzwischen auf 5000 Meter verringert. Das englische Flaggschiff lief direkt auf das deutsche Admiralschiff zu. Aber 19 Uhr 35 Minuten schlug eine deutsche Granate in die Munitionskammer der „Good Hope“. Eisen und Stahl bohrien sich wie glühende Stangen und Klumpen durch die Luft. Als die Nacht das grausige Schauspiel wieder gesten-

nete, war das große Schiff nur noch als feurige Masse sichtbar. Bald nach 20 Uhr versank es mit seiner Besatzung von 800 Mann in den unergründlichen Fluten des Großen Ozeans.

Die „Monmouth“ hatte das Feuer ungefähr fünf Minuten vor Ausfliegen der „Good Hope“ eingeholt. Sie hatte zunehmende Schlagseite, durch den Bug drang das Wasser. Salven des kleinen Kreuzers „Rürnberg“ gaben ihr den Rest. Der schwere Seegang machte jede Rettungsarbeit unmöglich. So ging die gesamte Besatzung der „Monmouth“ wie die der „Good Hope“ in den Fluten unter. Die „Ostranto“ hatte sich im Dunkel der Nacht westwärts durch die Flucht gerettet. Die leicht beschädigte „Glasgow“ war ebenfalls geflüchtet.

Der Sieg des kleinen deutschen Geschwaders war ein vollkommener. Die deutschen Marineoffiziere hatten sich unter Führung des Admirals Grafen Spee den Engländern klar überlegen gezeigt. Das deutsche Volk jubelte selten fern der Heimat kämpfenden Soldaten zu. Seit mehr als hundert Jahren hatten britische Seestreitkräfte ihre erste Niederlage zur See erlitten.

### Wir schreiten zum Sieg

Ehrene Klänge hallen vom Turm,  
Das klingt wie Beten,  
das dröhnt wie Sturm,  
das brandet wie wogende Meeresflut,  
das brennt in die Herzen wie Feuersglut.  
Im Osten steht leuchtend der Sieg!  
Drüben im Westen ist Krieg —

Wie schwingen die Glocken so schwer vom  
Durch deutsche Lande [Dom —  
rauscht schwer der Strom.

Am Himmel verglutet der Sonne Schein,  
wie Feuer und Blut, so färbt sich der Rhein.  
Jenseits des Stroms lauert Krieg —  
Wir schreiten gläubig zum Sieg!

Ida Preusch

dann, von oben geschüttelt, den fünf Kameraden nach.

Jagdstaffel 2 formiert sich. —  
Da drüben windet sich die Sonne durch das zertrümmerte Land. Die Trümmer von Bapaume blicken sich unter den schwarzen Strichen einer Regenböe. Arras liegt unter trübem Schleier. Aus dem Gewirr der Gräben puffen die Dolken der Einschläge. Es ist, als würde sich die Erde in Lual. Menschen sind nicht zu sehen. Nur ab und zu leuchtet das Aufblitzen einer feuernden Batterie.

Das Flugzeug springt wild. Voelcke sitzt geduckt hinter den beiden Gewehren und sucht den Horizont ab. Mechanisch pariert er die Böen mit dem Knüppel, ohne die Augen von dem zuckenden Land zu lassen. Wenn er zur Seite blickt, sieht er den Doppeldecker Boehmes neben sich hochsteigen und wieder tiefer sinken. Der Freund nicht. Das Ende seines Halstuches flattert. Sie halten auf Pärone zu. Die Schattentriebe zweier englischer Flugzeuge steigen aus dem schmutzigen Braun des Trichterlandes, — zeichnen sich scharf vor dem grauen Himmel ab, werden nun ausgewischt von schwarzen Wolkenfetzen, — fliegen weiter auf die Stadt Albert zu.

Voelcke drückt den Knüppel zur Seite und kommt mit dem Seitensteuer nach. Der Albatros legt sich in die Kurve. Man muß ihnen den Weg abschneiden! —

Der Regen fließt ihm ins Gesicht. Er sucht den Himmel ab, — die Erde, — ohne die beiden da vorn aus den Augen zu lassen.

Die Engländer werden immer größer. Deutlich sind nun schon die Rotarden zu sehen.

Voelcke tut einen Blick zurück. Boehme schwimmt schräg über ihm. Der kleine Ulan da oben drückt schon, frech wie er ist, den einen an. Der Nichthofen wird schon machen! Ein Lachen geht über sein Gesicht. Dann macht er die Augen schmal hinter den Gewehren. Die blau-weiß-roten Rotarden werden größer. Er legt sich fest zurück.

Etwas jenseit! — Das Fadenkreuz steigt. Eine Bö reißt den linken Flügel hoch. Das Flugzeug springt. Die Faust fährt kaum merklich den Steuerknüppel. — Nun etwas drücken! — Jetzt liegen Rinne und Korn eben unterhalb des Kopfes des englischen Piloten.

Voelckes Daumen drückt auf die Taste am Knüppel. Hart drückt das rechte MG. Der Engländer geht steil in die Kurve und schwimmt nach links ab.

Daumen weg! — Drücken! — Knüppel links! Das Flugzeug zittert hart, — springt. Es knirscht unbefannt durch das Brausen des Rotors. Der Knüppel schlägt.

Voelckes Kopf fährt herum. Ganz dicht über dem rechten Flügel hängt Boehmes Flugzeug! Zusammenstoß! Wie eine heiße Welle durchdringt es sein Blut, — aber die linke Hand zieht schon ruhig den Gaspedal zurück. Die MG sinken unter den Horizont. Die Hand drückt den Knüppel in leichte Kurve. Der Fahrtwind heult. Der Propeller ist ein wirbelnder Schatten. Es riecht nach Öl, Benzin und Pulver.

Grau jagen Wolkenfetzen vorbei. Regen fließt. Böen stoßen hart.

Voelcke sitzt fast unbeweglich. Er hat die Zähne zusammengebissen. Wenn mich nur die Böen in Ruhe lassen!

Boehme umgelenkt ihn in weiter Spirale. Er meint das scharfschnittene Gesicht des Freundes zu sehen. Und Nichthofen fliegt da über ihm. Die Rotarden der Engländer sind weg.

Hart prasseln die Böen. Das Flugzeug springt, köhnt und knirscht.

Nur Ruhe! Flach gleiten! Aber sein Herz klopf hoch. Er weiß, daß kaum Aussicht besteht, daß er die Erde glücklich erreicht. Er hat noch keinen Fallschirm, wie die auf den Fesselballonen. Er hört das fremde Rechnen und

### Voelcke stirbt / Von Thor Goote

Der Lustig klatscht, — steht prall und waagrecht, — sinkt wieder zurück, wird hin- und hergeschleudert und wieder hochgerissen. Das Grauert.

„Mensch, Nichthofen, bei dem Dreck fliegt doch kein Schwanz!“

Der kleine Ulan blinzelt von der Seite und knüpft sich ruhig den Fliegeranzug zu. „Wenn Voelcke fliegt, wird's schon recht sein!“

Rotoren draussen auf. Die Doppeldecker stehen in langer Reihe nebeneinander. Die Flügel jitzern im Rollmaß.

Voelcke zieht sich das Halstuch über das Kinn

und beobachtet dabei die schleisenden Wolkensetzen. Sein Motor mahlt im Leerlauf.

Der Monteur steigt aus. Voelcke geht breitbeinig, den Kopf ein wenig nach vorn gebeugt, zu seinem Albatros. Der Monteur hilft ihm hoch. Voelcke tritt auf den Sitz, — hebt die Hände, — läßt sich hinunterentsenken, — zieht die Arme herein und isst mit den Beinen nach dem Seitensteuer.

Die Flugzeuge holpern über das Feld. Die Rotoren brüllen auf. Mit erbobenem Schwanz springt Voelckes Doppeldecker über das Gras, hebt sich, — raß dicht über den Boden und steigt



Das Antlitz des Fliegers Aufn.: R. Hallensleben-Bavaria

St  
macht  
UFA  
AST  
11 Uhr  
tung!  
het  
ppital  
mar, Debat  
Auswanderer,  
den Westen  
den von Flie  
den u. Steppen  
na - Weber  
r h s t: Die  
oben Zutritt  
arbeiten im Vor  
strittsprache  
nen  
rschütteln  
mann  
Film  
DIES  
ellen  
enschau  
U-Boote  
Film  
0,15 5,30 8,00  
gelassen!  
RIA  
RSTR

# Um einen roten Hut

Von Hermann Stahl

Vor dreihundert Jahren kann Warschau noch keine übermäßig lustige Stadt gewesen sein, und jeder versteht, daß Johann Casimir, als jüngerer Bruder König Ladislaus des Vierten Kronprinz von Polen, nach Rom reiste, wo im Glanz der Nepolen die Künste und das Leben blühten und Matteo Barberini als Urban VIII. noch die Tiara trug.

Wird nun auch von dem damals 34jährigen Johann Casimir gesagt, daß er hochmütig, apathisch, verschlossen und melancholisch gewesen, so nimmt uns um so weniger Wunder, daß er, ein Kronprinz, und ein solcher von Polen, man versteht, nicht ganz privat oder gar inognito in Rom zu erscheinen gedachte, o nein, er gedachte das recht solide zu machen und, wie denn passender, als Kardinal in Rom zu leben, was aber mit Umständen verbunden war. Denen unterwarf er sich behende: noch war er nicht in Rom angelangt, und in Voreto, noch auf der Reise, die aber schwieriger gewesen sein mag als heutzutage, trat er in den Jesuitenorden ein, wollte auch ein zweijähriges Noviziat auf sich nehmen und gelangte schließlich, schon im Ordenskleid, in der Stadt des Papstes an, allwo man ihn gebührend empfing, 1643.

Die beiden Jahre — auch sie vergangen offenbar gebührend, der Orden war des vornehmen Mitgliedes nicht unfroh, und Johann Casimir gar behauptete brieflich, sein jetziges Leben nur mit dem Paradies vergleichen zu können —, während doch Ladislaus schon recht reger war, des Bruders Pläne zu durchkreuzen, aus dynastischen Gründen und weil, wie er dem Kardinal Majarin schrieb, sein Bruder gar nicht den passenden Geist habe, Kardinal zu sein. Stand auch der Orden, freilich, ganz auf seinen Johann Casimir, so war dem neuen Papst,

Innocenz X., demselben, den Guido Beni auf seinem Bild als Erzengel Michael in der Kirche der Kapuziner zu Rom nicht eben lebenswürdig bewertet hat, demselben auch, der so getreulich und sozusagen unermüdet für seine Familie, allen voran die Schwägerin Olympia, zu sorgen suchte, so war also dem neuen Papst und seiner Diplomatie offenbar das polnische Königs-Reinigung wichtiger als des abwegigen Kronprinzen Wünsche. Doch begreift man auch, daß da ein sanfter Mittelweg gefunden werden mußte, und das geschah, indem man den Kronprinzen zum Kardinaldiakon ernannte, denn so konnte er, ungeteilt zwar, der Hierarchie angehören, bei umschlagender Laune aber jederzeit auf diese hohe Würde verzichten und auch nach Polen zurückgehen.

Der durch diesen seinen Zug immerhin aus dem Orden gelöste Kronprinzliche Kardinal zog, anfangs recht befriedigt, nach Frascati, dort den Zeitpunkt seiner feierlichen Einsetzung abzuwarten, als unter den nichtfürstlichen Kardinalen eine große Verstimmung um sich griff, da der Kronprinz an Stelle des ihm als Kardinal gebührenden Titels den einer königlichen Hoheit glaubte fordern zu sollen, in welcher Meinung er, man wird die Gründe begreifen, von seinem Bruder König, den er benachrichtigt hatte, trefflich bekräftigt wurde.

Innocenz, dem an der ganzen Sache nicht eben mehr viel gelegen war, umging die in dieser Komödie der Eitelkeit neuerlich vorhandene Klippe, indem er die Ueberreicherung des Kardinalstuhles unter vier Augen vornahm, dergestalt, daß nicht nur keiner der besten Kardinalen zugegen war, und die gefährliche Anredefrage fortfiel, sondern auch jegliche Zeremonie in Bausch und Bogen beiseite gelassen werden konnte.

Dem etwas begriffsstutzigen Johann Casimir kamen diese Umstände erst so ganz zu Bewußtsein, als er wieder in Frascati war, und er beschloß, krank vor Zorn, Italien den Rücken zu kehren. Als bald ersuchte er um eine Abschiedsaudienz bei Innocenz, und erklärte vorher, er wolle jeden Kardinal, der es wagen sollte, ihn anders als Allezza, Hoheit, anzuschreiben, mit Christigen traktieren. Doch wurde ihm dazu nicht Gelegenheit geboten, da die Kardinalen der Audienz fernblieben.

Die schlechten Wege bis Warschau — denn Innocenz scheint nicht sehr bemüht gewesen zu sein, den Gefährten in Rom zu behalten — dürften den Zorn des etwas ungewöhnlichen Kardinals nicht besänftigt haben, jedenfalls trat er alsbald wieder in weltlichen Gewändern auf, und teilte jedem mit, der es hören wollte, daß er die Absicht habe, nach Frankreich zu gehen und in Ludwig des Vierzehnten Armee einzutreten, und ließ auch nur mit Mühe von seinem Bruder König sich abhalten, den roten Hut an den Papst zurückzuschicken. Auch heiraten wollte er, was sich aber zerschlug.

Sein Groll war dauerhaft. Als Ladislaus Sohn Siegmund achtjährig starb, und somit er, Johann Casimir, Thronanwärter wurde, hatte er endlich den passenden Anlaß, mit der Zurücksendung des roten Hutes dem Papst ins Gedächtnis zu bringen, wiewohl unehrdeten Kardinal Rom an ihm gehabt und gar bald wieder verloren hatte.

Und nach Ladislaus des Vierten Tod heiratete er dessen Witwe und war folger König von Polen...

bäumt sich. Er brückt es mit sanfter Faust. Die Luft pfeift in den Nebeln. Regen fliegen dunkel. — Der Oberflügel biegt sich durch.

Er sieht es, ohne den Kopf zu bewegen. Schwer schlägt wieder eine Wö. Grell knarrend bricht Holz. Stoff reißt. Sperrholz knallt weg. Das Flugzeug neigt sich nach links. Die Wö. sinken. Die Luft weht.

Voelcke geht weich mit dem Knüppel zurück, aber der Rotor sinkt doch noch mehr vor ihm. Krachend reißt der Oberflügel weg. Die Unterflügel geben nach. Trichter sind über der Stimme und Korn. Gräben wirbeln. Die Schraube schlägt noch einmal. Die Luft pfeift ganz hell. Voelcke stemmt die Füße fest ins Seitensteiner. Die rechte Hand hebt sich zum Kopf, — schiebt die Brille weg. Der Luftzug greift den Arm, reißt ihn hoch, daß es ist, als grüße er. Noch einmal atmet er ganz tief.

Die Erde wächst. Gras, — Steine, — Sand! Ganz groh! — Rah! Die linke Faust preßt den Knüppel, — zieht ihn instinktiv an den Leib zurück. ... mit meinem Leib ... \* stimmert der letzte Gedanke.

Ein Schlag flammt auf. — Regen prasselt kalt. Die Wolken schleifen schwarz, — und wissen nichts.

Da, wo er starb, wächst heute Korn über zerbrochenen Trichtern. Der Bauer bricht die Erde mit dem Pflug. Die Pferde liegen in den Stelen. Die Wolken treiben und wissen nichts. — In Dessau steht heute ein hohes, helles Denkmal über Voelckes Grab.

Er schläft zwischen tausend gefallenen Kameraden. Tag um Tag donnern Flugzeuge der neuen deutschen Luftwaffe mit weiten Schwingen über sein Grab.

Die Propeller brausen dumpf, — singen hell, summen fern und verklingen im A. Flügel aligern. Hinter den Steuern sitzen Männer in seinem Geist.

## „... Bis zum letzten Franzosen!“ Engländer erhielten schlagende Antworten

Der Kriegsheer Lord Churchill unternahm im zweiten Weltkriegsjahr eine Besichtigungstour nach Frankreich. Im Gespräch mit einem französischen General sprach er diesem seine Bewunderung für die Tapferkeit der Soldaten aus der Bretagne aus.

Der General hörte schweelend zu und gedachte ingrinnend der vergeblich angeforderten britischen Verstärkungen, die noch immer nicht auf Frankreichs Boden eingetroffen waren. Schließlich erwiderte er gleichmütig: „Ach wissen Sie, diese Bretonen sind ziemlich einseitig, und man kann ihnen alles aufbinden. Wir haben sie in dem Glauben gelassen, daß wir gegen die Engländer Krieg führen. Deshalb sind sie so tapfer!“

Sehr verärgert trennte sich Churchill von dem Bundesgenossen...

Während einer Dampferfahrt auf dem Rhein brach vor vielen Jahren einmal ein heftiges Gewitter aus. Die Fahrgäste eilten in die enge Kajüte. Unter ihnen befand sich der deutsche Dichter Ludwig Uhland mit seiner Frau. Auf dem einzigen Sofa der Kajüte lag lang ausgestreckt ein Engländer und las die Zeitung. Uhlands Frau, die von der Fahrt sehr angetan war, fand keinen Platz mehr. „Du siehst“, sagte Uhland laut, „wo England

Platz genommen hat, da hat Deutschland stets das Nachsehen!“

Ein Student und der Schriftsteller Georg Morin, die Uhland erkannten, forderten den Engländer auf, Platz für die Dame zu machen. Der Brite schüttelte verächtlich den Kopf. Da packten die beiden den Koffer an Armen und Beinen und warfen ihn trotz seines Sträubens unter allgemeinem Beifall auf den Fußboden.

„Seden Sie!“ sagte Morin und führte Frau Uhland zu dem freigewordenen Platz. „Wenn Deutschland kräftig und entschlossen auftritt, muß auch England Platz machen!“

## Der lachende Bismarck

Als Bismarck noch Referendar war, war er beim Stadtgericht in Berlin beschäftigt und hatte dort bei den Verhandlungen das Protokoll zu führen. Als ein Berliner, der vor dem Richter stand, sich zuviel herausnahm, rief ihm Bismarck zu: „Verr, möhigen Sie sich oder ich werfe Sie hinaus!“ Worauf der Stadtgerichtsrat rügte: „Herr Referendar, das Hinauswerfen ist meine Sade!“ Als der Besucher wieder frech wurde, donnerte ihn Bismarck von neuem an: „Herr, halten Sie das Maul, oder ich lasse Sie durch den Herrn Stadtgerichtsrat hinauswerfen!“

knistern in seinem Flugzeug. — Sieht die Sturmgepeitschten Wolken, — fühlt das Stechen des Regens im Gesicht, und weiß, daß eine einzige Wö genügen kann, um sein beschädigtes Flugzeug auseinanderplagen zu lassen.

Er hebt die Zähne zusammen. Grau schleifen Wollenschleier, naß und kalt. Einen Augenblick glaubt er eine schroffe Bergwand zu erkennen. Er starrt sie verloren an und nicht kurz vor sich hin: Na, damals, die Fetterwand in den Westalpen! Da roste das Unwetter ebenso, da geisterte geradeso der Nebel! Und Martin war dabei! Wie konnten weder vor noch zurück und lauerten einen Tag und eine Nacht, bis Roman Watsch sich mit den Bergführern heraufgearbeitet hatte! Da war auch wenig Aussicht!

Er nickte wieder. Und wurde doch geschafft! — Hart schlägt eine Wö.

Ganz weich parieren! Es knistert scharf. — Voelcke liegt vor ihm in der Kurve, — umkreist ihn besorgt.

Der Höhenmesser zeigt 500 Meter. Trichter sind unten, — schwarze Bäume. Müde zieht das graue Wasser der Sonne. Rauchwolken steigen. Einschläge. Abschüsse.

Der Freund gleitet wieder in weiter Kurve vorbei. Deutlich sieht das schwarze Kreuz auf welchem Nebel am braunen Rumpf. Scheinbar unbefähigt. Er sitzt gebückt am Steuer, ganz sorgender Schatten, — ganz Kamerad.

Voelcke hebt die Zähne zusammen, daß die Riecher schmerzen. Der Oberflügel biegt sich ächzend. Stofflegen klattern. Noch 400 Meter schlägt er.

Die Wolken jagen grau und schwarz. Voelcke sitzt unbeweglich. Sein Gesicht ist starr unter der dunklen Lederhaube. Das Herz klopf. Soll das doch das Ende sein? Nicht einmal durch eine Augel?

Vöen rütteln. Die Holme knarren grell. Schwarz klattert etwas weg. Der Höhenmesser singert um 300 Meter.

Unendliche Müdigkeit legt sich über Voelcke. Es ist ihm, als wäre das schon geschehen, was die nächsten Minuten bringen werden. Das Flugzeug wird abmontiert! Wie der Tommu damals gar nicht weit von hier, — und der bei Verdun, — und Nummer 23, — und damals der Morane!

Voelcke macht die Augen schmal. 40 Siege, — Pour le mérite. — Er schüttelt kurz den Kopf. Das ist es ja nicht! Ich laure hier hinter meinen beiden Gewehren ja nicht um Ruhm und nicht um Anerkennung und nicht aus Lust am Töten! Ich will ja nur den Kameraden da unten helfen, — will nur, wie sie, die Heimat schützen!

Die Wolken sind schwarz. Der Wald ist schwarz. Die Vöen rütteln. Das Flugzeug stöhnt. Voelckes Gesicht ist starr.

... mit meinem Leib ... \* spricht er vor sich hin. Vater, — Mutter ...

Der Rotor stundert hart. Voelcke schaltet die Fündung aus. Die Schraube schlägt noch ein paar mal und steht dann schräg, wie eine schwarze Latte. Es ist ungewohnt still. Nur die Luft rauscht über Flügel und Rumpf.

Voelcke blinzelt über die Lederpolster der Kanterier. Die Bäume sind größer geworden. In den Trichtern sieht Wasser. Die Gräben laufen blindlings gezackt. —

Grau saßt ihn der Nebel. Nässe schlägt ihm ins Gesicht. Vöen ruden. Er preßt die Lippen zusammen, wie im Schmerz Holz nach. Raum merklich geht er mit dem Knüppel nach.

Neue Vöen prasseln hart. Das Flugzeug

## Der Hof ist das Grab des Volkes

Entnommen dem „Heimathbuch der Stadt Mannheim“ von Friedrich Supp, das soeben im „Hafenverlag“ erschienen.

Im Mannheimer Schloß ist Hofball.

Tausend Kerzen leuchten. Spiegel und Gold und Silber an Wand und Tür geben den Lichtschein zurück in blendender Hülle. Die leichtschwingenden Klänge der Musik schmelzen sich ins Blut. Die Kavaliere in bunten Seiden und gepfeilter Perücke schreiten tänzelnd ihre Schritte auf und ab. Bald vernehmen sie sich vor den Damen und bald setzen sie wie tolle Hähne vor ihnen hin und her mit feinen Schritten.

Auch Töchter der Stadt tanzen mit. Die silberne Schür, die zu Beginn eines solchen Balles den Ballsaal in die höfliche und in die hässliche Hälfte trennt, hat jetzt zu vorgerückter Stunde längst ihre Bedeutung verloren. Die Kavaliere tanzen gern mit den lustigen Pfläzler Mädchen, lieber soll, als mit den zimperlichen Hofmädden, die nicht wissen, wie sie den Kächer halten sollen, um recht vornehm zu erscheinen.

Monsieur Lezmond tanzt mit Margarethe. Es ist das erste mal, daß sie wieder tanzt seit einem Jahr. Vor Jahresfrist ist ihr Vater gestorben, und es fiel ihr nicht schwer, nicht zum Tanzen zu gehen. Sie hatte Arbeit genug, die sie neben der Trauer erfüllte. Sie mußte dem Bruder den Haushalt besorgen, und Sorgen hatte sie auch. Wie oft schon hat sie neben dem Bruder gefesselt und ihm Mut zugeprochen, wenn er vergangen wollte. Konnte man es ihr verargen, daß sie nun auch einmal zum Tanze gehen und lustig sein wollte? Ihre Freunde am Leben forderte ihr Recht.

Mit gräßlichen Schritten umtänzelt sie der Franzose. Und immer, wenn ihn der Tanz nicht an Margarethe vorbeiführt, flüstert er ihr ein

freundliches Wort ins Ohr, daß Margarethe jedesmal erröthend die Wangen zu Boden schlägt. Pöthlich fällt ihr Blick auf die Tür. Dort steht die Freundin und läßt mit lachenden Wangen im Saale umher Margarethe fühlen, daß das Zucken ihr gilt. Sie stammelt verwirrt eine Entschuldigung. Dann eilt sie zur Saaltür. Der Franzose begleitet sie.

„Margarethe, er will fort!“

Da schrickt Margarethe zusammen. Sie verabschiedet sich von ihrem Tänzer. Der fragt in der Eile noch allerlei. Sie gibt zerstreut Antwort und ist mit ihren Gedanken schon weit fort. Endlich geht sie.

„Au revoir! Au Wiedersehen!“ flütert der Franzose hinter ihr her.

Margarethe eilt durch die stillen Strahlen der Häuser leuchten. Nur hinter ihrem Fenster ist Licht. Sie geht leise hinein in das Haus.

„Bruder!“ Ihr Gruß ist ein Schrei. Der Bruder ist zur Reize erröthet. Er wollte heimlich fort, wie er schon immer gefaßt.

„Ich will dich holen, Schwester, wenn ich erst drüber bin überm arden Wasser in der Neuen Welt. Wir können das Haus nicht halten. Der Rude will sein Geld und der Kurfürst seine Steuern und Abgaben. Du weißt, beim Schloßbau hat der Vater sein Vermögen verloren und die Schloßsteuer hat ihm vollends den Hals zugeschnürt. Was hat ihn sonst so früh ins Grab gebracht? Was vom Vater noch da ist an Verschafft, das wird dir reichen, bis ich dich rüberhole kann!“

„Wilhelm, du weißt, daß sie dir aufpassen, seit der Kurfürst das Auswandern verboten hat aus milderster landesväterlicher Liebe und gnädigster Vorsorge, wie er selbst sagt!“

Da lacht der Bruder bitter auf. Dann macht er eine wegwerfende Handbewegung. Er kennt die Soldaten, die heute am Rheintor Wache haben. Sie sind gekauft und werden ihn nicht ver-

leugnen und man solle ihr die Daumenschrauben anlegen, denn würde sie schon gelassen. Margarethe fährt zusammen. Aber ihre Tränen helfen ihr nichts. In der Hinterzimmer wird sie verwahrt, bis sie alles jagt, was man ihr vorhält und was böse Zukunf über sie ausgesagt. Wie sollte es auch anders sein, in einem Lande, von dessen Beamten gesagt wird, daß sie bestechliche Richter, unredliche Finanzverwalter und willkürliche Bauerntyrannen sind? Sie widersteht zwar, aber unter der neuen Folter bekennt sie sich von neuem schuldig. Das geht so drei Tage. Dann bricht sie zusammen. Willenslos leidet sie alles.

Eines Morgens wird sie hinausgeführt auf die Nichtstätte. Die Menge folgt ihr unter bösen Ruf. An der Nichtstätte geben ihr zwei rohe Henserschnette Schläge mit Huten. Dann wird sie des Landes verwiesen. Gebet und von Sinnen vor Schmach und Scham wankt Margarethe ziellos von dannen, wie ihre Füße sie tragen. Wohin soll sie gehen, der Bruder ist weit, weit...

Die Nacht bricht herein. Hofball ist im Schloß. Tausend Kerzen leuchten. Die Silberne Schür ist längst verschwunden. Die feinen Kavaliere des Kurfürsten machen den schönen Vöeremädchen den Hof. Die sind begabert von den feinen Sitten des Hofes und von den prunkvollen Gemächern des Schlosses. Zu Hause aber liegen die Käter und finden den Schlaf nicht, weil ihnen die Sorge, wie sie die Steuer für den Hof bezahlen können, ohne dem Rude zu verfallen, als Alp auf das Herz drückt. Schwer liegt ihnen der Gedanke auf der Seele, so schwer, wie das Schloß und die zehntausend Hoffrängen auf den dreihunderttausend armen pfälzischen Bauern lasten.

Der Morgen dämmert faß über der Stadt. Schläfenden Schrittes tapen ein paar alte Fischer hinab zum Strom. Da sehen sie im Busch draußen am Rhein eine Tote im Wasser treiben und ziehen sie ans Land.

Die Tote ist Margarethe...

Ein meinf dem V sen; w auf die wendig  
zen, od Aufentf scher R Roman sene V schenit ten. S Seine i Schwed Land, d denz ju schweif gen W Dann i wie in tanen C ihren C men, de da alljä  
Schon vergang zingen bacher die bau Schwed Komph tom üb Garten, entbedt sende i haunter  
Ran Vor- u zu spre doch ein Karrier Rufeja wären haften  
„Und Hauses sein?“  
„La grund“, der seit toerden.  
„Es r men“, n Sterbli vorstelle oft aus Spielerei Bekann ven ver spielen sich mi rühmte seinem  
Der H  
Auch  
Sind  
den S Stimme  
„Ch, i mit ihr erl, als ihre Uel

# Herbst im Schloßgarten

Eines haben all diese berühmten Orte gemeinlich: in der schönen Jahreszeit sind sie dem Ansturm der Masse Mensch kaum gewachsen; wenn aber die hochgeschätzte Bequemlichkeit auf die Probe gestellt wird, etwa durch die Notwendigkeit des Ueberbringens von Wasserpfüt-



zen, oder weil ein stürmischer Herbsttag den Aufenthalt im Freien mit einem Jubel an frischer Luft verbindet, dann sind Historie und Romantik schnell vergessen, und das hochpreisene Paradies liegt still und verlassen. Wahrscheinlich ist dies das Schicksal aller Schloßgärten. Vielleicht war es schon ebendamals, als Seine kurfürstliche Gnaden den Sommer in Schwefingen hatten; kam der rauhe Winter ins Land, zog man sich in die Mannheimer Residenz zurück, und der ganze glänzende Kometenschweif von lapbuckelnden Hofräten und sonstigen Bediensteten verschwand ebenfalls dahin. Dann war es in Schwefingen wohl so ruhig wie in irgendeinem anderen Dorf. Die Untertanen atmeten auf, mit ihnen die Karnickel in ihren Erdlöchern und die Vögel auf den Bäumen, denn eine gar lustige Gesellschaft war da alljährlich im Hoflager beisammen.

Schon an die anderthalb Jahrhunderte sind vergangen, seit der bössliche Prunk von Schwefingen endgültig Abschied nahm. Die Wittelsbacher tauchten ihre pfälzische Residenz gegen die bayerische Hauptstadt, und was sie hier an Schwefingen verloren, gewannen sie dort an Rumpelburg. Ein kurzer Dornroschenschlaf kam über das Schwefinger Schloß und seinen Garten, bis man es für den Fremdenverkehr entdeckte. Selbsten ergingen sich ungezählte Tausende in den weitläufigen Gartenanlagen, besahten die Wälder, die künstlichen Ruinen und

das Babbau und fütterten Schwäne und Fische. Feste des Frühlings wurden gefeiert, Aufführungen im Geiste des Kofoto beschworen Bilder aus verunkelter Zeit, schließlich öffnete das reizende Schloßtheater wieder seine Pforten. Alljährlich aber um die Zeit, da die Binger an der Bergstraße drüben den Segen ihrer Weinberge heimholen, wird es ruhig in Aileen und Laubengängen. Die Bäume bilden nicht mehr eine gleichmäßig grüne Mauer, sondern färben ihre Blätter in der ganzen Scala vom hellen Gelb bis zum dunklen Rotbraun. Angestorben denn je tummeln sich die Vögel an den kleinen Wasserläufen. Nur die Schwäne fühlen sich oder vielmehr ihre unerfüllten Träume vernachlässigt.

Einsam geht man jetzt auf vielfach verschlungenen Wegen und entdeckt dabei erst recht den Zauber dieses Gartens. Man möchte wünschen, ihn nie gesehen zu haben, seine verborgenen Schönheiten nicht zu kennen, um jetzt wie ein Fremdling zum erstenmal ihn zu durchwandern und sich auf Schritt und Tritt überraschen zu lassen, sei es von einem unerwarteten Durchblick, sei es von einem der merkwürdigen Bauwerke oder von einer in Stein erstarrten Tiergruppe. Eine Entdeckungszüge sondergleichen wäre das, ohne Sprechenden und ohne gedruckten Führer, so ganz auf eigene Faust nach und nach die Kunstwerke zu finden, die fürstlicher Schöpferwille in diesem Park verstreute. Wenn die Wasserläufe nicht spielen, ist die herbstliche Stille fast vollkommen, und der Park scheint mit der Natur verwachsen, die ihn umgibt.

Neue Schönheit bringt der Winter. Ob wir auch nur durch die kahlen Bäume das Schloß



sehen oder schneller auf eines der sonstigen Bauwerke aufmerksam werden, so ist das schon wieder ein neues Schauen. Ist aber erst eine weiße Schneedecke über Schloß und Park ge-



Sämtliche Zeichnungen: Edgar John

breitet, dann zeigen sich abermals der Wunder viele. Eine fremde Welt tut sich auf, wenn die Türme der Wälder Schneehäuben tragen, wenn der ganze Putten- und Amorettenzander in weißer Winterlandschaft erstarrt ist. Dann aber weiß man, daß nur noch wenige Wochen ins Land gehen müssen, bis ein neuer Frühling Natur und Menschenwerk wieder erweckt.

Wie eigenartig es doch anmutet, an einem dieser regnerischen Oktobertage im Apollotempel vor dem himmlischen Raß Schuß zu suchen. Es ist, als sei man in ein fremdes Land verschwunden, und man lernt das Gefühl des Alleinseins von einer neuen Seite kennen. Zugleich stellt man bewundernd fest, wie schön, wie vielseitig in seiner Schönheit eigentlich die ganze Landschaft ist, die der Schwefinger Schloßgarten umfaßt. Wilhelm Nagel.

Ich war fertig mit ihm. Der Pianist hatte mich inzwischen fassungslos angestarrt, deutlich sah ich auf seiner Stirn die Schweißtropfen perlen, als ich ihm zunickte. Er präliidierte.

## Der Lyriker

Das Schicksal hat ihn  
hingedrückt  
Denn er blieb bisher  
„angedrückt“



und mit der größten Wärme und Jungfräulichkeit, deren ich wohl je fähig war, setzte ich von neuem ein und führte mein Programm durch.

„Und Ihr Mann?“ fragte ein blaßes junges Mädchen, „wurde er eingesperrt?“

Die Sängerin lachte. „Leider nicht. Als ich in der Garderobe stand, und die Festveranstalter mich beglückwünschten, öffnete sich die Tür; ich wußte im Voraus, wer eintreten würde. Ich ließ meine Kavaliere im Stich, stürzte hin und rief unbeteiligt, mit aller Kraft an dem lang niederfallenden Parie zerrend: „So eine Gemeinheit. So ein gemeiner Kerl!“ Und ich fiel beinahe in Ohnmacht, als ich entbunden mußte, daß der Bart so echt war wie mein eigenes Haar. Auch die Mandelungen waren in der Nähe gesehen keine Mandelungen mehr. Der Besitzer des Paries schob vor Schmerz und Kurrie wütend etwas von Hysterie, drehte sich um und war im Nu zur Tür hinaus. Später erfuhr ich dann, daß es der größte Konzertagent der damaligen Zeit war, und daß er mich für eine Auslandsstournee hatte engagieren wollen. Diese Auslandsstournee habe ich dann sieben Jahre später machen dürfen. Vorher blieb ich die kleine Sängerin, die ab und zu einmal bei einem Wohltätigkeitsfest etwas zum Besten geben konnte. Aber meine Ruhe habe ich seither nie mehr verloren, weder im Leben noch auf der Bühne, und nicht einmal ein häßlicher Mann mit Hornbrille kann mich seither erschrecken.“



Der Bart ist ab, ganz augenscheinlich! Doch der war echt — oh, ist das peinlich!

# Der Bart und die Sängerin / Von Arjula v. Wiese

Man sprach über Lampenleber, über seine Vor- und Nachteile und kam schließlich darauf zu sprechen, von wieviel glücklichen Zufällen doch eine Karriere abhängt. „Ohne Glück keine Karriere“, sagte der Reporter, dessen hurtige Rauschreden immer in die Runde gingen, als wären sie stets auf der Suche nach einem glückhaften Zufall.

„Und das Talent?“ fragte die Dame des Hauses. „Sollte das Talent nicht entscheidend sein?“

„Talent ist bestenfalls kein Hindernisgrund“, erwiderte der melancholische Vortrager, der seit Jahren darauf wartete, gedrückt zu werden.

„Es mögen wohl viele Dinge zusammenkommen“, meinte der Hausherr. „Die gewöhnliche Sterblichkeit können uns wahrscheinlich gar nicht vorstellen, was unsere Götter auf der Bühne oft anzusehen haben. Ich kannte eine Schauspielerin, die jedesmal, wenn sie einen guten Bekannten im Zuschauerraum wußte, die Reiben verlor. Sie mußte schließlich das Theater spielen lassen. Nun“, und hierbei wandte er sich mit liebenswürdigem Lächeln an die berühmte Sängerin, der zu Ehren das Fest in seinem Hause stattfand, „all diese Fragen brau-



Oftener gibt sie dann ein Interview dem Zeitungsmann

kannten im Zuschauerraum wußte, fiel mir mein erstes Auftreten vor der Öffentlichkeit ein, das Schuld daran war, daß meine Karriere um sieben Jahre verzögert wurde.“

„Erzählen Sie!“ drängte der Reporter, und jedermann sah, wie er im Geiste seine Füllfeder zückte.

Die Sängerin drohte ihm mit dem Finger. „Aber das ist kein Interview, merken Sie sich das, Sie ewig hungriger Zeitungsmann! Gut ich werde Ihnen von meinem ersten Auftreten erzählen. Ich war damals jung verheiratet, als ich meine Gesangsstudien beenden konnte. Mein Mann sah meinem künstlerischen Ehrgeiz mit einem gewissen nachsichtigen Lächeln zu, aber trotzdem erhielt ich durch seine indirekte Vermittlung mein erstes Engagement: ich sollte

## Der Hausherr

Auch Herr mit Bauch  
und alte Spieler  
Sind oftmals große  
„Kunst“-Genießer



chen Sie nicht zu kümmern. Ihre göttliche Stimme mußte sich gewiß nicht erst durchsetzen.“

„Oh, da treten Sie“, entgegnete die Sängerin mit ihrer tiefen warmen Stimme. „Zweien erst, als Sie die Schauspielerin erwähnten, die ihre Ueberlegenheit verlor, wenn sie einen Be-

# Fliegerabwehr in der Nacht

Abenddämmerung an der Ostsee!

Auf der Bugspitze, die sich wie der kräftige Kopf eines großen Gebäudes gegen die Ostsee vorschleibt, bereiten sich die leichten und schweren Batterien der Flakartillerie zum Nachschießen vor. Am hohen Mastenmast werden zwei rote Lampen aufgezogen — Warnsignale für die Schiffe!

Jetzt ist die Dämmerung verschwunden! Da klammern die Scheinwerfer auf. Drei dicke, harte Lichtbänder jagen in die Dunkelheit hinein!

Am Hörgerät sitzen die Hörer. Die Kopfhörer schließen mit ihren großen Gummifassungen die Ohren der Männer hermetisch gegen alle störenden Geräusche der näheren Umgebung ab. Sie lauschen nach dem Propellergeräusch der „feindlichen“ Maschinen.

Die Männer stehen in Verbindung mit den Scheinwerfern, die sich jetzt plötzlich auf ein Ziel hinbewegen. Im nächsten Augenblick blüht im Kreuzungspunkt der Scheinwerfer der feindliche Flieger auf, die Scheinwerfer haben ihn erfaßt; aus dem Lichtkegel gibt es kein Entrinnen mehr.

Am Kommandogerät arbeiten die Soldaten. Zahlen werden angefaßt, Zahlen, die sich am Geschütz in eine grausame Wirklichkeit umsetzen! Die Rohre der schweren Flak gehen mit, begleiten den Flug der Maschine.

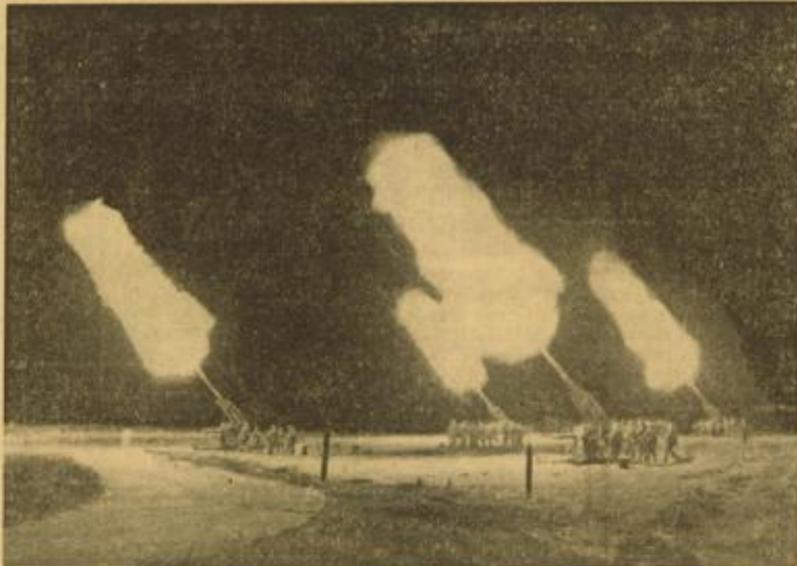
Und plötzlich ist für den Bruchteil einer Sekunde die Nacht verschwunden. Vor der Mündung der 8,8-Zentimeter-Flakgeschütze stehen brennende Fackeln, das Mündungsfeuer wirft einen grellen roten Lichtschein auf die Männer am Geschütz. Noch einmal glühen die Geschosse am dunklen Himmel auf.

Ein dumpfer Knall, die Granaten krepierten! Schließlich senken sich die Rohre der schweren Flakgeschütze. Der Feind ist abgewehrt.

Die leichte Flak reicht nicht so weit wie die schwere. Oft genug aber bietet sich hier ein phantastisches Schauspiel. Wenn der Flieger in den Bereich der Geschütze kommt, ziehen die Geschosse der Flak auf dem Nachthimmel ihre leuchtende Spur.

terist dank der gewaltigen Uebermacht des feindlichen Materials an Tanks, Fliegern und Artillerie wahrlich hilflos genug, ein einzelnes winziges Wesen, das nur sein Gewehr und ein paar Maschinengewehre besaß; trotz allem wurden die deutschen Infanteristen nur zurückge-

Denk das ist der Grundfay für die Organisation der neuen Infanterie geworden: In sich selbst vereinigt sie neben dem reinen Infanteristen, dem Schützen zu Fuß, alle Waffengattungen des Heeres, die ihr sonst in größeren Verbänden für die Entscheidung der Schlacht zu



Die schweren 8,8-Zentimeter-Flakgeschütze schließen. Für den Bruchteil einer Sekunde taucht das Mündungsfeuer der Geschütze die Stellung in ein grelles, rotes Licht. Die gleiche Größe der „Feuertüten“ ist ein Beweis für die kaum vorstellbare Präzision, mit der die gesamte Flakbatterie feuert.

drängt, niemals zerschmettert. Denn immer wieder schlossen sie sich zusammen und erwiesen eine Stärke, die achtunggebietend blieb bis zuletzt. Auf dieser Tatsache baut die Infanterie unseres neuen Volksherees auf.

Die hoffnungslose Materialunterlegenheit, wie sie die besonderen Umstände der zweiten Hälfte des Jahres 1918 ergeben hatten, brauchte nur ausgeglichen zu werden, um die Infanterie wieder zum Rückgrat des Heeres, dem unbesieglischen, zu machen, als das sie sich auch damals in den Zeiten der höchsten Not bewährt hatte. Die Panzerabwehr mußte zunächst geschaffen werden, denn der Kampfswagen war es gewesen, der die Linien der deutschen Infanterie brach, lange ehe ein einziger feindlicher Infanterist sich auch nur in ihre Nähe gewagt hatte.

Deshalb schuf Deutschland die Panzerabwehrkanone und beschränkte sich nicht darauf, besondere Abwehr-Abteilungen zu bilden, sondern heute besitzt auch jedes Infanterieregiment seine Panzerabwehrkompanie, mit der allein es schon in der Lage ist, feindlichen Panzern wirksam entgegenzutreten.

dienen haben: die Maschinengewehre, die Infanteriegeschütze, die mit gleichen Richtmitteln wie die Artillerie ausgestattet sind, die schon genannten Panzerabwehrkanonen, die Nachrichtenzüge und auch einen Reiterzug. Die Infanterie von heute ist so ein getrenntes Abbild der gesamten Armee im Kleinen; sie besitzt für sich jedes Mittel der Schlacht, um nötigenfalls auch auf sich selbst gestellt den Sieg erkämpfen zu können.

Mussolini hat einmal geschrieben: „Der ‚Infanterie‘ sagt, sagt ‚Volk‘ im höchsten und tiefsten Sinne des Wortes; er meint damit aber auch den höchsten Mut des Volkes, von den ersten Anfängen der Geschichte bis heute. Der ‚Infanterie‘ sagt, nennt das entscheidende Element der Schlacht und des Krieges überhaupt, heute wie gestern, morgen wie heute und immerdar.“

Wir aber, wir Deutschen von heute und morgen, erlahmen aus unserer Geschichte das gleiche. Immer wenn deutsche Infanterie kämpfte, stürmte und siegte, war das Reich in Obhut und Größe und brauchte nimmer um seine Zukunft zu bangen. Motoren und Maschinen sind sterblich,



Das Hörgerät ist auf den anfliegenden Feind eingestellt, sein Standort steht fest. In diesem Augenblick gibt der rechtsitzende Mann durch Druck auf einen Knopf am Gerät dem Batterieleiter ein Zeichen. Sofort erfolgt vom Kommandogerät der Befehl zum Richten der Scheinwerfer und Geschütze.

## Am Grenzpfahl

Von Herybert Menzel

Das ist das Merkmal der Schande, Die über Deutschland kam: Schranken im eigenen Landel Bruder, blick' nieder vor Scham.

Bruder, du mußt erbeben, Hemmt solch ein Pfahl deinen Schritt, Muß deine Hand uns geben, Schwör' es in Treue mit;

Wir wollen nicht ruhen und rasten, Eh' deutsch nicht, was deutsch einst war, Wir wollen zu allen Lasten Gern tragen noch Not und Gefahr.

Wir wollen, so lange wir leben, Drum kämpfen, dies Land zu befrei'n, Nicht eher zufriednen uns geben, Eh' die Pfähle nicht stürzen ein.

Geschrieben vor 10 Jahren.



Drohend erhebt sich die Silhouette eines schweren 8,8-Zentimeter-Flakgeschützes. Die Kanoniere haben die Gewehrpyramiden aufgestellt. Der Geschützführer gibt die letzten Anweisungen zur Einrichtung des Geschützes.

Man schießt mit Leuchtspurmunition — die farbige Geschosspfad zeigt dem Geschützführer und Batterieleiter an, wie die Geschossgarbe zum Ziel fliegt!

Es ist kein leichter Dienst da draußen an der Flak. Er erfordert alle Aufmerksamkeit, alle Verantwortlichkeit. Denn von seiner Zuverlässigkeit hängt Tag und Nacht die Sicherheit der Heimat ab, ihrer Städte, ihrer Industrie, ihr Schaffen für die Front.

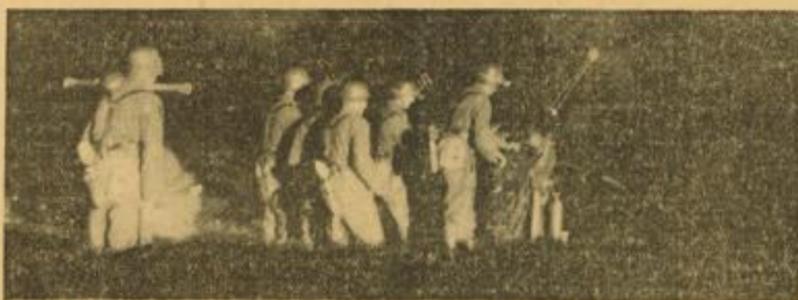
## Unvergängliche Infanterie

„Wieder hat sich unsere deutsche Infanterie als die unvergängliche Wehrerin erwiesen.“ Adolf Hitler am 19. Sept. 1939.

Auch heute wieder hat die deutsche Infanterie ihren Ehrenplatz im deutschen Heer. Unmittelbar an die letzten Kämpfe des Weltkrieges in Frankreich und Belgien knüpft die deutsche Erfahrung an. Damals war der deutsche Infan-



Die Stellung der Flakbatterie liegt im tiefen Dunkel der Nacht unsichtbar für den von Scheinwerfern geblendeten Feind. Im Schein einer Strahlampe verrichten die Kanoniere ihren Dienst — und jeder Handgriff sitzt.



„Feuer!“ Fleißig arbeiten jetzt die Kanoniere am Geschütz. Während noch die letzte Geschosshülse zur Seite fliegt, hält der Ladekanonier bereits einen neuen Rahmen mit Munition bereit. Glühend heiß wird der Lauf des Geschützes, und Rauchschwaden breiten sich hin über das Feld.

## Die Entscheidung

Von Herbert Böhme

Wer hat noch Muße, jetzt zu beten und fühlt nicht seines Herzens Not, im heiligen Schwur als Aufgebot für Deutschland tapfer anzutreten?

Der Ruf des Führers ist ergangen, wer träumend sann, schon längst erwacht, es soll Alt-England uns zur Schlacht voll namenloser Lust empfangen.

Die Hand, die unsern Frieden bot, darf niemand ungestraft verweisen, sie wird Befehl für Blut und Eisen und vor dem Westwall steht der Tod.



„Scheinwerfer auf!“ Blitzschnell schwenken die Männer der Scheinwerferbatterie ihr Gerät, das Licht flammt auf, ein gleißender Lichtstrahl jagt in die Dunkelheit hinein — dem Feind entgegen.

schon eine erste Schlacht kann sie fällen; aber die Kraft des Ranges, wie sie im Ruhvoll lebt, besteht jede wie immer geartete Gefahr, ist das Verständnis überhaupt, das Unverkierbare — die Substanz eines Heeres und Volkes.

Wenn tote Materie einmal den ganzen Weltball bezwingen wird, mag die letzte Stunde der Infanterie gekommen sein; so lange aber der Geist noch die Erde regiert, bleibt die Seele allen deutschen Soldateniums seine unvergleichliche Infanterie!

Hans Henning Freiherr Grote.



Das Rohr des 3,7-Zentimeter-Flakgeschützes ist dem Feind bis zu einem Winkel von etwa 70 Grad gefolgt. Noch ist das Kommando zum Feuern nicht gegeben, aber im nächsten Augenblick werden die leuchtenden Geschosse verdurbenbringend auf den Gegner losrasen.